Grübel's
sämmtliche Werke.

Zweiter Theil.

Grübel's
Sämmtliche Werke.

Neu herausgegeben
und
mit einem grammatikalischen Abriss und Glossar
versehen
von
Dr. Georg Karl Frommann.

Zweiter Theil.

Nürnberg
J. Ludw. Schmid's Verlag.
1857.

Inhalt.

Drittes Bändchen.

Viertes Bändchen.

Seite

G e d i ch t e.

Dritte Bändchen.

An meine Leser.

Su, denk' i, öiz wörd's g'scheha sei:
Dau kummt dös Bändla ah.
Öiz ober wollt' i wünsch'n halt,
Daß's, wöi die andern zwa,
Den Beifall ah su find'n möcht',
Und daß mer eppet sagt,
Ih hob' mein dritt'n Thal ah su,
Als wöi die andern g'macht.
I lub'n öiz und schönd'n niet,
Aff mih kummt's jo nit oh;
Und doch, su meiner Maning nauch,
So g'fiel' mer Manches droh.
Daß grod kon ans wöi's ander sei,
Dös is in kan no g'wöst;
So billi wörd a Jeder sei,
Wer su wos öfter löst.
I hob' mi oft scho g'wundert, ih,
Daß Manch'n grod wos g'fällt,
Des wider oft an Anderer
Ganz unbedeutend hält.
Dös gilt mir ober Alles gleich,
Wenn Aner ner wos find't,
Wenn ner wos drin steiht, des 'n g'fällt,
Sei's vorna oder hint.

Es wörd ka Mensch ah sog'n niet,
Daß i mi übereil';
I ärbet' wöi die Bauleut' droh, —
I nehm' mer scho der Weil.
Wenn i zwa ganzi Jauh'r lang
On su an Bändla schreib',
Dau, glab' i, sicht mer's deutli droh,
Daß i's nit übertreib'.
Wenn i mi mit derniehr'n möißt',
Und brauchet' nau su lang,
Dau machet' mir döi Dichterei
Oft freili ziemli bang.
Mir ober geiht's scho röcht asu;
Dös bleibt mei Steckapfer,
Dau reit' i draf, su lang's mer g'fällt,
Nau lahn' i's wider her.
I waß kan schöinern Zeitvertreib,
I rouh' derbei no¯aus,
Und wüßt' niet, wou i löiber bin,
Als wöi ba mir in Haus.
Dau kon's mer in der gräißt'n Hitz
Su leicht nit z'woarm sei,
Und wenn's mer wörd in Winter z'kolt,
So schür' i wider ei.
Und schreib' i wos und g'fällt mer niet,
So mach' i mir nix draus,
I b'sinn' mi ka Minut'n lang,
So streich' i's wider aus.
Es mouß nit grod in aner Stund
Wöi in der andern göih;
Und wenn i siech', daß's goar nit will,
So lauß' i's löiber stöih.
I bring' jo endli doch wos zamm,
Und dös mit leichter Möih,

Und hob' drei Bändla g'schrieb'n öiz,
Und waß banah nit, wöi.
Dös hob' i freili nit vermouth't,
Wöi ans is ferti g'wöst,
Daß su a Moh, — wöi's Männer git, —
Doch ah von mir wos löst,
Und sog'n, es wär' Manches drin,
Des ihnen g'fall'n thout,
I soll ner wacker schreib'n fort,
I mach' mei Sach scho gout.
Und schick'n s's An no druckt in's Haus,
Möißt' Aner stana sei, .
Wer aff a su a Complament
Si bildet' goar nix ei.
Möcht' wiss'n, wer nit schreibet' nau?
Dös wär' jo unverschämt,
Su wenn mer An mit seiner Woar
In su an Schutz no nehmt.
Es g'fällt mer, daß i bis dauher
Doch no nit sog'n koh, —
Koh sei vielleicht, es kummt von Glück;
Aff's Glück kummt Alles oh, —
Daß mir doch immer bis dauher
Mei bißla g'schriebna Woar
No Kaner, wöi's oft ganga is,
Mißhand'lt ganz und goar.
I möißt's halt sög'n; häit' er röcht,
So wär' i z'fried'n miet;
Und söget' i, der thöt' mer z'viel,
So schweiget' i ah niet.
Und wenn mi denn nix hindern thout,
Wenn i ka Ursach siech',
So wüßt' i niet, worum i nau
Soll nimmer schreib'n, iech?

Wenn i no länger 's Löb'n hob',
Und wenn i g'sund su bleib',
Und wenn mer's länger löſ'n mog,
So waß i, daß i schreib'.
Es wörd ſi scho wos ſinna no,
Es git jo Zeugs genoug,
Wou Aner öiz, mit leichter Möih,
Könnt' schreib'n manches Bouch.
Dau wer' i scho wos ſind'n nau,
Um dös is mir nit bang;
I hob' jo no ka Zeit nit b'ſtimmt,
Und ſog' jo nit, wöi lang.
Wenn i amaul wos ferti hob',
I ſtell' mi scho mit ei;
Es wörd jo dös a Gottwuhl dau
Des letzter no nit sei!
Und öiz on Schluß empfehl' i mi
Und dös dritt' Bändla ah
On alli meini gout'n Freund',
Als wöi die andern zwa.
Könnt' sei, daß Aner ſog'n thöt':
Stünd' ner dös Ding nit drin;
Den will i's scho beweiſ'n nau,
Daß i nit Schuld droh bin.



Der Buchhalter.

Der Buchhalter.

Hans Mich'l Stich, — su haßt der Moh, —
Haut Hulz um's Göld, und lebt dervoh.
Oft haut er g'mant, es geiht'n z'hart;
Haut immer aff wos Bessers g'wart't.

Wöi's ober, leider! öfter geiht,
Wenn Aner ner ah Kunst versteiht,
Und wenn er no su fleißi bet't,
So mouß er's treib'n, wall er lebt.

Höi, in an grauß'n Kafmeshaus,
Dau haut er 's Jauh'r ei und aus,
Und alles Hulz, des braucht wörd dau,
Dös haut er kafft, und g'haut dernau.

Und öiz störbt der Bouchhalter dau;
Der Mich'l denkt: Öiz bin i frauh!
Dau ried' i mit'n Herr'n g'schwink,
Will schaua, ob er mih nit dingt.

Daß dös ka graußa Kunst koh sei,
Dös bild' i mir von weit'n ei;
Wöi der dös Bouch haut g'halt'n her,
Halt' i's no besser, als wöi der.

Er geiht in Huf su immer rum
Und sicht si nauch'n Herr'n um,
Macht scho die Ohried in der Still,
Döi er on Herr'n halt'n will.

Öiz geiht ung'fähr der Döiner raus.
Ach! sagt er, senn S' su gout, Herr Kraus,
Und ried'n S' halt in Herr'n zou,
Wenn i mi öiza meld'n thou.

„Ja, Mich'l, um wos meld't Ihr Euch?"
„„Dös will i Ihna sog'n gleich:
Verstönna S' mi, i möcht' halt gern
Bouchhalter dau ba Ihnen wer'n.""

Der Döiner schweigt es wöi lang still,
Er waß niet, wos der Mich'l will.
„Bouchhalter? dau ba uns dau sei?
Wöi fällt Euch denn dös Ding öiz ei?"

„„Ga, Herr, acht Güld'n is a Louh;
Wöi viel mouß i nit Hieb' drum thou!
Und sog'n Sie's in Herr'n ner,
I halt' des Bouch su gout wöi der.""

Der Döiner sagt: Öiz laßt's ner göih,
I glab', dös Ding geiht alles schöi;
Und wenn i Euch wos döina koh,
So thou' i's jo, dös wißt Ihr scho.

Er haut döi Zeit ka Scheit nit g'haut,
Haut immer nauch'n Herr'n g'schaut,
Und wöi er raus geiht zou der Thür,
So schleicht der Mich'l sachti vür.

Die Hab'n haut er in der Händ,
Macht mit'n Fouß a Complament.
No, sagt der Herr, wos bringt denn Ihr?
„Ach, g'ehrter Herr, verzeiha S' mir; —

Hob' mi in Ihr'n Haus su weit
Verhalt'n treu su langa Zeit;
Öiz häit' i halt a röchta Bitt, —
Glab' immer, Sie versog'n mer's niet.

Wall Kaner öiz des Bouch nit hält,
So hob' i denkt, wenn's Ihna g'fällt,
Sie nehmet'n kan Andern oh,
Wall ih döi Stell' verseha koh.

Der Herr, der wend't si um und lacht,
Häit' bald vur Lach'n goar nix g'sagt.
„Ja, sagt mer, Mich'l, mant Ihr denn,
Daß alli Leut' dau taugli senn?

Denn, horcht, i will's Euch sog'n ner,
Döi Stell verseha, dös is schwer;
Doch, wenn Ihr mant, Ihr lernt's bald,
Meintwög'n, so proböiert's hält.

Ihr könnt 'n Mönta zou mer göih,
Und löckt Euch saber oh und schöi;
Ihr bleibt nau in der Stub'n drin,
Wou i mit all mein Leut'n bin."

On Mönta, glei in aller Fröih,
Is scho der neu Bouchhalter höi,
Er haut sein best'n Ruk scho oh,
Und schöini langi Affschlüg' droh.

Die Döiner hob'n alli g'lacht,
Und hob'n glei: Herr Mich'l! g'sagt;
A Jung haut glei an Stouhl hieg'stellt:
Er soll si setz'n, wenn's 'n g'fällt.

Wöi An doch glei der Hauchmouth sticht:
Er haut nit röcht g'wüßt, wöi'n g'schicht;
Er setzt si und bleibt sitzed schöi,
Bis daß der Herr thout runtergöih.

Öiz kummt der Herr und fraugt'n no,
Ob er döi Stell will tret'n oh?
Der Mich'l sagt: Ja! sog'n S' ner,
Wos i denn su hob' z'thou ung'fähr.

Öiz bringt der Döiner her a Bouch,
Dau häit' a Jeder z'trog'n g'noug:
Er soll si ner dau stell'n rei,
Su zwisch'n die zwöi Döiner nei.

Und sagt: Dös Bouch, dös hält der Herr,
Nit häicher und nit niederer,
Und wank'n dörf er ah nit miet,
Sunst könna mir zwöi schreib'n niet.

Kam daß er's zwölf Minut'n hält,
Öiz haut si scho sei G'sicht verstellt,
Und z'wank'n fängt er ah mit oh,
Daß Kaner meih'r schreib'n koh.

Öiz schreit der Ah: Herr Mich'l, stöt!
Denn, wenn der Herr su wank'n thöt',
So wär' jo dös ka Müglichkeit,
Daß mir dau könnt'n schreib'n g'scheit.

Ihr Herr'n, sagt er, wart'n S' ner,
Dös Bouch is halt a bißla schwer;
Und öiz senn S' halt su gout, Herr Kraus,
Und rouha S' ah a bißla aus;

Und nehma S' mer dös Bouch halt oh,
Daß i mi doch ner schnäuz'n koh;
I hob' döi Zeit mit kaner Händ,
Waß Gott! nit in ka Tasch'n könnt.

Waß niet, der Herr, — öiz is er taudt, —
Wöi der dös Bouch derhalt'n haut!
I bin doch gräißer, als wöi er;
Der mouß a Störk g'hat hob'n, der!

Der Schwaß, der löfft'n d' Stiern roh,
Öiz schnäuzt er si und wischt si oh;
Er häit' si scho no nieder g'setzt
Häit' ner der Herr nit g'sagt aff d' Letzt:

Herr Mich'l, no, wenn's g'fälli wär'!
„Ja, g'ehrter Herr! befehl'n S' ner!"
Dös Bouch kummt wider aff die Händ,
Als wenn er's eiwi halt'n könnt'.

Öiz hält er freili, wos er koh;
Aff ahmaul fängt er z'wank'n oh,
Und sagt: Ihr Herr'n, i siech's ei,
Dau mouß wos anderst g'wös'n sei.

Und öiza hob'n S' ner Geduld!
Und löckt des Bouch hie aff des Pult,
Geiht naus und sagt: Dau halt, wer mog;
Dau hau' i löiber 'n ganz'n Tog. —

Su haut si wuhl scho Mancher brennt,
Haut glabt, er kon's, haut's doch nit könnt.
Drum is der best und sicherst Rauth:
Mer treibt dös, wos mer g'lernt haut.

Der Bauer und sein Bube.

Dau führt a Bauer mit sein Boub'n, —
I waß öiz weiter nimmer, wou, —
An schwer'n Wog'n hamm mit Roub'n,
Und mit zwöi Ochs'n führt der Bou.
Er macht's wöi alli Ochsabauern:
Bald löfft er vur, bald löfft er z'rück,
Und haut, daß An des Vöich sollt' dauern,
Die Ochs'n alli Aug'nblick'.

Mei! sagt der Voter, lauß's doch bleib'n,
Und hau' doch ner nit immer zou;
Du thoust die Ochs'n übertreib'n;
Sie hob'n su öiz nit viel Rouh.
Dös thout halt ober All's nix helf'n,
Er git goar nit draf Acht, der Bou,
Er läßt in Voter immer knelf'n,
Und haut banah no stärker zou.

Öiz schreit der Voter: Haust's verstand'n?
Foahr' stöt! i will der's sog'n ner;
Du haust jo no döi Ochs'n z' Schand'n,
Und führst, als wär' der Wog'n leer.
Waß niet, wos i zo dir soll sog'n,
Daß d' goar nit mit der Peitsch'n rouhst.

„So thou' halt deini Ochs'n trog'n,
Wennst' immerfort su schreia thoust."

„„Su wenn i wär' mein Voter kumma,
Und häit'n's ner ahmaul su g'macht,
Der häit' mi scho ban Hau'r g'numma,
Wenn i su wos häit' zou ihn g'sagt.""
„Wörst ah an röcht'n g'hatt'n hob'n,
Wallst' immer von ihn schreist asu."
„„Tropf! fräig' die Leut', und lauß der sog'n:
An g'scheitern, aff mei Seil! als du.""

Der Jude und sein Schwager.

A Jud, — is halt a reicher g'wöst,
Sunst häit' er kani Pfer;
Die arma laf'n Stund'n weit,
Und trog'n oft no schwer.
Es geiht ban Jud'n, wöi ba uns:
Wer reit'n koh, der reit't,
Und wer nit koh, der koh halt niet,
Öiz sei er no su g'scheit. —

Der Jud haut seini Pfer verkafft,
Und hand'lt neui ei;
Su flüchti ober soll'n ka
In ganz'n Land nit sei.
Öiz ober möcht' er s' freili bald
Proböiern alli zwöi,
Führt ner a weng in Fleck'n rum;
Jau, prächti thenna s' göih.

Und glei in sell'n Abend no,
Dau wörd der Schwager b'stellt:
Er soll mit foahr'n in die Stadt,
Und wenn's 'n etwa g'fällt,
So soll er, — ober später niet, —
Um achta kumma her,
Und, als a Kenner von an Gaul,
Glei schaua die zwa Pfer.

Der Knöcht haut All's in Ordnung scho,
Die Schäst is scho g'schmiert,
Die Pfer scho g'föittert, putzt und g'schörrt,
Er wart't ner, bis mer führt.
Der Schwager kummt. Öiz schreit der Herr:
„Du, Pola, hörst'? — spann' ei!
Mir woll'n jetzt doch schaua, hör'!
Wie lang mer brauch'n nei."

No, öiza sitz'n s' alli zwöi,
Er sagt zon Knöcht: „Paß' auf!
Du läßt die Pfer jetzt lauf'n fort,
Bis nei, in voll'n Lauf."
Und öiza sicht er nauch der Uhr:
„Just achta, auf'n Schlag!
Du fährst und läßt s' nit sachti göih,
Nit eih'r, bis i's sag'."

Öiz ober prell'n s' naus, die Pfer,
Und fanga z'laf'n oh,
Und laf'n, — dös mouß wauh'r sei, —
Ner wos mer laf'n koh;
Und den zwöi Herr'n g'fiel' dös Ding,
Sie hob'n all zwöi g'lacht.

„Bist du noch ahmal g'fahr'n so?"
Na! haut der Schwager g'sagt.

Senn freili nau in korzer Zeit
Hiekumma bis zon Thur;
Und öiza schreit er: „Pola, halt!"
Dau sicht er nauch der Uhr:
„Schau' her! ich hätt's, mei Seel! nit glaubt,
Wie so was mögli wär'!
In gar nix senn mer g'fahr'n rauf,
Gott straf' mich! da schau' her!"

In gar nix? haut der Schwager g'sagt,
Das wär' a neuer Brauch!
„Was willst'? Um achta sein mer fort,
Und da hast' achta auch."
Der Schwager sagt: So hör' amal,
Und schau' doch, ob sie geht.
Öiz hält er s' on des Auh'r hie:
„Hast Recht, mei Seel! sie steht."

Der Schinderhannes.

Dös ober häit' i seha mög'n!
Dau unt'n, in an Urt on Rhei,
Dau haut mer g'sagt, daß's g'wieß is g'schög'n,
Und su wos könnt' jo wauh'r sei;
Es wörd si doch no lös'n lauß'n,
Wenn ah nit All's is wauh'r droh;
I thou' mein Kupf drum nit ohstauß'n,
Und glab' halt, wos i mog, dervoh.

Dau kummt ung'fähr der Schinderhannes
Und haut a Peitsch'n in der Händ,
Und über'n Oarm tröckt er 's Wammes;
Dau is ka Mensch g'wößt, der 'n kennt.
Er geiht in's Wörthshaus, thout dau ess'n
Und trinkt sein Schopp'n gout'n Wei;
Dau sitzt er öiz, und unterdess'n
Geiht von den Urt der Kanter rei.

Glei thout der Wierth in Kanter bringa
An Schopp'n scho von best'n Wei,
— Mer sagt, döi Herr'n, döi su singa,
Döi soll'n gern dorsti sei. —
Mer thout dau allerhand derziehl'n,
Mer red't von Wöter, von der Zeit,
Und wöi mer überol thout stiehl'n,
Der Schinderhanns und seini Leut'.

Su kummt mer dau von An af's Ander,
Und wöi mer nau su ried'n thout,
Öiz endli red't er ah, der Kanter, —
Der haut g'wieß dau den Gast vermouth't! —
Und sagt: Wöi i bin runterganga,
So schreit mer der Herr Pfarrer her, —
Der könnt', waß Gott! wos närrsch ohfanga;
Wöi leicht, er kummet' um sei Pfer, —

Er sagt, um dreia will er reit'n
Zon Pfarrer af'n brat'n Berg;
Ja, sog' i, wenn su aff der Seit'n
Der Schinderhanns käm' überzwerch
Und nehmet' Ihnen ihr'n Rapp'n,
Wos wollt'n Sie denn fanga oh?

Mih, sagt er, soll er nit dertapp'n:
Den reit' i hundertmaul dervoh.

Scho röcht, mer kon's halt doch nit wiss'n,
Ba su wos geiht's halt öfters krumm;
Der Rapp, der neu, dös wär' a Biss'n!
Ih reitet' in der Näh dau rum.
Er ober lacht; und öiz meintwög'n,
Öiz reit' er oder reit' er niet,
Dau is mir weiter nix droh g'lög'n,
Und bringt er ah in Gaul nit miet.

Der Schinderhanns thout hamli lach'n,
Läßt no an Schopp'n schenk'n ei,
Er trinkt und läßt sei Zech glei mach'n,
Und zohlt sei Ess'n und sein Wei.
Er nehmt sei Wammes über'n Oarm
Und sagt: Bis i mein Zeug eihul',
Dau wörd mir heunt no wer'n woarm.
Ade, ihr Herr'n! löb'n S' wuhl!

Er geiht und haut den Wög grod g'numma,
Den daß der Pfarrer reit'n mouß;
Zon Glück mouß grod a Kerl kumma,
Der haut a Kruck'n und an Fouß.
Horch, sagt er, du, lauß' mit der ried'n,
Gib mir dei Kruck'n, — konst's verstöih?
Dau haust' an Tholer, — bist' nau z'fried'n?
Konst z'ruck öiz on an Steck'n göih.

Der Krumm, der thout si goar nit b'sinna,
Und denkt: Dös is für mi a Gnad!
Dau will i scho an Steck'n finna;
Hob' su die Kruck'n ner zon Staat. —

Öiz ober will i gern seha,
Wos der fängt mit der Kruck'n oh,
Wöi der dös Ding wörd rummadreha,
Und wöi er bringt den Pfarrer droh.

Döi Herr'n senn scho ererzöiert,
Döi göb'n glei aff Alles Acht;
Er haut dös Ding scho ausstudöiert,
Und haut scho glei g'wüßt, wöi er's macht.
Er nehmt a Wied, thout s' zammawind'n,
Henkt on an Bam die Kruck'n oh,
Und thout s' su fest und hauch ohbind'n,
Su, daß mer s' grod derlanga koh.

Öiz thout er in der Erd'n lieg'n,
Bind't mit'n Schnupftouch ei die Händ,
Und wart't, — vielleicht no mit Vergnüg'n, —
Wöi doch der Ohschlog nehmt an End.
Öiz ober kummt der Pfarrer g'riet'n.
Er red't 'n ganz bedächtli oh:
„Ach, lauß'n S' doch mit Ihnen ried'n,
Und seha S' dau mei Unglück oh.

Zwöi jungi Borsch', döi trunk'n hob'n, —
Wos i als Krüpp'l leid'n mouß! —
Döi schlepp'n mi dau in den Grob'n, —
Bin lohm on Oarm und on Fouß, —
Und hob'n mir mei Kruck'n g'numma,
Und bind'n s' on den Bam dau her.
Hob' immer denkt, es wörd Ans kumma,
Des doch su barmherzi wär'."

Der Pfarrer sagt: 's is unverzeihli!
Ja, wenn i ner mein Gaul nit häit'!

Ach, sagt er, i wollt' bitt'n treuli;
I will'n halt'n, daß er steiht.
Der Pfarrer sagt, er soll's 'n weis'n;
Steigt oh und sagt: Dau halt' er ner.
Schinderhannes.
Er wörd mi ober doch nit beiß'n?
Pfarrer.
Baleib! is wöi a Lamm, dös Pfer.

Öiz steigt der Pfarrer über'n Grob'n,
Der Schinderhannes aff des Pfer.
Er sagt: A Messer sollt' i hob'n.
Schinderhannes.
Sie brauch'n kans; dau schaua S' her!
Der Pfarrer schreit: Wos soll dös wer'n?
Wollt Ihr von Pfer glei runtergöih!
Schinderhannes.
Dös thöt' i freili nimmer gern;
Bin frauh, daß Alles geiht su schöi.

Öiz haut's der Pfarrer freili g'roch'n,
Daß's mit'n Gaul geiht nimmer schöi;
Er haut'n a Dussör versproch'n,
Er soll ner wider runtergöih.
Schinderhannes.
Herr Pfarrer, sagt er, 's is nit näithi, —
I bin nit krumm, nit lohm, nit matt;
Ner ober Ihr'n Rapp'n häit' i,
Dös mouß i sog'n, gern g'hat.

Und öiza, sagt er, Sie verzeiha,
Und folg'n S' ner mein Rauth öiz dau,
Und kaf'n S' no amaul an neua.
I dank'! — Su reit't er fort dernau.

Das Testament.

Su sunst, no ba der gout'n Zeit,
Haut's immer göb'n solchi Leut',
Döi hob'n oft a Stückla g'macht,
Wou Mancher heunt no drüber lacht.

No goar nit lang, ba unsern Tog'n,
Dau haut si höi dös Ding zoutrog'n, —
Döi Leut' senn alli g'storb'n bald;
Wos is's denn? su derziehlt mer's halt.

An alter, ober reicher Moh,
Der fängt aff ahmaul z'krönk'ln oh;
Er glabt, es geiht scho goar zon End,
Und macht vurher sei Testament.

Halt ober mit der Freundschaft ner,
Dau waß er niet, wöi's z'mach'n wär',
Daß nauch sein Taud mög' Alles schöi
Und ohna Zank und Streit ohgöih.

Denn er haut g'sagt: Des Göld is mei,
Und dös will i scho thal'n ei,
Su grod, wöi's mir öiz g'lög'n is,
Und nauch mein Taud nau kröig'n sie's.

Und daß ner ka Prozeß entsteiht,
Und daß's nit su, wöi's öfter geiht,
Daß Ans des Ander rummazerrt,
Bis daß die Hölft verstriet'n wörd.

Öiz haut er an Notari b'stellt,
Den sagt er Alles, wöi's 'n g'fällt,
Und sagt, er möcht' a Testament,
Wou ja ka Mensch nix ändern könnt'.

Der Schreiber sagt: Verzeiha S' mir,
Mei g'ehrter Herr! i steih' derfür,
Daß si, — Gott göb', nauch spöter Zeit! —
Nauch Ihr'n Taud erregt ka Streit.

Erlab'n S', wos i mach'n wer':
Dau b'stell' i sieb'n Zeug'n her,
Döi sieg'ln all dös Testament;
Möcht' wiss'n, wer nau streit'n könnt'.

Dös wär' den Herr'n röcht su weit.
Mer b'stimmt an Tog, und b'stimmt die Zeit;
Er fängt's ah glei zon schreib'n oh,
Und daß mer's öiz bald sieg'ln koh.

Öiz kummt er und sagt, wenn's 'n g'fällt,
Die Zeug'n haut er alli b'stellt,
Und wenn er s' eppet seha mog:
Precis um dreia Naumittog.

Öiz b'stellt er sieb'n Zeug'n her,
Und kan, der daß nit bucklet wär';
Er haut si göb'n alli Möih,
Bis daß er s' su haut zammbracht höi.

B'stellt haut er s' hamm zo ihn in's Haus, —
Denn su wos wörd sunst plaudert aus, —
Und haut zo seiner Frau nau g'sagt,
Daß glei den Leut'n af wörd g'macht.

„Und horch, i will der's sog'n ner,
Es kumma sieb'n Herr'n her,
Döi läßt' nau in die Stub'n zamm,
Und sagst, i bin no nit derhamm."

Öiz, wöi der Eierst kumma thout,
No, denkt die Frau, der Herr sicht gout!
Sie läßt'n in die Stub'n nau,
Und sagt, er soll ner wart'n dau.

Öiz glei läut't scho der Ander oh,
A buckleter, an alter Moh,
Der geiht su schwer die Stöig'n naf,
Als häit' er hint a Kistla draf.

Öiz kummt der Dritt in d' Stub'n nei:
Natürli, mouß der ah su sei;
Dös is a Gloser g'wöst von höi,
Su bucklet als wöi alli döi.

No, sagt der Eierst, dös geiht schöi!
Wenn ner dös Ding su fort wörd göih!
Ihr Herr'n, sagt, wos denkt'r denn,
Daß mir scho drei Colleg'n senn?

Der Ander sagt: Häit' i's ner g'wüßt,
Daß du und der dauinna bist!
Und kumma no a poar wöi mir,
Nau stellt euch dau döi Zeugschaft vür.

Mer läut't. Öiz kumma wider zwöi,
Und grod als wöi die drei su schöi;
Und wöi mer s' läßt in d' Stub'n nei,
Will Kaner scho ka Zeug nit sei.

Sicht Aner öiz in Andern oh,
Wos aß den Ding no wer'n koh;
Der Ah haut g'floucht, der Ander g'lacht,
Und Ani hob'n G'sichter g'macht.

Öiz macht der Sechst sein Serwitör,
A buckleter Balböierer;
Der sicht döi G'sellschaft oh und lacht,
Und sagt: Dös Ding is herrli g'macht!

Öiz kummt der Letzt, a Nog'lschmied,
Na, ober su is Kaner niet,
Mer haut's banah ba den nit g'wüßt,
Wos vorna oder hint'n is.

No, sagt a Rauthschmied, su geiht's oh,
Denn grod su Aner föhlt uns no;
Der schickt si akkurat no her;
Wär' Schod, wenn der nit kumma wär'!

Öiz kummt der Herr Testator rei, —
Der bild't si g'wieß döi G'sellschaft ei? —
Wöi der döi Gallerie dau sicht,
Vur Lach'n, haut mer denkt, er z'bricht.

Zon Glück is no a Stub'n droh,
Su daß mer g'schwink dort nei göih koh;
Dau geiht er nei und lacht si satt,
Bis daß der Spaaß an End haut g'hat.

Ihr Herr'n, haut der Gloser g'sagt,
Den Strach haut uns der Schreiber g'macht;
Folgt mir und geiht öiz alli hamm,
Mer hält uns vur an Narr'n zamm.

Sagt Aner draf: Wos is's dernau?
Lauß's göih, mer senn öiz amaul dau;
Doch ober lauß' mer'n kumma ner, —
Schau', wöi i mit ihn ried'n wer'!

Aff ahmaul haßt's: Ihr Ehr'nvest
Is dau, ihr Herr'n, daß'r's wißt.
Öiz ober will i seha gern,
Wos s' eppet zou ihn sog'n wer'n.

Öiz, wöi er nei geiht, lacht er scho;
Dös haut döi Herr'n g'örgert no.
Sagt Aner: Öiz, wenn Er no lacht,
Daß er die Leut' zon G'lächter macht!

„Wos? wen hob' i zon G'lächter g'macht?"
Uns all'! haut wider Aner g'sagt.
„Ihr Leut', i waß nit, wos ihr wollt,
Als daß'r wos dau sieg'ln sollt."

„„Dös, wos mer soll, dös waß mer scho;
Ner ober, Herr, dös geiht nit oh, —""
„Ja, wos denn? ner glei raus öiz miet!
Sunst waß i's jo mei Lebta niet."

Es will's halt Kaner sog'n gern,
Daß alli zamm dau bucklet wär'n;
Und Ani hob'n selber g'lacht,
Nau hob'n d' Andern ah nix g'sagt.

Öiz haut er 's Testament hiebroacht,
Haut Jed'n nauch sein Noma g'fraugt: —
„Den schreibt Er her, su gout Er koh,
Und hint'n her sei Sieg'l droh."

Su wos is ober aß der Weis:
Dau steiht on Tiesch mit all'n Fleiß
A Sess'l und ka Lahna droh,
Ner, daß mer s' ringsrum seha koh.

Der Gloser, der mouß z'eierst droh;
Öiz fanga s' all zon lach'n oh,
Und su bis Jeder g'schrieb'n haut,
Dau haut mer denkt, mer lacht si taudt.

Wöi s' alli hob'n g'schrieb'n g'hat,
Und hob'n g'lacht a Jeder satt,
So sagt der Herr Notarius:
No, öiz, ihr Herr'n, zon Beschluß, —

Dau, schöib'n S' döi Papöier ei,
Dös wörd für Ihr' Bemöihung sei;
Öiz gröiß'n S' Ihri Weiber schöi!
Ade! i mouß öiz weiter göih.

Öiz senn s' aff amaul röcht vergnöigt:
A Jeder haut an Tholer kröigt.
Um su wos, mana s', koh mer jo
A su an G'spaß mit seha oh.

Sie sog'n, wenn er s' wider braucht,
Und mant, daß grod döi G'sellschaft taugt,
So dörf er si verlauß'n draf,
Sie wart'n herzli gern af.

Der durstige Bauer.

Dös, wos an Mensch'n g'lust'n thout,
Dös, sagt mer, is sei Speis;
Und wenn's An dörst't, und wenn er trinkt,
Dös is jo goar nix Neu's;
Und Mancher haut kan Appetit,
Frißt, wenn mer's hob'n mog;
Und Mancher sagt, es dörst't 'n niet,
Saft doch oft manch'n Tog.

Su is amaul a Bauer g'wöst,
Den haut's scho dörst't, den Moh;
Den haut mer manch'n löib'n Tog
In Wörthshaus troff'n oh.
Ka Aerbet haut'n g'hindert leicht, —
Er haut scho nit viel thou,
Haut g'sagt: drum hob' i meini Leut',
Döi kröig'n Kost und Louh.

Zon Unglück mouß des Wörthshaus grod
Glei on sein Haus ohstöih,
Und wall'n doch su manch'n Tog
Der Dorst nit will vergöih,
Su mouß er doch in Wörthshaus sei,
Er haut nit anderst könnt;
Dau dörf mer'n doch nit hul'n weit,
Und haut'n ba der Händ.

Für ihn wär's freili besser g'wöst,
Er wohnet' nit su g'nau;

Denn, wenn er oft on best'n sitzt,
Schreit oder kummt die Frau;
Und wöi halt nau die Weiber senn, —
Sie bringt's scho saber her, —
Is halt der Tropf scho wider dau!
Su sagt s' für ordinär.

Es hilft halt ober Alles nix,
Er mouß wuhl mit 'ra fort; —
Und steiht oft ka zwou Stund nit oh,
So sitzt er wider dort.
Der Pfarrer haut's in Gout'n g'sagt,
Sei Freundschaft scho mit G'walt;
Öiz mog mer sog'n, wos mer will,
Er sagt, es dörst't 'n halt.

Doch wenn's ner su ban Tog no wär',
Dau möcht's no immer göih;
Subald als's ober Abend wörd,
Dau treibt er's eierst schöi:
Er bleibt su lang, als Aner bleibt,
Oft schreit der Wächter zwa;
Er sitzt und trinkt bis Alles geiht,
Nau geiht er ober ah.

Öiz is die Frau ban Amtma g'wöst
Und haut'n Alles g'sagt,
Und daß er's schöier alli Tog'
Öiz bald no örger macht;
Sie manet', wenn er jo ban Tog,
Glab' wuhl, no saf'n thöt',
Dös ober hält s' öiz nimmer aus,
Bis in die Nacht su spöt.

Der Amtma sagt: No, wartet ner;
Verlaußt Euch sicher draf,
I geih', vielleicht die nächst'n Tog',
In's Wörthshaus selber naf.
I will scho mit ihn ried'n, ih,
Su, wöi er's nit vermouth't;
Der Kerl, i siech's selber ei,
Versaft no Hob und Gout.

Und wöi er's g'sagt haut, kummt er ah
In's Wörthshaus Abends nei,
Und schreit: Kopp höi?
Bauer.
Herr Amtma, ja!
Wos woll'n S'? wos soll's sei?
Amtmann.
Geiht her und laußt Euch fraug'n wos.
Und öiza kummt er vür;
Öiz geiht der Amtma wider z'ruck
Und mit ihn vur die Thür.

Amtmann.
So seid'r halt scho wider dau?
Bauer.
Ga, ober no nit lang.
Amtmann.
Ja, ober häiert, sagt mer ner,
Wos i mit Euch ohfang'?
Bauer.
Worum, Herr Amtma? no, worum?
Amtmann.
Worum? dau fraugt Ihr no?
Mer mog jo kumma, wenn mer will,
So trifft mer Euch dau oh.

Bauer.

No, allawal doch ah jo niet;
Bin doch des manst derhamm.

Amtmann.

Wenn Ihr dös Ding no länger treibt,
So lumpt Ihr völli zamm;
Ihr wißt jo selber, wöi Ihr steiht,
Und zohlt jo nit ba mir.

Bauer.

Dau is halt öiz die Zeit droh Schuld,
Dau kon i nix derfür.

Amtmann.

Wos Zeit! die Zeit is nit droh Schuld, —
Dös Saf'n Tog und Nacht.

Bauer.

Herr Amtma, 's is drum nit su arg,
Als wöi mer's eppet macht.
Kon i denn Wasser trink'n, ih,
Öiz, dau i ölter wür',
Und, — waß niet, wos dös Ding bedeut't, —
Stets su an Dorst verspür'?

Amtmann.

Daß Ihr ka Böier trink'n sollt,
Dauvoh is nit die Ried;
Ner saf'n, fast die ganz'n Nächt',
Dös leid't mer künfti niet.
Und mit'n Dorst is's Kinderei;
I sog's Euch, daß Ihr möißt,
Subald der Wächter zehna schreit,
Glei euern Mog'n schlöißt.

Bauer.

Um zehna? su? um zehna scho?
Herr Amtma, dös is bald!
Doch, wenn's nit anderst g'scheha koh,
Gleiwuhl, so schlöißt mer'n halt.
Doch ober, dös derlab'n S' doch?
Dös, denk' i doch, könnt' sei:
I dörf doch nau in's Schlüss'lluch
Drei Mauß no schüt'n nei?

Der Raufer.

Su närrsch reit't Kaner doch
Vielleicht ka Steckapfer, —
Wer glabet, daß a su
A närrscher Kerl wär',
Der fast nit löb'n koh,
Als bis er raff'n thout,
Und wenn er prüg'lt is,
Nau, sagt er, schlöfft er gout.

Dau unt'n in an Durf,
— I hob's vergess'n, wou, —
Is in an Wörthshaus g'wöst
A bud'nbäiser Bou;
Er haut von Jug'nd oh
Und in der Schoul scho g'rafft,
Und, wall er löb'n thout,
An schlecht'n Nutz'n g'schafft.

Stark is er wuhl nit g'wöst,
Doch ah der Schwächst'n kaner,
Und von Statur asu
Ka Graußer und ka Klaner.
Ner er haut immer glabt,
Su stark koh Kaner sei;
Ka G'scheiter haut si scho
Nit mit ihn g'lauß'n ei.

Ba jeder G'leg'nheit,
Ba jeder Schlügerei
Is er der Eierst g'wöst
Und ah der Letzt derbei.
Schlüg' haut er öfters kröigt,
Su viel er trog'n koh;
Doch ober haut er ah
Schlüg' wider göb'n droh.

Wenn öfters in sein Haus
Wär' Alles g'wöst zon best'n,
So haut er Händ'l g'soucht,
Er selber, on sein Gäst'n.
G'sagt haut er hundertmaul,
A Kerl, su wöi er,
Dös möcht' er wiss'n doch,
Ob no su aner wär'.

Amaul dau sagt er's ah
In seiner Stub'n drin:
Su wenn i wüßt' no An,
Wöi i a Raffer bin,
Dau wär' mir Kaner z'weit,
Dös wär' für mi a G'spaß, —

Er möcht' sei, wou er wollt',
Dau machet' i a Ras.

Öiz sitzt a Fremder dort
Und häiert dös mit oh,
Und sagt: Verzeih' der Herr,
Wenn i wos döina koh;
Es git scho meih'r Leut':
A Kerl wohnt ba mir,
Der förcht't ihn wärli niet,
Dau steih' i gout derfür.

Öiz schreit und floucht der dau:
Den mouß er seha, er,
Ob dös denn ah asu
Wöi er a Raffer wär'.
Er fräigt glei, wou er wohnt,
Und fräigt ah, wöi er haßt.
„In Knüpf'l haßt mer'n ner,
Wall dös on best'n paßt.“

Der nehmt in andern Tog
Sein Gaul, reit't richti fort,
Und reit't su g'schwink er koh;
Und wöi er hiekummt dort,
So fraugt er alli Leut',
Wou höi der Knüpf'l wär'.
Öiz kummt a Moh, der sagt:
I will ihn weis'n her.

Und wöi er'n's g'wies'n haut,
So fraugt er no ban Haus;
So haßt's: Er is nit dau,
Er is in Gart'n drauß;

Und öiz, dau schau' der Herr,
Dös is die Thür dervoh,
Dau reit' er ner dorthie,
Dortinna trifft er'n oh.

Öiz mouß die Gart'nthür
Grod off'n sei su weit,
Daß der si goar nit b'sinnt,
Und glei in Gart'n reit't.
Öiz fraugt er'n, wöi er'n sicht,
Ob er der Knüpf'l wär'?
„Ga, Flieg'l! steig' ner oh,
Und geih' dau zou mer her.

Du moußt jo doch, mei Seil!
A dummer Kerl sei;
Du Schroll! wos reit'st denn du
Glei in mein Gart'n rei?"
„„Ja, Knüpf'l, red't mer denn
Glei mit'n Leut'n su?
Du wörst mi doch, meinad!
Nit glei ah fress'n, du!""

Öiz springt der roh von Gaul,
Der Knüpf'l haut scho paßt,
Und haut'n ober glei
Ban recht'n Fleck ohg'faßt,
Und wörft'n über d' Heck';
Und wöi er drauß ligt su,
So sagt er lieged no:
Du bist a Raffer du!

Und endli steiht er af,
Richt't seini Glieder ei,

Geiht longsam zou der Heck
Und schreit su ub'n nei:
Ach, sei er halt su gout,
Herr Nachber, i bin drauß,
Und wörf' er mir mein Gaul
Halt ah goar nauchi raus.

Der Bauer und sein Kraut.

„Der haut doch um sei Kraut no g'redt," —
Dös Sprichwurt is scho alt;
Wer nit scho waß, wouher daß's kummt,
Der kon's dau häiern bald.

Es haut amaul an Bauern göb'n,
Der haut an Acker g'hat mit Kraut,
Su schöi, mer kon's nit schöiner sög'n,
Er selber haut no kans su baut.

Wer on den Feld verbei is ganga
Von Durf, haut Jedes zou ihn g'sagt:
Ihr könnt mit euern Kraut halt pranga!
Dau haut der Bauer hamli g'lacht.

Su schöi als's aussicht, is's doch mißli, —
Wer waß, wos no droh g'scheha koh!
Su wos macht freili nau verdrießli;
Und su geiht's ah den gout'n Moh.

Doch su an Unglück haut nit Jeder;
Wen's trifft, der mouß wuhl z'fried'n sei.
Es kummt ung'fähr a Hog'lwöter
Und schlöckt des Kraut in Bud'n nei.

Der Bauer häit' verzweif'ln mög'n,
Geiht in der Stub'n hie und her,
Und sagt: Wöi wörd mei Kraut aussög'n!
Wenn i ner aff mein Acker wär'!

Er geiht zon Fenster, thout nausschaua,
Geiht wider weck, schaut wider naus;
Es is halt ober no nit z'traua,
Es rög'nt no erbärmli drauß.

No, öiz is doch des Manst verüber;
Öiz langt mer g'schwink sein Kitt'l her,
Und löfft su aff sein Acker nüber:
Dau steiht er, wenn er stana wär'.

„Ei, ei! mei Kraut, dös sollt' An reua!
Für mi is dös a harter Tog!
Su soll An nau a Aerbet freua!" —
Öiz thout's an Blitzer und an Schlog.

„So sei Er ner dauub'n z'fried'n!
Wos hob' i denn öiz weiter g'sagt?
Mer dörf doch um sei Kraut no ried'n,
Des An asu viel Möih haut g'macht?"

Der Bauer und seine Ochsen.

Nau haut a Bauer grod amaul
No su a Stückla g'macht, —
Wenn's wauh'r is, der dauert mi;
I glab', mer haut's ner g'sagt.

Der haut a jungs Poar Ochs'n g'hat, —
Döi kost'n scho a Göld, —
Und on an Naumittog amaul,
Dau is er drauß in Feld,

Und ackert mit sein Oechslen dau.
Wer häit' si dös vermouth't,
Daß ihn a su a Unglück öiz
Ban Ackern treff'n thout?

Aff amaul wörd der Himm'l schwarz,
Es zöigt a G'witter zamm;
Der Bauer denkt, es rög'nt niet,
So foahr' i ah nit hamm.

Er ackert; ober leider öiz, —
Er waß niet, wöi 'n g'schicht,
Daß er, und die zwöi Ochs'n ah,
In Bud'n drinna ligt.

Er ligt vielleicht a ganza Stund;
Zon Glück haut's ihn nix g'schad't; —
Die Ochs'n ober, döi senn hie,
Dös Unglück haut er g'hat.

Doch haut er g'mant, er is ner frauh,
Daß's ihn nit troff'n haut;
Es wär' jo goar leicht müglı g'wöst,
So wär' er ah mit taudt.

Er is zon Glück nit oarm g'wöst,
Su daß er s' zohl'n koh;
Nau haut der Jud scho röchti bracht,
Und stellt a neu's Poar oh.

Öiz ober nehmt er löiber ah,
Döi gräißer senn als döi;
Denn, bis mer jungi Ochs'n g'wöhnt,
Döi mach'n goar viel Möih.

Und wöi mer All's vergess'n thout
Ner durch die Läng' der Zeit,
So senn die junga Ochs'n ah
Vergess'n öiz su weit.

Der Bauer thout sei Aerbet fort,
Er denkt fast nimmer droh,
Und su fängt ah ganz unvermerkt
Der Summer wider oh.

In Bauern senn die Ochs'n röcht,
Er is wuhl z'fried'n miet;
Zon Glück kummt ah in Summer lang
Ban Tog ka G'witter niet.

Allah, halt ober doch amaul,
Dau is er wider drauß,
Es wörd der Himm'l wider schwarz,
Sicht wider finster aus.

Der Bauer, — wer verdenkt ihn dös? —
Er schaut si immer um,
Und denkt: dau spann' i löiber aus,
Daß i dau weiter kumm'.

Und wöi er d' Ochs'n thout von Pflug,
So thout's an Dunnerschlog;
Öiz ober fängt der Bauer oh:
Ja, wart' ner! wenn i mog.

Schmeckst' wider a Poar Oechsla g'wieß?
Na, dös senn Ochs'n dau!
Du schlogest s' eppet wider taudt, —
Wos fraugest du dernau!

Hot, wio, Scheck! geht zou a weng!
Die Woar bleibt dau basamm;
Mog's meih'r dunnern oder niet,
So senn mer doch derhamm.

Die zärtliche Frau.

Wenn mi mei Lebta wos haut dauert,
So dauert mi döi Frau öiz dau;
Denn su haut doch no kana trauert, —
Es git scho ah, döi wär'n frauh.
Dau kon mer's ober deutli sög'n,
Wöi töif daß döi der Schmerz haut beugt;
Wos derer on an Moh is g'lög'n,
Dös haut si aff die Letzt scho zeigt.

Zwa jungi Leut', döi mitananber
Zwa Jauh'r löb'n in der Eih, —
Wos Ans haut g'wollt, dös will des Ander, —
Döi trennt der Taud. O, dös thout weih!
Döi Göld genoug und Alles hob'n,
Wos ner a Mensch si wünsch'n koh, —
Dau störbt der Moh und wörd begrob'n:
Öiz seh' Ans ner den Jammer oh.

Dös, wos döi Frau dau haut empfund'n,
Dös kon i freili sog'n niet;
Sie haut si wöi a Wurm g'wund'n,
Sie will mit G'walt ah störb'n miet.
Sie haut nit trunk'n, haut nit geff'n,
On Schlauf, dau wörd scho goar nit denkt. —
Wöi soll döi ihr'n Moh vergeff'n!
Sù haut si doch no kana krönkt.

Es hilft sunst nix, es mouß doch g'schög'n,
Der Moh mouß doch begrob'n sei.
Die Frau sagt endli doch: Meintwög'n,
I keih'r tägli ba ihn ei.
A Grob, des ihnen g'wöst is eig'n,
A Fenster on der Seit'n droh,
A Stöig'n, daß mer noh koh steig'n, —
Und öiz, dau ünt'n ligt der Moh.

Kam daß a Tog verbei is g'wös'n,
So wörd scho Ohstalt g'macht zon B'souch;
Dau nehmt mer miet a Bouch zon Lös'n,
A Glos, a Wasser und an Kroug,
A klana Bänk zon Niedersetz'n,
Zwa Löichter und an Feuerzeug, —

Und alles Ried'n thout nix nutz'n, —
Dös mouß mer öiz forttrog'n gleich.

Natürli koh döi Frau nit las'n,
Dös läßt si jo scho su verstöih;
Die Mad mouß ner su on'r schlaf'n,
Es föhlt nit viel, kon s' goar nit göih.
Öiz mouß die Mad des Grob afmach'n;
Die Frau steigt nunter, schwach und matt,
Zon Fenster langt mer s' noh, die Sach'n,
Und endli haut sie s' drunt'n g'hat.

Dös ober häit' i bald vergess'n:
Die Mad haut g'fraugt, wöi lang daß s' bleibt?
Sie kumma doch z' Nachts hamm zon Ess'n?
„Na! wenn der Wächter elfa schreit,
So könnt'r a Latern bringa.
Ihr dörft ner sachti klopf'n oh;
Will schaua, ob i mi koh zwinga,
Und ob i wider hammgöih koh."

Und su haut's etli Tog fortdauert,
Sie bleibt bis Mitternacht oft aus;
An Andern häit' die Haut scho g'schauert,
Sie macht si ober goar nix draus.
Dau sitzt s', thout seufz'n und thout lös'n,
Und hält in Kupf su in der Händ.
Is gout, daß's nit ba uns is g'wös'n,
Mer häit' goar niet zon Grob hie könnt.

Wöi si doch oft a Sach koh lenk'n!
Von Körchhuf is des G'richt nit weit;
Öiz mouß mer dau an Kerl henk'n,
Und grod öiz unter derer Zeit.

Dau will sei ganza Freundschaft böiß'n
Mit Göld, — es is halt ober z'spöt:
Der Kerl, der haut henk'n möiß'n,
Wenn Alles für ihn bitt'n thöt'.

Glei thout mer 'n andern Tog derziehl'n
Und geiht glei überol die Ried:
Sei Freundschaft läßt'n runterstiehl'n,
Sie lauß'n ihn on Galg'n niet.
Wöi dös die Herrschaft haut vernumma,
— Mer kon's jo mach'n, wöi mer mog, —
Mouß alli Nacht a Wach hiekumma,
Und mouß dau wach'n bis on Tog.

An schöin Saldot'n, frisch und munter,
Den trifft ah bald die Wach ung'fähr;
Er steiht, schaut su in Körchhuf nunter,
Und sicht dös Löicht dort blend'n her;
Er denkt: Wos mouß's denn dort'n göb'n?
A Löicht? Wos wuhl dös Ding bedeut't?
Dau geihst du hie, dös moußt du sög'n;
Den stiehlt mer dir öiz niet döi Zeit.

Er steigt in Körchhuf, kummt zon Fenster,
Und lahnt sei G'wiehr su neb'n oh, —
Dös haut er g'wüßt, daß's kani G'spenster
Scho lang öiz meih'r göb'n koh, —
Und wöi er ober nei thout sög'n,
Und sicht döi junga Frau, döi löst, —
I glab', er häit' scho drin sei mög'n,
Döi Wach, döi wär'n löiber g'wöst.

Dau steiht er öiz und thout si b'sinna,
Und macht a weng des Fenster af,

Und fräigt ganz leis: Wer is dauinna?
  Kröigt ober halt ka Antwurt draf.
Öiz haut er glabt, sie haut's nit g'häiert,
  Und sagt: Senn S' halt su gout dauin, —
I waß niet, wos mi her haut g'föih'rt, —
  Und sog'n S' mer ner, wou i bin.

No, öiz kon s' freili nimmer schweig'n;
  Sie sagt, er is in Körchhuf dau;
Er soll ner wider nübersteig'n,
  So kummt er aff die Strauß'n nau.
Ja, sagt er, um des Himm'ls will'n,
  Wos mach'n denn dauin nau Sie?
„Dauin will i mein Jammer still'n;
  Senn S' ner su gout, verlauß'n S' mi."

Er is halt ober doch nit ganga,
  Schaut immer no zon Fenster noh,
Er will scho oh zon träist'n fanga;
  Sie weist'n ober wider oh.
Er denkt, es wörd si scho no göb'n,
  Und wünscht an angenehma Rouh;
„Du wörst mi scho no öfter sög'n!" —
  Und geiht su aff sein Post'n zou.

In andern Tog, — dös läßt si denk'n,
  Daß den die Wach nit troff'n häit', —
Er fraugt, den s' trifft: Wos thoust' den schenk'n,
  Der heunt Nacht für di Schildwach steiht?
Der haut'n ober nit viel göb'n,
  Wall's der scho ummasunst häit' thou;
Wall Jed'n is a G'fall'n g'schög'n,
  Nau braucht mer weiter nit viel Louh.

In andern Abend kummt er wider,
Und klopft on Fenster ganz subtil;
Die Frau thout doch, als wär's'r z'wider,
Und fräigt'n, wos er wider will. —
Öiz ober mouß i freili schweig'n,
I wüßt' jo niet, wos ih häit' g'sagt;
Es wörd si aff die Letzt scho zeig'n:
Er haut sei Sach vertreffli g'macht.

Öiz thout s' a weng des Grob afmach'n, —
Wos red't mer lang zon Fenster nei?
Dau wörd der Moh drum nit afwach'n,
Wenn der a weng öiz keih'rt ei. —
Und daß er s' träist't, dös läßt si hoff'n,
Und sagt, daß's jo nix helf'n thout,
Und daß der Schlog, der sie haut troff'n,
Scho mit der Zeit wörd wider gout.

Denn su, wöi die Saldot'n träist'n,
Wos döi für Traustgründ' föih'rn oh,
I nehm' an G'lehrt'n und in gräißt'n,
Ob der An besser träist'n koh.
Denn korz, su weit is's heunt no kumma,
Er dörf s' öiz b'souch'n, wenn's 'n g'fällt;
Es wörd scho wos in's Grob mitg'numma,
Wos z'ess'n und wos z'trink'n b'stellt.

Und su haut's etli Abend' dauert,
Der Moh wörd b'soucht in seiner Rouh;
Die Frau häit' scho no länger trauert,
Dau thöt' jo 's Grob röcht gout derzou
Öiz ober, wer dös mouß empfind'n,
Wöi An a Unglück treff'n koh,

Wou aller Traust will ganz verschwind'n,
Der häier' öiz den Jammer oh.

Und su geiht's freili öfter, leider!
Sie sitz'n alli zwa basamm,
Und endli sagt er: I will weiter!
Und sie sagt ah, sie will öiz hamm.
Sie hob'n röcht schöi Abschied g'numma,
Mer red't si scho aff morg'n oh;
Er geiht und thout zon G'richt hiekumma, —
Öiz is der Döib von Galing roh.

O Unglück! — Öiza kummt er g'loff'n,
Er sicht scho wöi a Schatt'n aus;
Zon Glück is öiz des Grob no off'n,
Grod will die Frau ah steig'n raus.
Er sagt: Ka Unglück läßt si denk'n,
Wöi mih öiz ans betroff'n haut!
Mih wörd mer in zwöi Tog'n henk'n;
Wenn's gout geiht, prüg'ln aff'n Taud.

Er soll's ner sog'n unverhuhl'n,
Dös Unglück, dös 'n troff'n haut.
„Mir haut mer öiz mein Döib rohg'stuhl'n!
Wer in der Welt schafft mir an Rauth!
Dau hilft sunst nix als desertöiern;
Dös is des anzi Mitt'l no."
Su möißt' s' jo den öiz ah verlöiern, —
Scho röcht, dau wend't mer Alles oh.

Sie sagt, ob's nit mit Göld is z'richt'n,
Des Göld macht sunst jo Alles gout;
Sie will an ganz'n Sok zammschlicht'n,
Ner ober, daß mer ihn nix thout.

Er sagt, dös is no All's vergeb'ns;
Und wenn mer no su viel wend't af,
Er is nit sicher doch des Löb'ns;
A röchta Strauf folgt richti draf.

Su is a ganza Stund verganga,
Mer b'sinnt si hie, mer b'sinnt si her,
Waß Kans niet, wos mer oh soll fanga,
Und wos denn g'schwink dau z'mach'n wär';
So dörf mer ah ka Zeit verlöiern,
Wörd's Tog, so wär' jo Alles z'spöt;
Mer mouß si zou wos resolvöiern, —
Ga, wenn mer wüßtet', wos mer thöt'.

Oft, wou mer koh kan Rauth nit finna,
Und wou mer glabt, es git goar kan,
Dau lauß mer ner die Weiber b'sinna,
Wenn s' woll'n, finna s' sicher an.
Sie sagt: Wenn alli Mitt'l z'rinna, —
Es kummt mi freili sauer oh, —
So nehmt mer halt mein Moh dauinna,
Und henk'n halt öiz den g'schwink droh.

Der Soldat.

Madam, dös thöt'n Sie meintwög'n?
Für mih und für mei Löb'n dau?

Die Frau.

Es hilft sunst nix; wos mouß jo g'schög'n,
Denn sunst vergeiht die Zeit dernau.
Öiz fass'n S' 'n halt oh ban Föiß'n,
Und zöig'na saber raus zon Soarg. —
Wenn freili, der daß lebt, möißt' böiß'n,
Und henk'n lauß'n, dös wär' oarg.

Der Soldat.

Öiz ober, — dau is All's droh g'lög'n, —
Der haut jo öiz nix oh, der Moh,
Und soll grod wöi der G'henkt aussög'n, —
Su geiht döi ganza G'schicht nit oh.

Die Frau.

Und öiz ner g'schwink, wos is denn z'mach'n?
Und sog'n S', wos er oh g'hat haut;
I hob' derhamm es wöi viel Sach'n,
Dau woll'mer nau scho find'n Rauth.

Der Soldat.

Er haut halt schwarzi Hus'n g'hatt'n,
An blaub'n Ruk, fast völli neu.

Die Frau.

Dös hob' i von mein löib'n Gatt'n,
Und will ah alles schaff'n glei;
Ner, daß mer g'schwink in's Haus hamm kumma,
Dös treff'mer nau scho alles oh. —
Und su haut sie döi Woar g'schwink g'numma;
Waß heunt ka Mensch ka Wurt dervoh.

Subald als s' wider z'ruck senn kumma,
Dau fängt mer glei z'hantöiern oh;
Mer haut den Ruk und d' Hus'n g'numma,
Und haut'n öiz g'schwink putzt, den Moh.

Der Soldat.

Und öiz a Lattern, ner a klana,
Sagt er, sunst lang' i jo nit naf.

Die Frau.

Dort, on der Wänd, dort hängt scho ana,
Dau könna mer'n glei trog'n draf.

Wöi Alles öiz is g'richt't und g'schög'n,
So zöigt mer'n Moh die Stöig'n raf;
Glei is er aff der Lattern g'lög'n,
Öiz trog'n s' 'n wahrhafti naf.
Mer löckt'n aff die Erd'n nieder,
Und lahnt ner g'schwink die Lattern oh,
Er mouß jo aff den Ploz grod wider,
Nau denkt ka Mensch mei Lebta droh.

„Grod hob' i 's Best vergess'n möiß'n:
Sie hob'n jo kan Striek nit miet!"
Thout s' halt a Strumpfbond roh von Föiß'n,
Des ander ah; ans langt jo niet.
Dös is asu 's letzt Ohgedenk'n,
Des s' öiza g'schwink no mach'n koh;
Dau wörd er wuhl röcht sanft droh henk'n; —
Wos thout mer denn nit um an Moh!

No, endli haut er'n Nog'l g'fund'n, —
Dös Ding geiht alles schöi und gout,
Die Angst wörd glei goar sei verschwund'n;
Drum, wenn mer's ner röcht mach'n thout.
Öiz thout er'n 's Holsbond rummerlieg'n,
Macht hint a brava Schlinga droh, —
Ja, kon er'n denn allah derhieb'n?
Dau helf'n es wöi viel sunst no.

Öiz thout er'n aff die Lattern zöig'n, —
Er mog öiz leicht sei oder schwer, —
Und sie thout unt'n treuli schöib'n,
Su weit halt, als s' koh langa ner;
Er hebt'n mit der Schlinga nüber:
No, sagt er, su, — öiz henkt er dau.

So is doch dös öiz ah verüber,
Sagt sie ganz leis, öiz bin i frauh!

Wörd doch ka Mensch döi Frau nit schönd'n?
Wenn döi ka röcht's gout's Herz häit' g'hat! —
Dös Unglück, des s' dau oh thout wend'n,
Haut doch den taudt'n Moh nix g'schad't.
Wos wär' dös für a Resinöiern!
Wos häit'n dau die Leut' nit g'sagt!
Und möißt' den neua ah verlöiern! —
I denk', sie haut's scho röcht su g'macht.

Und wos si sunst no zou haut trog'n,
Dau waß i weiter nix dervoh;
I mog nix schreib'n, mog nix sog'n,
Wos i nit röcht g'wieß wiss'n koh.
Su hob' i's in zwa Böichern g'lös'n,
Und af wos Druckts verlauß' i mi;
So is jo Alles wauh'r g'wös'n,
I hob' ka Wurt derzou g'macht, ih.

Drei Todtengräber.

Mer sagt, es git drei Taudt'ngrober,
Und döi senn: Zurn, Löib und Wei.
Zwöi g'fiel'n mir; der eierst ober,
Der soll mi wuhl nit grob'n ei.
Es is halt, wöi ba meih'r Dinga,
Und g'schicht su oft, wenn Aner störbt, —
Dau will mer glei a Ursach finna,
Und sagt, er haut si mit verdörbt.

Der eierst, sagt mer, is der Zurn, —
Der haut wuhl freili Manch'n g'schad't;
Daß Mancher 's Löb'n haut verlur'n,
Dau haut mer ah Exemp'l g'hat.
Doch, wenn döi alli störb'n möißt'n,
Döi leicht von Zurn, ohna Ziel,
Glei zittern, oft on Händ und Föiß'n,
Dau störbet'n warhafti viel.

Wer kon's denn, leider! ganz versprech'n,
Er will ba jeder G'leg'nheit
Si in der gräißt'n Hitz ohbrech'n? —
Dös könna freili nit viel Leut'.
Wer ner sein Zurn raus koh lauß'n,
Und wenn er ah ner schreia thout,
Den wörd er nit des Herz ohstauß'n,
Er wörd in Korz'n wider gout.

Die Löib, — dös wär' jo goar abscheuli! —
Döi, sagt mer, soll der ander sei;
Möißt's Aner treib'n unverzeihli, —
Mer grobet' sunst viel Tansed ei.
Denn, wenn döi all derniederlög'n,
Und stünd' ah ner die Hölft in G'foahr,
So möcht' i all döi Dokter sög'n
Ba derer Patient'nschaar.

Wenn Aner pur aus Löib will störb'n,
Dös geiht su g'schwink warhafti niet;
In Wollust unverschämt verdörb'n,
Dös g'häiert zou der Löib nit miet.
Scho lang haut's Kaner nit proböiert,
Und haut's wöi jener Siegwart g'macht,

Der aff'n Grobstah z' Nachts derfröiert;
Der nehmt si öiz scho schöi in Acht.

Der dritt' wörd nit goar Viel' begrob'n,
Und dös is, glab' i, goar der Wei.
Dau git's viel Tansed, döi kan hob'n, —
Nau grob' er mir öiz wacker ei.
Den thöt' wuhl Mancher gern find'n,
Es langt ner ober 's Göld nit her;
Die Forcht vur ihn thöt' bald verschwind'n,
Wenn er ner nit su theuer wär'.

Und wenn bisweil'n ah mitunter
A Glösla Aner meih'r trinkt,
So schreit mer's glei aus für a Wunder,
Wos den scho unter d' Erd'n bringt.
Ner, döi daß kan nit hob'n, schreia,
Und seha's für su g'fährli oh;
Von denen thöt' si Kaner scheua,
Und trinket', wall er trink'n koh.

Su wöi mer glei ba all'n Sach'n
Leicht Alles übertreib'n koh,
Su koh mer's dau ba jed'n mach'n;
Es kummt aff uns ner selber oh.
Mer dörf den just die Schuld nit göb'n,
Dörf glab'n, Zurn, Löib und Wei,
Döi bringa su viel Leut' um's Löb'n, —
Es wörd su goar oarg doch nit sei.

Der alte General.

An alter, reicher General,
Der is su geizi g'wöst,
Su daß er nit des Herz haut g'hat,
Und ner a Zeiting löst;
Er haut ner g'wart't, bis Aner kummt,
Der wos derziehl'n koh;
Dau haut mer'n ober freili oft
Erbärmli g'lug'n oh.

In ganz'n Marstall, dau senn g'wöst
Zwöi alti Rapp'n drin;
Heu wär' no g'wachs'n su zor Nauth,
Der Habern ober dünn.
An alt'n Kutscher haut er g'hat
Und ner no an Lakai;
In Nauthfall haut der Kutscher ah
Mit afg'wart't no derbei.

Öiz kummt amaul, des selt'n g'schicht,
A ganz klans Traktament, —
Er häit' si's gern ah verbitt't,
Er haut halt ner nit könnt, —
Öiz soll'n die Bedöint'n ah
Dau ba der Taf'l stöih.
Mih, sagt der Kutscher, schaua S' oh,
I glab', i siech' wuhl schöi!

General.

Worum denn? und wos föhlt denn dir?

Kutscher.

Dös Luch dau aff mein Knöi.

General.

Du steihst und hältst dein Hout halt vür;
Dös macht der doch ka Möih!
Der Ander sagt: Wöi kon denn ih
Su ba der Taf'l sei?

General.

Subald i halt euch Kerl' brauch',
Fällt euch wos Andersts ei!

Lakai.

So seha S', ob mei Ruk denn hint
No schlechter seha könnt'?

General.

Du stellst jo ner des Ess'n hie,
Nau stellst' di on die Wänd.
Und wennst' ah um die Taf'l geihst,
Wer sicht denn hint aff di?
I waß niet, wos der Kerl will;
Ner, daß er örgert mi!

Su geiht des Traktament verbei,
Geiht Alles schöi und gout:
Der Kutscher steiht als wöi a Stuk,
Hält aff des Knöi sein Hout;
Der Ander macht's su, daß mer'n hint
Fast goar nit seha koh,
Geiht aff der Seit'n zou der Thür
Und lahnt si wider oh.

Und wöi des Fest verbei is g'wöst,
No, sagt er, seid'r dau?

Wenn ihr doch ner wos find'n könnt,
Nau seid ihr all zwöi frauh.
Du konst dein Ruf zon Schneider thou,
Er is jo g'wieß nit g'wend't?
Und deini Hus'n flickt er halt,
Nau haut der Streit an End.

Erlab'n S', haut der Kutscher g'sagt,
Des Flick'n thout ka gout;
Drei Jauh'r und ka Liveree,
Wos dau nit z'reiß'n thout!

General.

Schweig' still! i glab', ihr Kerl' steiht
Um Mitternacht scho af,
Ner, daß ihr röcht viel Klader z'reißt;
Dau will i wett'n draf.

Ih trog' all meini Röck' su lang, —
Worum? i nehm' s' in Acht;
In fufzi Jauhr'n haut mer mir
Kan neua meih'r g'macht. —
In seiner ganz'n Gaderobe
Senn etli Röck' no g'henkt;
Wöi lang daß mancher g'macht is g'wöst,
Dös haut er nimmer denkt.

Dau haut mer ani g'fund'n drin, —
Halt eierst nauch sein Taud, —
Döi er vielleicht als Fähnderich
Und Leutnamt trog'n haut.
Su haut er g'spoart mit All'n no,
On Hulz und Löichtern ah,
Haut Abends gess'n mit ahn Löicht,
Haut g'sagt, er braucht nit zwa.

Nau speist amaul aff d' Nacht mit ihn
Sei eigner Adjutant,
Und wall ah ner ah Löicht haut brennt,
Denkt er, es is a Schand;
Und wall scho bald is gess'n g'wöst,
So geiht der Kerl naus;
Öiz putzt der Adjutant des Löicht,
Und putzt's halt ober aus.

Der General thöt', wenn er lacht,
Und endli haut er g'sagt:
Herr Adjutant, dös hob'n Sie
Ja röcht vertreffli g'macht!
Wou hob'n Sie's denn g'lernt?
Sie könna's wärli schöi.
Adjutant.
Zo Haus, wou meih'r als ah Löicht
Thout aff der Taf'l stöih.

Der junge Soldat.

Saldot'n, jungi, mach'n freili
Goar oft wos, wou mer drüber lacht;
Su haut a Schwaub, und dös ganz neuli,
A Stückla mit'n Wachstöih g'macht.
Er is nit oft no Schildwach g'stand'n,
Vielleicht zwamaul in All'n ner,
Dau kummt An weiter nit viel z'Hand'n;
Wos waß denn su a Borsch, wöi der?

Öiz wörd er wider kummadöiert,
Steiht von an Wachhaus nit goar weit,
A Költ, daß's alli Mensch'n fröiert,
Und haut derzou erbärmli g'schneit.
Er denkt: Wos koh denn dau passöiern?
Zwou Stund sollst du dau rummergöih?
Öiz thoust du aff dös Haus marschöiern,
Wenn's off is, bleibst dort inna stöih.

Öiz geiht er hie, die Thür is off'n,
Dös ober haut'n glei scho g'freut;
Daß's besser is, dös läßt si hoff'n,
Es haut jo dau nit aff ihn g'schneit.
Er geiht die Stub'n af und nieder,
Und macht von inna zou die Thür,
Und denkt: Dös Handwerk is mer z'wider,
I stell' mer nit viel Gout's dau vür.

Geiht öfter su ban Offizöiern,
Döi röich'n su wos scho vurher;
Öiz will der Leutnamt visitöiern, —
Ja, wenn ner der Saldot dau wär'!
Er schreit, er koh kan Mann nit finna;
Öiz schaut er aff dös Wachhaus naf:
„I glab', mei Seil, er is dort inna!"
Und löfft draf zou in vul'n Laf.

No, schreit er, Schwaub, bist du dauinna?
Mach' af! sichst' niet, wöi's schneia thout?
Der denkt: Könnt' i a Luch ner finna,
Du schreiest mir dauauß'n gout.
Öiz thout der mit'n Fouß ohprell'n:
„Mach' af, es git sunst Prüg'l nau!

I will mi g'wieß a Stund herstell'n
  Va den elend'n Wöter dau!"

Diz macht er af, sagt: No, dös freut mi!
  Ihr Maning, döi is grod die mei;
Denn i hob' ah denkt, es verschneit mi,
  Döstwög'n bin i ah daurei.

Der Pferdehandel.

Mer waß scho, daß die Hand'lschaft
  Ka Freundschaft gern leid't,
Doch ner su, wöi ban Pfer'n, niet;
  Dort treibt mer's öfters z'weit:
Denn, wenn der Voter und der Su
  Mit'nander hand'ln dau,
Und aner 'n andern prell'n koh,
  So is a jeder frauh.

Es senn amaul zwöi G'vattern g'wöst, —
  I hob' sie all zwöi kennt;
I siech' nit ei, wos's nutz'n thout,
  Und wenn i s' ah dau nenn';
Und aß der Stodt senn s' ah nit g'wöst,
  So nutzt's jo nix derzou,
Wenn i des Urt und Alles nenn',
  Und wenn i's soget', wou. —

Der Ah, der is a Müller g'wöst,
  Haut b'ständi vöier Pfer

Des Jauh'r durch on Wog'n g'hat;
  Und wöi's nau dort geiht her,
Bald föhlt's an dau, in andern dort,
  In dritt'n föhlt's on Fouß,
Su daß mer, eih mer's oft vermouth't,
  An andern kaf'n mouß.

Der Ander haut a Wörthschaft g'hat,
  Sie könnt' nit besser sei;
Böißt ober, wos döi trog'n haut,
  Schöi mit'n Pfer'n ei.
Wer ober halt döi Hand'lschaft
  Amaul a Zeit lang treibt,
Der hand'lt fort, und wenn ka Grosch
  In Haus nit überbleibt.

Bald bringt er an, dau haut er glabt,
  Er macht sein g'wieß'n Schniet,
Und wou er'n hie verhand'ln will,
  Dau mog mer'n ober niet;
Und kröigt er an und g'winnt amaul
  Derzwisch'n a Carlie,
So senn ban nächst'n Hand'l draf
  Scho anderthalbe hie.

Und doch, es mouß halt g'hand'lt sei;
  Er hand'lt halt su fort,
Es is jo doch a Lust derbei, —
  Mer is bald dau, bald dort;
Es hupft derzwisch'n doch amaul
  Wos in die Fall'n nei,
Und wen's nau trifft, den trifft's halt nau,
  Und sollt's a G'vatter sei.

Öiz keih'rt amaul unverhofft
Der G'vatter Müller ei;
Er kummet' eppet freili niet, —
Mouß wos a Ursach sei.
Dös is öiz ober doch a Glück,
Daß der is grod derhamm;
Könnt' sei, er kummet' öfter her,
Sie käma doch nit zamm.

Wirth.

Kotz taused! der Herr G'vatter kummt?
No, dös is wörkli brav!
Wos macht denn die Fra G'vatter z' Haus?
Sie is doch ah wuhlaf?
Geih', Wörthi, lauß' dein Mich'l rei,
Sog', sei Herr Dut is höi!
Und öiz, Herr G'vatter, sog' Er mer,
Wos bringt denn Er su fröih?

Müller.

Bring' freili weiter nit viel Gout's:
Mei junger Röima-Gaul,
Der fällt mer gestern z' Nachts in Stol
Und wörd mer lungafaul.

Wirth.

Ui Wöter! na — wos sagt der Herr?
Der saber Gaul, der schöi?
Häit' denkt, dös wär' a g'sunder Gaul,
Der möißt' viel Jauh'r göih.

Müller.

Ga, — drum döstwög'n kumm' i öiz:
Wenn Er an wiss'n sollt',
Und wenn Er mer die Freundschaft thöt'
Und on mi denk'n wollt'.

Wirth.

Scho röcht! öiz lauß' Er mi ner göih,
I gib' mir alli Möih;
I kumm' aff d' Woch'n su dau naf,
A Stundan acht von höi;
Dau soll'n, glab' i, stöih a Poar,
Su schöi mer s' seha koh,
Und wenn dau aner taug'n thout,
Su kröigt Er an dervoh.

Und glei in etli Tog'n draf,
Dau kummt er mit an Poar.
Er schreit, subald er'n G'vattern sicht:
Dös is doch g'wieß a Woar!
Dau is ka Schwur und is ka Flouch,
Den daß mer dau nit braucht,
Wer eppet su an Gaul veracht't,
Und sagt, daß der nit taugt.

Va an, dau haut er selber g'mant:
Der is nit su wöi der;
Dös ober dau, dös, manet' i,
Herr G'vatter, wär' a Pfer!
Mer sicht'n oh und reit't'n vur,
Dau stockt er wuhl a weng:
Dös thout'n nix, — a junger Gaul,
Er treibt's nit in die Läng.

Und endli, no, es kummt su weit,
In Müller g'fiel' der Gaul,
Mer hebt'n af, schaut d' Aug'n oh,
Und sicht'n in des Maul.
Der G'vatter sagt, braucht's Alles niet,
Er steiht für Alles gout.

Der Müller hand'lt, doch nit viel,
Su, daß er'n zohl'n thout.

In andern Tog, mer richt't a G'schörr
Und spannt'n fröih mit ei;
Er läßt su mit ihn umgöih no,
Könnt' ober besser sei.
In Zöig'n haut er ohfangs ner
A weng asu wos g'macht;
Mer haut si ober nix vermouth't,
So haut mer's ah nit g'acht't.

Es nehmt halt immer örger zou,
Öiz zeigt si der Betrug:
Er läßt si fast nit g'schörr'n oh,
Er steiht und thout kan Zug;
Er schlöckt, er beißt, er haut und steigt,
Er reißet' Alles zamm.
No, sagt der Müller, su schickt An
Sei eigner G'vatter hamm!

Öiz haut mer nauch'n G'vattern g'schickt.
Er kummt und sicht'n oh;
Er floucht halt ober Alles zamm,
Dau waß er nix dervoh.
So soll er sog'n, wos mer thout,
Und wos denn z'mach'n wär';
Dös sicht er jo öiz selber ei,
Dös is a Kollerer.

Er sagt: Herr G'vatter, wart' Er ner,
Und hob' Er ner Geduld;
I hob' doch on den Gaul nix g'spürt,
Und hob', waß Gott! ka Schuld.

I hob'n ah für gout bezohlt,
Und will thou, wos i koh,
Und wenn er si nit göb'n thout,
So bring' i'n wider oh.

Der Müller mant, daß's besser wär',
Er nehmet'n glei miet.
„Herr G'vatter, lauß' Er mi ner göih,
Er bleibt Ihn sicher niet.
Wenn su a Gaul kan Herr'n fänd',
Dau sehet's saber aus!"
Su red't er, und geiht fort derzou,
Und schleicht su sachti naus.

Und öiz vergenga etli Tog',
Er keih'rt nimmer ei;
Der Müller haut'n Gaul in Stol,
Traut fast ka Mensch nit nei.
— Mer sagt, er haut'n selber g'schickt, —
Und endli kummt a Jud;
Der Müller is no hamli frauh,
Und git'n um an Sput.

Daß's freili 'n Müller g'örgert haut,
Dös läßt si leicht verstöih;
Es g'fiel' an Andern ah nit wuhl, —
Su wos is halt nit schöi.
Natürli haut die Freundschaft dau
Aff ahmaul öiz an End;
Mer thout, als wenn mer häit' vurher
Anander goar nit kennt.

Su genga fast zwa Jauh'r rum, —
Wer häit' denn dös vermouth't, —

Öiz wörd der G'vatter Wierth su kronk,
Daß Jedes glab'n thout,
Es is unmügli, daß er ner
Zwöi Tog' no löb'n koh;
Der Dokter und er selber ah,
Haut jedes zweif'lt droh.

In andern Tog, grod besser niet,
Doch löb'n thout er no;
Er sagt: I siech's öiz selber ei,
Daß i nit störb'n koh.
Geiht, hult mer'n G'vatter Müller her,
Und sagt, wenn's ja könnt' sei,
Er soll, subald als's mügli is,
Doch ba mer keih'rn ei.

Der G'vatter kummt, bedauert'n,
Und fraugt'n, wos er will.
Er sicht'n oh, langt hie die Händ
Und schweigt in Ohfang still;
Herr G'vatter, sagt er, mir is's lad,
Hob', leider! g'wüßt dervoh,
Von Gaul, daß der nit richti is;
Verzeih' Er mer's halt no.

Der Müller sagt, wenn's sunst nix wär',
Dös sei ihn lang verzeiht;
Ihn wär's ja sei Verdörb'n niet,
Und daß dös nix bedeut't.
„Verzieha sei's Ihn tausedmaul,
Glab' Er mir aff mei Wurt;
I wünsch', daß Er bald g'sund mog sei!"
Und geiht su wider fort.

Er mant, es wörd 'n leichter öiz,
Schlöfft etli Stund'n gout;
Mer spürt ah, daß die Kronkheit si
A weng vermindern thout.
Und su vergenga etli Tög',
So wörd er wider g'sund; —
Ner, daß er's haut in G'vattern g'sagt,
Dös reut'n bis döi Stund.

Der Goldschmiedsjunge.

In Schwaub'n is a Goldschmied g'wöst,
Waß ober nimmer, wou, —
Und wenn mer ah des Urt nit waß,
Dös thout jo nix derzou; —

Der Goldschmied haut drei Kinder g'hat,
Drei G'sell'n und a Mad,
An grauß'n Junga, und su dumm,
Es thout An selber lad.

Ba den haut's ober g'haß'n röcht:
Grauß, eih'rli und frumm,
Verschwieg'n, treu und fleißi ah,
Und christli, — ober dumm.

Und wou nau su viel Leut' basamm
Senn in an solch'n Haus,
Dau souch'n si die Andern g'wieß
An Narrn drunter raus.

Wer wos verlöckt und z'weng haut g'hat, —
 Oft eih er no haut g'soucht, —
Dau is der Jung droh schuldi g'wöst,
 Und haut mer aff ihn g'floucht.

Wer wos in Haus verseha haut,
 Und wos si ner ereigt,
Dös haut mer goar nit anderst g'wüßt,
 Haut's aff'n Junga zeigt.

Bald haut der Herr und bald a G'sell
 Fast tägli mit ihn zankt;
Doch wall er's g'wohnt und dumm is g'wöst, —
 Sunst wär' er längst derkrankt.

Amaul su nauch'n Ess'n z' Nachts,
 Su eih mer geiht in's Bett,
Dau hob'n die drei G'sell'n no
 Von allerhand su g'red't.

Sagt aner: No, so wart't ner goar,
 Es wörd su lang nit sei:
Wenn unser Frau in's Kindbett kummt,
 Nau kröig'n mer all an Wei.

Wöi? sagt der Jung, in's Kindbett kummt s'?
 Dau waß i nix dervoh.
Öiz fanga die drei G'sell'n dau
 Erbärmli z'lach'n oh.

Dau wörd in Junga drüber angst;
 Su, denkt er, dös wär' schöi!
Dös wenn mer öiz aff mih ah zeigt,
 Dau wörd's mer saber göih!

In andern Tog, er wart't nit lang,
Er git si alli Möih,
Ner daß er g'schwink zon Herr'n kummt,
Und dös in aller Fröih.

No, sagt der Herr, wos is denn scho?
Wos willst denn du ba mir?
„Herr Kleiwar, wer'n S' halt nit bäis,
I koh jo nir derfür.

Sie wiss'n selber, wöi's mer geiht:
In Ihr'n ganz'n Haus,
Dau zeigt mer Alles glei aff mih
Des Jauh'r ei und aus.

Und öiza sog' i's ner vurher,
Daß ih derfür nir koh,
Wenn die Madam soll schwanger sei; —
I bin nit schuldi droh."

Der Bauernbube.

A Bauer haut an Boub'n g'hat,
An Lümm'l, stark und grauß,
Er häit' scho zou an Reiter taugt
Fast nauch an jed'n Mauß,
Und alli Aerbet, leicht und schwer,
Döi, haut er g'mant, wenn s' g'scheha wär'.

Waß niet, haut oft der Voter g'sagt,
A Kerl wöi a Gaul,
Und wenn er soll an Aerbet thou,
Nau is er ober z'faul;
Ban Fress'n und ban Böierkroug,
Dau is er grauß und stark genoug.

In Boub'n hindert Alles niet,
Er häiert's halt su oh,
Und mitt'n in der Aerbet oft,
Dau schleicht er si dervoh;
Öiz bet' der Voter oder flouch', —
Er haut halt öiz scho g'ärbet g'noug.

Öiz geiht in Wold die Aerbet oh, —
Dau sicht's öiz saber aus! —
Der Bou, der Voter und der Knöcht,
Sie genga all drei naus.
Der Voter sagt: Geht her und schaut,
Dau weis' i öiz, wos um würd g'haut.

Es haut der Knöcht, der Voter ah,
Der Bou fängt lang nit oh,
Er sagt, es schneid't sei Hack'n niet,
Dau wetzt er immer droh;
Und wenn der Voter hie haut g'schaut,
So haut er no kan Hieb nit g'haut.

No, endli fängt er doch su oh,
Und haut a su a weng;
Es sicht halt ober immer su,
Er treibt's nit in die Läng.
Öiz thout er 's Hau'r unter'n Hout,
Wöi Aner, der si raff'n thout.

Er haut ka halba Stund nit g'haut,
Öiz soucht er scho die Rouh,
Er lahnt si on an Bam su hie
Und schaut in Voter zou,
Und sagt: Dös kon i nit verstöih,
Daß's grod ner uns su hart soll göih.

Der Voter sagt: Wos willst' denn öiz?
Bist g'wieß scho wider möid?
Du willst halt goar ka Aerbet thou,
Dös is des End von Löid.
In Himm'l drub'n rouh' mer aus,
Dau aff der Welt, dau wörd nix draus.

Der Bube.

In Himm'l? dau kummst' saber oh!
Wennst' halt ka Bauer wärst!
Dort wörst' amaul scho wundern nau,
Wennst' dort a Rouh begehrst;
Dort kröigt ka Bauer ah kan Louh,
Und möiß'n die härtst' Aerbet thou.

Der Vater.

Wos willst' denn mit der Aerbet dort?
Dort kröigt's a Jedes gout.

Der Bube.

Will schaua, wer nau dunnern wörd,
Wenn dös ka Bauer thout;
Und in den grauß'n Himm'l dau
Wörd's scho wos z'dunnern göb'n nau.

Das Mädchen an das Glück.

O Glück, wenn kummst denn du amaul
Und keih'rst ba mir ei?
I bin derhamm in ganz'n Tog, —
Kumm' ner! i lauß' di rei.

Mer red't doch immerfort von Glück,
Und is a G'schra von dir;
Und ih sitz' dau und wart' aff di,
Und du kummst nit zou mir.

Du konst's jo mach'n, wöi's der g'fällt,
Nauch deiner G'lög'nheit;
I will der jo nix schreib'n vür,
Dau bin i scho su g'scheit.

Du haust jo hunderttaused Wög',
Wennst' wollt'st, es möißt' scho göih;
Und i wollt' dir, su lang i löb',
Von Herz'n dank'n schöi.

Zou Manch'n kummst' su reichli oft,
Der's nit su näithi braucht;
Ih nehmet' scho mit weng verlöib,
Wall mir leicht Alles taugt.

Doch, wennst' mer's halt nit üb'l nehmst,
Wenn i di bitt' ganz leis, —
Niet, daß i grod beföhl'n will,
Aff welcha Art und Weis.

I hob' amaul an Vettern g'hat,
Scho alt und reich derzou, —
Mei Mutter haut g'wüßt, wou er wohnt,
Ih ober waß niet, wou.

Oft haut s' mer von den Glück derziehlt,
Wenn der Herr Vetter störbt;
I hob' scho g'wart't von Tog zo Tog,
Hob' ober no nix g'örbt.

Und wenn er ung'fähr löbet' no
Und macht sei Testament,
Und wall er doch mei Vetter is:
Daß i wos örb'n könnt'.

Nau ober häit' i no a Bitt, —
Dös, denk' i, könntet' sei, —
Su in Vertraua unter uns:
I setz' in's Lotto nei.

Worum i spiel', dös waß i scho;
Es is ka Uebermouth;
I möcht' halt, — ach, so kumm' a weng! —
Wos zou an Heiretsgout.

Mer sagt, i spielet' wuhl röcht schöi,
Es föhlt mer ner on Glück;
Horch, morg'n setz' i wider nei:
Kumm' ner an Aug'nblick.

Nau könnt'st' mer no an G'fall'n thou,
Ner öiz des Anzi no:
I bin doch bald verzk Jauh'r olt,
Hob' immer no kan Moh.

O Glück, wennst' mir den G'fall'n thöt'st,
Und schickest mir an her!
I nehma, seh' er, wöi er mog, —
Wenn's doch ner aner wär'!

Und öiz ner no ahmaul, o Glück:
I denk' su oft on dih,
Und wenn i g'horsamst bitt'n dörf, —
Denk' du halt ah on mih.

Der Peter in der Fremde.

Öiz will der Peiter nimmer bleib'n,
Er will mit G'walt fort in die Fremd;
Sei Mutter möcht's wuhl hintertreib'n, —
Ach, wenn sie's doch ner mach'n könnt'!
Sie sagt: Wos willst' denn drauß'n mach'n?
Woust' hiekummst, kennst' kan Mensch'n niet;
Wöi leicht, mer nehmt der goar dei Sach'n,
Dös, wos mer dir thout göb'n miet.

Der Peiter thout ner drüber lach'n,
Und sagt, es is umsunst ihr Möih,
Sie soll si kan Gedank'n mach'n,
Er bleibt öiz amaul nimmer höi.
Die Fremd macht Leut'; sie wörd's scho seha,
Er kummt scho wider mit der Zeit;
So bleibt er ah nit in der Näha,
Glei löiber scho in Ohfong weit.

Mer thout die Freundschaft z' Hülf no nehma,
Es red't 'n no a Jedes zou;
Er will si ober nit bequema,
Er will halt in die Fremd, der Bou.
Diz sagt die Mutter vuler Zurn:
So siech doch ner dein Vatter oh!
Er is nit g'rast, und is doch wur'n
A Moh, der alli Künst'n koh.

Er läßt si ober nit beweg'n;
Und endli haut der Vatter g'sagt:
Waßt' wos? i wünsch' der Glück und Seg'n, —
Fort sollst', und glei wörd Ohstalt g'macht.
Sei Mutter haut'n eiballöiert
Von Kupf bis nunter aff'n Fouß,
Daß's ihr'n Peiter jo nit fröiert,
Wenn er den Winter laf'n mouß.

Und endli is der Tog halt kumma:
Glei nauch'n Ess'n geiht er heunt;
Er haut goar nit röcht Abschied g'numma,
Denn, wer in Haus is g'wöst, der greint.
Sei Vatter und sei Mutter göb'n
Des G'lat bis aff a Durf mit naus,
Und wall dau is a Wörthshaus eb'n,
So hält mer dort an Abschiedsschmaus.

Der Vatter läßt an Wei hergöb'n,
Der Peiter wörd banah ganz still;
Mer trinkt aff glücklis Widersög'n,
Der Peiter sagt: No, wöi Gott will!
Er thout a weng die Aug'n reib'n,
Nehmt Abschied no amaul röcht schöi,

Und sagt, sie soll'n sitz'n bleib'n,
Denn weiter läßt er s' nimmer göih.

Und öiza geiht er fort, der Peiter, —
Föhlt nit goar viel, es häit'n g'reut;
Und geiht er hundert Schriet', so steiht er, —
Su kummt er freili nit goar weit.
Es will'n 's Wöter ah nit freua,
Es geiht der Wind su rauh und kalt,
Er glabt, es könnt' jo heunt no schneia,
Und schneit's nit heunt, so schneit's doch bald.

Bald schaut er um, bald wider geiht er,
Er waß banah niet, wos er macht;
Öiz kumma goar zwöi Wög', — dau steiht er,
Und sicht kan Mensch'n, der'n's sagt.
Su, denkt er, geiht's zou aff der Strauß'n?
Dös hob' i freili nit vermouth't;
Häit' i mi ner derbitt'n lauß'n,
Dau sitzet' i derhamm öiz gout.

Mi, sagt er, soll der Teuf'l reit'n!
Wenn's mir in Kupf kummt, wend' i um;
Mei Mutter kennt si nit vur Freud'n,
Wenn i heunt Abends wider kumm'.
Und rips! er thout si rummerdreha,
Als wenn er wos vergess'n häit'. —
I häit'n mög'n laf'n seha
Mit gleich'n Föiß'n aff die Stadt.

Aff's Wörthshaus is er nit zoug'loff'n,
Er haut an Seit'nwög afg'soucht;
Er häit' s' no alli zwa ohtroff'n,
Der Vatter, der häit' richti g'floucht,

Denn der haut g'sagt: Waßt' wos? mir bleib'n
  Und trink'n no a Glösla Wei,
Dös thout die Grill'n ganz vertreib'n,
  Und genga nau zon Eilauß nei.

Und wöi er nau su hermarschöiert,
  Öiz fällt'n grod der Bünd'l ei, —
Er haut an ganz'n klan ner g'föih'rt, —
  Mit den geihst', denkt er, doch nit nei.
Er b'sinnt si, wos er soll ohfanga,
  Und wou er'n Bünd'l hie denn thout;
Öiz thout er'n zou der Wäschi langa,
  Ba derer, denkt er, ligt er gout.

Und grod no, eih mer's Thur thout spörr'n,
  Dau schleicht er su ganz sachti nei, —
Dau sollt' si Aner wuhl verörr'n,
  Wer su lang in der Fremd mouß sei. —
Und wöi er ober hamm is kumma,
  Dau lach'n s' alli zamm in Haus;
Bald häit' er's z'eierst üb'l g'numma,
  Macht ober weiter doch nix draus.

No, sog'n s', Peiter, du bist g'schwinder,
  Waß Gott! als deini Eltern höi.
Öiz setz' di hinter'n Uf'n ninter,
  Und schau', wöi s' wer'n wundern döi.
Und goar nit lang, öiz kumma s' ganga;
  Kam tret'n s' in die Stub'n nei,
So thout die Mutter scho ohfanga:
  Ach Gott! wou wörd mei Peiter sei!

Öiz ober kummt der Peiter kroch'n,
  Und sagt: Gottlob! dau bin i scho!

Haut nit viel g'föhlt, sie wär'n g'loff'n.
Wos Dunner! fängt der Vatter oh,
Und sagt: Su wauh'r i thou' löb'n,
Wenn mi dös Ding nit scho haut g'ahnt!
I hob's den Kerl heunt ohg'sög'n,
Er macht ka weita Nas in's Land.

Der Vatter sagt: Du Hosablaus'n,
Wennst' von der Fremd ner ried'n thoust,
So dörfst di sicher draf verlauß'n,
Daß d' on den Tog no ras'n moußt.
Die Mutter sagt: I dank' in Himm'l,
Er is doch g'sund öiz wider dau;
So hob' i'n doch ba mir, den Lümm'l, —
I laug'n's niet, bin herzli frauh.

Der Peiter sagt: No, öiz meintwög'n;
Wenn i ner nit häit' glabt, es schneit,
Und häit' i döi zwöi Wög' nit g'sög'n,
Nau wär' i ober freili weit.

Gleich und gleich gesellt sich gern.

Es is amaul a Wörthshaus g'wöst
In Frankfort drunt on Mai, —
Und wall's mei Nachber g'seha haut,
So mouß's doch wauh'r sei, —
Wos's grod öiz für an Schild haut g'hat,
Dös haut er mer wuhl g'sagt,
Mir is's halt ober durch die Zeit
Öiz kumma aß der Acht.

Dau senn all Tog' nauch Tisch scho bald
Su Herr'n kumma zamm, —
Sie hob'n, all'n Ohschei nauch,
Nix z'ess'n g'hat derhamm, —
Döi hob'n Alles treu derziehlt,
Anander klogt ihr Nauth:
Wöi reich daß s' sunst'n g'wös'n senn,
Wos öiz no Jeder haut.

Vorzügli schöi is dös scho g'wöst
Ba derer G'sellschaft dau:
Subald als Aner wos derziehlt,
Die Andern schweig'n nau.
Sie hob'n niet, wöi's öfter geiht,
Anander viel vexiert;
Mer haut ba ihnen all'n zamm
Kan Uebermouth verspürt.

Su ganz gleichgülti haut der Ah
In Ohfong glei derziehlt,
Er haut von seiner Jug'nd oh
Und in der Schoul scho g'spielt;
Er mant, wenn er dös Göld no häit',
Des ihn des Spiel haut g'schad't,
So möißt's mit ihn öiz besser stöih; —
Er haut nix meih'r g'hat.

Öiz hob'n s' über Spiel und Glück
A Zeit lang diskeröiert.
Sagt Aner: Wos hilft alles dös?
Ih, sagt er, hob' studöiert,
Mei Vatter haut Göld g'wend't on mi
Fast bis zon Ueberfluß,

Und öiz niehr' i mi kümmerli
Als Juris Practicus.

Wer halt ka Glück nit hob'n soll!
Haut wider Aner g'sagt;
I hob' a röchta Handling g'hat,
Hob' schöini G'schäft'n g'macht;
I waß bis aff döi Stund no niet,
Wöi's doch haut könna sei, —
Hob' Equipasch' und Alles g'hat,
Bin doch su truck'nt ei.

„Ja, ja, Herr Brouder, du haust Röcht!
In su an grauß'n Haus, —
I waß scho, wöi's ba mir is g'wöst, —
Dau git mer halt z'viel aus.
Häit' i ner kan Prozeß nit g'hat,
I häit' no all mei Woar;
Öiz wüßt' i freili, wos i thöt',
Es is halt ober goar."

„Es geiht an Andern ah asu:
I bin a Künstler höi;
Wos hob' denn i derwurb'n no
Mit aller meiner Möih?
Hob' wuhl niet, wöi a Handwerksmoh,
Stets zug'n su on Joch, —
Kon ah nit löb'n nauch mein Stand;
Dös mouß An örgern doch!"

Von Stand, Herr, wenn mer ried'n wollt', —
Haut wider Aner g'sagt,
I schreib' mi von, — wos hob' denn ih?
Dau hob'n s' ober g'lacht.

Wenn i öiz hundert Ahnen ziehl'
Und trog' s' hausöiern her,
Es löckt mer Kans kan Grosch'n draf;
Su wos, dös fällt doch schwer!

„Und ih, i hob' als Virtuos
On grauß'n Höf'n sunst
Mit leichter Möih oft manches Göld
Verdöint mit meiner Kunst.
Hob' mi no lauß'n bitt'n drum
Aff alli Art und Weis;
I spielet' öiz, wüßt' i ner, wou,
Scho umma halb'n Preis."

Daß doch a Jeder klog'n koh!
Sagt Aner hint in Eck;
Wenn i meis Vatters Haus no häit',
Wär' i a braver Beck;
Mih ober haut die Hand'lschaft,
Mei Frau der Staat verblend't, —
Öiz haut des Göld, des Beck'nhaus,
Die Hand'lschaft an End.

Wos nutzt dös Ried'n alles zamm!
Fängt wider Aner oh,
Mih haut mei Frau in's Unglück bracht,
I wär' no heunt der Moh.
Su hintnauch bin i g'scheiter g'wöst
Und hob' mi von ihr trennt.
Wenn i ner Ana mit an Göld
Öiz wider kröig'n könnt'.

„Ba mir is All's no örger g'wöst,
Ba mir und meiner Frau:

Wos su an g'wieß'n Punkt betrifft,
Haut's kans nit g'numma g'nau.
Mer hob'n wuhl mit'nander g'haust, —
Halt su, zor gräißt'n Nauth.
Öiz sög'n mer'n Föhler all zwa ei,
Daß kans nix meih'r haut."

Und öiz fängt Aner z'flouch'n oh
Und sagt: Wöi geiht's denn mir?
Öiz hob' i scho drei Herr'n döint,
Und steih' als Offizier,
Und hob', — der Teuf'l waß, worum, —
Zwamaul mein Abschied schon,
Und öiz, dau hob' i goar aß Gnad
Su bloutweng Pension.

Und öiz führt Aner hasti af
Und sagt: Dös is doch wos!
Ih kröig' von meiner Herrschaft niet,
Niet, wos dau kost't dös Glos.
Bin doch su lang Verwalter g'wöst, —
Öiz fällt's mein Herr'n ei,
In meiner Rechnung soll mit G'walt
A Rechnungsföhler sei.

„Ach, meini Herr'n, träist'n Sie
Si alli zamm mit mir:
Su weng, als wöi Sie alli dau,
Su weng kon ih derfür.
I hob' Theologie studöi'rt,
Öiz tritt an Umstand ei; —
I hob mir jo nix G'wießers denkt,
Als i mouß Pfarrer sei.

Dau hob' i aff'n Land dernau
No kröigt a Kantorat;
Dort haut mei gottlaus bäisa G'ma
Mi und die Pfarrersmad
Unschuldi in a Nauchried bracht,
Und haut nit eih'r g'rouht,
Als bis mer mi, ganz unverschuld't,
Der Stell' entsetz'n thout."

Öiz hob'n Ah die Achs'l zuckt,
Und Ani hob'n g'lacht,
Und Ani hob'n: Dös is oarg!
Ei, ei, Herr Kanter! g'sagt;
Und Ani stenna af von Tiesch,
Wall's Wöter is su schöi;
Und wall s' öiz grod a Dutz'nd senn,
So läßt mer s' halt su göih.

A Jeder soucht sei G'sellschaft af,
Und grod, döi daß 'n g'fällt;
Und wos zamm g'häiert, haut si scho
Mei Lebta zamma g'sellt.
Koh sei, daß Mancher denk'n wörd,
Der daß dös Ding dau löst:
I glab', döi Herr'n alli zamm
Senn lauter Lump'n g'wöst.

Eine alte Geschichte.

(Auf Verlangen.)

I bin amaul an Naumittog, —
Is freili öiz scho lang,
Vanah i mouß mi b'sinna draf,
Eih i dervoh ohfang'; —

Dau bin on an Urt höi g'wöst, —
Mer haut mi halt hie b'stellt;
I gieng' scho alli Woch'n hie,
Wall mir grod su wos g'fällt, —

Und wöi i in döi Stub'n kumm'
Und all döi Leut' dau siech', —
Denn döi senn all su vürnehm g'wöst,
Viel örger als wöi iech,

Und senn su gouti Herr'n g'wöst, —
Denn ani hob' i kennt, —
Dau hob' i glei zwa Glöser g'hat
In aner jed'n Händ.

Nau hob' i denkt, dös Ding geiht schöi,
Döi G'sellschaft häit' mi g'freut;
Und wall's denn ner on Trink'n ligt,
Nau hob' i scho der Zeit.

Öiz is a dicker Herr derbei, —
I denk' no immer droh, —
Der sagt: I waß niet, wos mer will
Mit su an g'fährlin Moh.

Der macht jo glei su Versch' aff d' Leut', —
I hob' scho g'lös'n zwa, —
Und eih mer si's verseha thout,
So läßt er s' druck'n ah.

Dau denk' i, su wos, dös is schöi,
Dös haut ka Mensch no g'sagt,
Und i hob' ah kan Versch no niet
No aff kan Mensch'n g'macht.

Öiz sog' i: Sie verzeiha mir,
Sie möißt'n Schuld droh sei;
Denn su fällt's mir mei Lebta niet
Von freia Stück'n ei.

Und endli su vergeiht die Zeit,
Mer trinkt und i trink' ah;
Der Herr trinkt nau mei G'sundheit no,
Und i trink' seina ah.

Öiz fräigt a Herr, ob i denn niet
Wos z'lös'n häit' ba mir?
Und wall i grod wos g'hatt'n hob',
So lös' i's ihna vür.

Ob's grod an Jed'n g'fall'n haut,
Dös waß i freili niet;
Viel Köpf' viel Sinn', su mouß's jo sei,
Sunst wär' ka Unterschied.

Und su wörd's immer heller öiz,
Und endli Alles laut,
Nit steif, als wöi in G'sellschaft oft,
O na, röcht schöi vertraut.

Mitunter, su zon Zeitvertreib,
Wörd ah a Spiel no g'macht;
Dös ober, dös vergeß' i niet,
Dau hob' i herzli g'lacht.

Der Herr, der dick', — i kenna niet,
I waß niet, wohnt er höi,
Niet, wöi er haßt und wer er is,
Dös waß i All's nit, wöi, —

Der haut dös Spiel halt ah mitg'macht
Von Ohfong bis af d' Letzt;
Und wenn er ah nix g'wunna haut,
So haut er doch brav g'setzt.

I waß niet, wos die Schuld is g'wöst, —
Des Löicht haut wuhl schöi brennt, —
Öiz sitzt a Spitzhund neber ihn,
Den haut er nimmer kennt.

Er haut halt glabt, dös is a Herr,
Der ah mit spiel'n thout;
Öiz weist er'n Hund die Kart'n hie,
Gelt, sagt er, döi senn gout?

No, denk' i, öiz geiht's wärli schöi,
Dös Stückla häit' mi g'freut;
Öiz wer'n scho die Aug'n tröib,
I denk', es wäret' Zeit.

Allah mer haut halt immerfort
On's Hammgöih no nit denkt;
I selber hob' mei Glösla no,
Wer waß, wöi oft, eig'schenkt.

Doch haut a Herr nau zou mer g'sagt,
Worum i trink' su weng?
Und wär' mer bald a jeda Gaß
In Hammwög wur'n z'eng.

Wöi ober Alles in der Welt
Nehmt doch amaul an End,
So will Kans länger bleib'n öiz, —
Mer haut scho nimmer könnt.

Öiz Aner sagt: Wall's finster is,
Mir a Latern her!
Und Aner schreit: I brauch' ka Löicht,
I glab', es blend't mi ner.

Mei dicker Herr sagt goar ka Wurt,
Und schleicht si ner su naus;
Öiz löfft zou all'n Unglück grod
A Wasser vur den Haus.

Öiz wörd a G'schra, — wos is denn dös?
Wos patscht und schreit dauin?
Dau ligt öiz unser dicker Herr
Mit Ruk und West'n drin.

Und wöi i in der gräißt'n Angst
Halt ah zon Wasser laf',
So schreit er: Ach, so helft mer doch!
Ach, helft mer! i dersaf'!

Dau haut halt Alles g'holf'n zamm,
Und haut mer'n wider raus;
Öiz is er ober g'stand'n dau
Als wöi a badta Maus.

Und wöi's no weiter ganga is,
  Dau waß i nix dervoh;
Wenn mir nit Alles g'fall'n häit',
  I denket' nimmer droh.

Häit' ner der Herr nit zou mer g'sagt,
  Daß i su g'fährli bin,
Käm' mir von derer ganz'n G'schicht
  Vielleicht ka Wurt in Sinn.

Und häit' er ner in Hund nit g'fraugt,
  Wär' nit in's Wasser nei, —
Ner er is Schuld, denn mir fiel's niet
  Von freia Stück'n ei.

Das Bett.

Oft haut mer scho von Bett derziehlt,
  Es soll su ung'sund sei,
Und g'lös'n hob' i ah dervoh,
  Dau fällt's mer eb'n ei.
Den möcht' i ober kenna, ih,
  Den, der mi überred't,
Und der mi überzeug'n könnt',
  I hob' an ung'sund's Bett.

Viel hunderttaused alti Leut'
  Haut's doch g'wieß göb'n scho,
Döi alli hob'n Better g'hat,
  Und ani löb'n no,

Döi über achtzig Jauh'r lang
In Bettern schlauf'n scho,
Und dank'n unsern Herrgott drum,
Daß s' Vetter hob'n no.

Wenn 's Bett a neua Mudi wär',
Nau gieng's mer no su ei,
Wenn Aner nau wos findet' droh;
Dau, denket' i, könnt's sei.
Öiz ober glab' i allawal,
Mer haut des Bett scho z'lang;
Drum glab' i niet, daß's g'fährli is,
Und wörd mer ah nit bang.

I glab', wenn Hundert stünd'n zamm,
Und Jeder sagt und schreit,
Daß An sei Bett koh mach'n kronk,
So lachet'n die Leut',
Und Mancher, der würd' sog'n no, —
I soget' selber miet, —
Bin i nit fert'n g'storb'n droh,
So glab' i's heuer niet.

Es git kan örmern Mensch'n niet,
Als der ka Bett nit haut;
Und wenn er no su varm is
Und bett'lt all sei Braud,
Und wenn er ner, in Winter goar,
Doch ner sei Bett erhält,
Verschlöfft er doch sein Kummer halb,
Spürt ba der Nacht ka Költ.

I wüßt' nir in mein ganz'n Haus,
Des daß mer löiber wär';

Wos mir leicht Aner stiehl'n wollt',
  I göbet's löiber her;
Um Alles ober aff der Welt
  Mei Bett wenn Aner wollt',
Dau göbet's goar kan Vurwurf niet,
  Der den nit treff'n sollt'.

I hob' scho g'schlauf'n aff'n Heu,
  Und ah scho aff'n Strauh,
Hob' denkt: O, wär' döi Nacht verbei,
  Woi wär' i öiz su frauh!
In Bett wörd mir ka Nacht nit z'lang,
  Dau mach' i mir nix draus,
Und wenn mer ah nit schlauf'n koh,
  So rouht mer halt doch aus.

Wenn i mei Bett ner g'nöiß'n könnt',
  Su wöi's oft Mancher g'nöißt,
Stünd' oft a Stündla spöter af, —
  Ga, wenn i halt nit möißt'!
Geiht's von der Aerbet möid und matt
  Oft aff'n Ab'nd zou,
Wos is denn besser als des Bett,
  Und besser als die Rouh?

Wenn unter Taused Aner is,
  Der wos sollt' find'n droh,
Der mach' sei Bett, von wos er mog,
  Dös geiht jo mih nix oh;
Meintwög'n schlauf' er aff der Bänk,
  Aff wos er will und mog, —
Mir ober lauß' er ner mei Bett,
  Sunst geih' i hie und klog'.

Dös wär' mei g'ringster Kummer, dös,
Wenn i mi niederlieg',
Daß mir mei Bett nit g'sund soll sei;
Trifft sunst ka Unfall miech,
So schlauf' i sicher bis on Tog;
Bin oft nit lang no af,
So denk' i wider on des Bett
Und freu' mi wider draf.

Dös ober hoff' i doch wuhl niet,
Daß dan der Fall wörd sei,
Daß Aner 's Bett für ung'sund hält,
Und löckt si selber nei;
Dös haßet', si für ander Leut'
Röcht treuli nehma oh,
Wenn Aner vur wos warna thöt',
Des er nit g'rauth'n koh.

Die zwei Frau Basen.

I kenn' a poar Fra Bos'n höi,
Dau git's nit viel su brav, wöi döi;
Sie senn su brav und senn su gout,
Daß's goar nix Bessers göb'n thout.
Wöi doch oft su wos zougöih mouß, —
A jeda haut an bäis'n Fouß;
Es is, als wenn's su ohg'red't wär',
Die ah knappt hie, die ander her.
Die ah, döi haut a Pflaster braucht,
Dös haut der andern grod niet taugt;

Und wenn die ah ihr Salb'n preist,
So sagt die ander, s' kröllt und beißt.
Und keih'rn s' ba anander ei,
So mouß dös glei der Ohfong sei:
„No, löiba Frau, öiz sog'n S' ner,
Wöi geiht's mit ihr'n Fouß denn her?
Der mei, der thout halt goar nit gout,
Sie glab'n niet, wöi weih er thout!
Es haut mer Ans öiz g'rauth'n wos,
Dau hob' i ober denkt, Fra Bos,
I mouß vur Schmerz'n glei vergöih;
Für su an Rauth dau dank' i schöi!"
„„Ja wuhl, dau hob'n S' Röcht, Fra Bos!
Dau haut mer mir öiz ah a Glos
Mit su an Wasser g'rauth'n oh, —
I ober häit' die Bröih dervoh!
Denn dös haut biss'n und haut brennt,
Daß i's unmügli leid'n könnt'.
I häit' mer scho an Dokter b'stellt,
Öiz wiss'n S' nau, wos mir nit g'fällt?
Denn der verböit't glei alles dös,
Nix Sauers, kan Solot, kan Kös,
Kan Kaffee und ka Tröpfla Wei,
Und wos den Herr'n no fiel' ei;
Und wär' nau eierst doch die Fraug,
Ob Aner nit häit' doch die Plaug.""
Su könna s' ried'n Stund'n lang,
Daß An sollt' selber wer'n bang;
Und häiert ana af dervoh,
So fängt die ander vorna oh.
I wollt' ner, daß i's mach'n könnt',
Und daß i doch döi Kunst verstönd',
Könnt' aner jed'n ihr'n Fouß
G'schwink mach'n, daß er hal'n mouß.

Wüßt' i a Pflaster in Bareuth,
Mir wär', waß Gott! der Wög nit z'weit,
I lafet' fort in vul'n Laf,
I glab', i lafet' heunt no naf;
Und wenn a Dokter drub'n wär',
Der helf'n könnt', i brächt'n her.
Dös ober gieng' mer doch nit ei,
Daß i möcht' selber Dokter sei;
Denn, wenn i nit glei helf'n könnt',
Die ah, döi wüßt' i g'wieß, daß s' schönd't.
Sie zankt asu vur Schmerz'n glei,
Und schönd't An oft, Gott steih' es bei!
Und wall nix Bessers is für mih,
So will i treuli wünsch'n, ih,
Daß si doch bald a Mitt'l find't,
Des alli zwou könnt' hal'n g'schwind.

Das Blasenpflaster.

Kund und zu wiss'n all'n dena,
Döi kronk senn und bedörf'n Rath,
Und döi si nauch an Pflaster sehna,
Döi wer'n find'n in der That,
Daß nix koh ihri Schmerz'n hal'n
Su leicht, als wöi mei Pflaster dau,
Und daß nix koh an Fluß su z'thal'n;
Des ander wörd scho folg'n nau.

Git freili Pflaster nauch'n Hundert,
Und Jeder glabt, des best' is seins;

I hob' no sunst'n kans bewundert,
Drum lub' i ah sunst kans, als meins.
I thou's wuhl zwoar nit selber mach'n,
Kam waß i, wou mer's kröigt, röcht, wou;
On wengst'n kenn' i goar döi Sach'n,
Döi daß mer alli braucht derzou.

Niet, daß i's ober su will preis'n,
Daß's eppet glei a Jedes kafft, —
Es könnt'n si die Leut' drum reiß'n,
Und wür' vielleicht no goar drum g'rafft, —
Doch ober kon i's nit verschweig'n,
Wöi wuhl daß An des Pflaster thout;
Wer's braucht, der wörd's mit mir bezeug'n,
Wörd sog'n, 's is verzweif'lt gout.

Wenn Aner wos in G'nick sollt' leid'n,
Haut Schmerz'n, döi nit z'halt'n senn,
Und koh nit lieg'n aff der Seit'n, —
Natürli, no, wou ligt er denn? —
Den ober rauth' i mit Entzück'n
Ner g'schwink mei prächtis Pflaster oh,
Ner daß er doch nau aff'n Rück'n
Ah ka Minut'n lieg'n koh.

Hob' nit denkt, daß i's wer' derlöb'n,
Daß's su geiht aff mein Buck'l zou;
Drum hob' i's kan Saldot'n göb'n,
Hob' denkt, so bleibt doch der in Rouh.
Dös will i öiz nit theuer kaf'n,
Wos von den dreien besser schmeckt:
Steigbüg'lröima, Gass'nlaf'n,
Oder — dös Pflaster überg'löckt.

Dös Pflaster wörd a Jeder lub'n,
Und der daß's braucht, wörd's dank'n mir.
Dös spür' i aff mein Buck'l drub'n,
I dank', su lang' i löb', derfür.

Der Engländer und der Doktor.

An Engaländer, reich und b'sunder,
Su wöi's in den Land git genoug, —
Es is dau weiter nit viel Wunder,
Dau könnt' mer alli Tog' a Bouch
Von denen, wöi's dort zougeiht, schreib'n,
Wos döi für Zeug und Händ'l treib'n, —

Kronk is er g'wöst, doch wuhl nit g'fährli,
Doch ober, daß er'n Dokter haut, —
Wer reich is, den is Alles b'schwerli,
Döi förcht'n si glei vur'n Taud, —
Er sagt zon Dokter, er möcht' gern
Bis längst'ns morg'n g'sund scho wer'n.

Der Dokter greift in Puls und fraugt'n,
Wos eig'ntli sei Kronkheit wär'?
Er sagt, a su a Stöck'n plaugt'n,
Und mant, es kummt von Trink'n her;
Er koh, dös möißt' er selber sog'n,
Des Trink'n niet, wöi sunst, vertrog'n.

Der Dokter sagt, er soll's proböiern,
Er will öiz glei verschreib'n wos,

Er glabt, dös wörd 'n g'wieß kuröiern,
Und bis er heunt verbraucht dös Glos,
So wörd er nau scho weiter sorg'n:
Er zweif'lt niet, es hilft bis morg'n.

Glei is ah die Arznei ohkumma.
Er thout an vul'n Löff'l raus;
Kam haut er'n röcht in's Maul no g'numma,
So wörft er 's Glos zon Fenster naus:
„Der Kerl soll zon Teuf'l laf'n,
Und soll sei Woar ner selber saf'n!"

Wall's nit nauch Wei und Punsch thout röich'n,
Der G'ruch, der is ihn unbekannt;
Er floucht, daß si des Haus möcht' böig'n,
Su wöi mer floucht in Engaland;
Und doch kon sei, er is vur Zurn
In derer Nacht nau besser wur'n.

Der Dokter kummt und will'n b'souch'n, —
Öiz will i häiern, wos er sagt;
Der sollt'n hob'n häiern flouch'n,
Wöi brav daß er sei Sach haut g'macht, —
Doch, daß er nit in Bett dörf lieg'n,
Dös macht 'n Dokter viel Vergnüg'n.

„Daß Sie mein Recept nauchg'folgt hob'n,
Dös freut mi, und befolgt mein Rauth."
„„Herr Dokter, dau wär' i begrob'n,
Su wauh'r mi Gott derschaff'n haut!
I hob's, wenn Sie's grod woll'n wiss'n,
Drei Stockwerk hauch daununter g'schmiss'n.

Und wenn i wär' su hauch mit nunter,
Als wöi Ihr Rauth und Ihr Recept,

So wär' jo dös a gräulis Wunder,
Wenn Aner drei Minut'n löbt.""
Der Dokter schweigt, thout hamli lach'n,
Denkt: wöi a Narr wos närrsch koh mach'n!

Die Spannkette.

An alter Id'lmoh in Sachs'n,
Der haut si doch döi Freud no g'macht, —
Daß dort'n die schöin Madla wachs'n,
Dös haut mer scho mei Lebta g'sagt, —
Der haut si su a Fräula g'numma,
Die schöinst, daß dortrum göb'n koh,
Is ober halt grod su ohkumma,
Wöi oft scho mancher alter Moh.

Er is zou ihr'n Vatter g'foahr'n,
Und sagt: Du bist mei alter Freund,
Sog' mir, für wen soll i denn spoar'n?
Dös sollst Du mir öiz sog'n heunt.
I möcht' mei Sach öiz anderst mach'n, —
Wos nutzt mi su denn all mei Gout?
Kam wüßt' i öiz, wer all mei Sach'n,
Wenn i sollt' störb'n, örb'n thout.

Und, Freund, döstwög'n kumm' i eb'n;
Wos glabst', daß i no will ba Dir? —
Du sollst mir die Lisetta göb'n;
I dächt', sie häit's röcht gout ba mir.

I hob' wuhl freili meini Jauh'r,
Wos ober, wos ligt dau denn droh?
I lauß' mi, trutz mein weiß'n Hau'r, —
Versteihst' mi, Brouder? — find'n no.

Dau sitzt der Nachber, thout si b'sinna:
Der Ohtrog, mant er, der gieng' oh;
Es is halt ober viel mit drinna,
Des nit aff ihn allah kummt oh.
Mir, sagt er, g'fiel's; doch lauß' Der sog'n,
Es ligt jo doch nit ganz on mir;
Dau haust' mei Händ, in etli Tog'n,
Bring' i die Antwort selber Dir.

Daß s' öiz no trink'n mitanander
A Glösla Wei, läßt si verstöih,
Su lang, daß aner wöi der ander
Koh nit su grod, wöi sunst'n, göih.
Öiz läßt mer die Lisetta ruff'n, —
Dau git's öiz freili Cumplament'!
I glab', sei Herz, dös wörd 'n buff'n, —
Ganz freundli küßt er ihr die Händ.

Sie is dergieg'n ah röcht freundli, —
Dös bringt scho dau der Wohlstand miet, —
Und mant, von Trink'n kummt's vermeintli,
Sunst wär' der Herr su freundli niet.
Und endli thout er si empfehl'n,
Und sagt: Herr Brouder, mach's fei schöi!
Der sagt: Du dörfst Di wuhl nit quäl'n,
I glab', döi Sach wörd sicher göih.

Mer sagt in Sprichwurt, daß viel Bröider,
Und wou no Schwestern senn derbei,

Van Oerb'n mach'n schmoli Göiter, —
Und grod su wörd's dau g'wös'n sei.
Der Vatter haut ka Frau wuhl meih'r,
Drei Süh, drei Töchter haut er no:
So kon er döi vergess'n eih'r,
Wenn s' dau ihr Glück su mach'n koh.

Er läßt s' ah glei in andern Morg'n
Fröih aff sei Zimmer zou ihn göih,
Und sagt: Daß d' sichst, wöi i thou' sorg'n,
Lisetta, mach' dei Sach öiz schöi.
Der Herr von Alt'nheim, der will di;
Öiz folg' mein Rauth und nehma gleich,
I kenna lang und waß, er hält di
Röcht gout und macht di sicher reich.

Sie thout si freili ziemli wind'n,
Und sagt, sie braucht jo no kan Moh;
„Es wörd si scho no aner find'n,
Mit den i mi derniehr'n koh."
Doch ober durch des langa Ried'n, —
Es red't er Alles zou mit G'walt, —
So sagt s' halt endli: I bin z'fried'n,
Meintwög'n, no, so nehm' i'n halt.

In andern Tog glei fröih um neuna
Mouß scho der Kutscher ferti sei;
Der Vatter denkt: i will erscheina
Bald, eih den fällt wos andersts ei.
Und wöi er is vur's Schloß hiekumma, —
Der alt Herr haut des Zeug scho kennt, —
Is der die Stöig'n runterg'sprunga,
Langt in die Kutsch'n nei die Händ.

Freund, sagt er, öiz ner bald thou' ried'n,
  Du bringst doch gouta Nauchricht miet?
„Ja, löiber Brouder! sei ner z'fried'n,
  Es wörd Der g'fall'n, wenn i ried'.
Schöi läßt Di mei Lisetta gröiß'n:
  Sie wünscht ner bald die Dei zu sei.
Öiz lauß' Di nit die Möih verdröiß'n,
  Und keih'r morg'n selber ei."

Dös ober is a Jub'l g'wös'n!
  Wenn i dös All's derziehl'n sollt',
Es wär' a Jed'n z'lang zon lös'n:
  Er haut scho glei mit fort öiz g'wollt.
In andern Tog, und dös ba Zeit'n,
  Dau kummt er scho in's Schloß ohg'rennt,
An Ruk vul Guld, ganz jung vur Freud'n;
  Es häit'n bald ka Mensch nit kennt.

Die Hauchzet woll'mer überspringa,
  Dau waß mer su nit viel dervoh;
Wos red't mer lang von solch'n Dinga,
  Döi doch ka Mensch nit wiss'n koh.
Sie thenna su mit'nander löb'n,
  Su wöi mer z'eierst löb'n thout;
Sie denkt, es wörd si scho no göb'n, —
  Wenn's ner su bleibet', nau wär's gout.

Bald fängt er s' oh scho zon bewach'n,
  Wou er hiegeiht, mouß s' mit ihn göih;
Sie dörf kan Schriet zon Schloß naus mach'n,
  Sie dörf fast nit ban Fenster stöih.
Er thout an alt'n Kutscher dinga, —
  Es hilft sunst aff der Welt ka Rauth, —

Mer mouß'n an Lakai no bringa,
 An alt'n, der an Buck'l haut.

Dös Ani, wos 'n no koh röih'rn:
 A Fülla, dös is wunderschöi;
Dös läßt er aff die Wies'n föih'rn,
 Er und die Frau thout ah naus göih.
Dau läßt er's on a Kiet'n spanna,
 Und läßt's no schlöiß'n on an Fouß,
Su, daß's kam göih koh röcht von danna
 Und aff an Fleck dort bleib'n mouß.

Wos will die Frau öiz sunst ohfanga?
 Sie macht si weiter doch nix draus;
Es is ka Abend leicht verganga,
 Daß s' nit senn aff die Wies'n naus.
Van Amtma is a Schreiber g'wös'n, —
 Waß niet, wöi's den haut g'ahnt ung'fähr;
Er haut's vielleicht on Augna g'lös'n,
 Daß eppet dau wos z'mach'n wär'. —

Er schreibt an Bröif, — wen thout er'n göb'n?
 Den nehmt an alta Mad scho oh;
Der kostet's jo banah des Löb'n,
 Wenn dau a Wurt derführt der Moh.
Dös, wos er ober nei haut g'schrieb'n,
 Dös wiss'n freili ner döi zwa;
Sei Wunsch is unerfüllt nit blieb'n,
 Denn sie haut wider g'schrieb'n ah.

Sie schreibt, er soll ner dort'n wart'n,
 Wenn s' mit'n Herr'n naus thout göih,
Glei dort'n ba den Wies'ngart'n,
 Dort in den Wäldla soll er stöih.

Sie will dernau scho weiter sorg'n,
    Sie macht dorthie scho g'schwink an Laf;
Und geiht's nit heunt, so geiht's doch morg'n,
    Dau dörf er si verlauß'n draf.

Su wöi's in Herbst in schöinst'n Tög'n
    An Naumittog ner göb'n koh,
Sie häit' vielleicht scho drauß sei mög'n;
    Mouß ober wart'n, bis er mog.
Doch endli sagt er, su um dreia,
    Dau woll'mer aff die Wies'n naus.
Ach ja, sagt sie, es sollt' mi freua,
    I glab', es is röcht schöi heunt drauß.

Sie denkt, sie will ka Zeit verlöiern,
    Und richt't si glei den Aug'nblick, —
Will seha, ob sie's aus thout föih'rn,
    So macht s' heunt no a Masterstück; —
Sie zöigt si oh su leicht und flüchti,
    Der Herr Gemahl haut selber g'sagt:
Madam, es is doch g'wieß und richti,
    Ihr Klad is heunt vertreffli g'macht.

Su haut er s' fort on Oarm g'föih'rt,
    Ka Junger häit's nit schöiner könnt.
Öiz kummt der Schreiber hermarschöiert,
    Macht vur der Herrschaft 's Cumplament.
Der Herr, der haut doch dankt, halt freili,
    Wöi An sei Herr halt dank'n thout;
Von ihr is's ober goar abscheuli,
    Sie dankt goar nit vur Uebermouth.

Sie kumma endli hie in Gart'n,
    Und sie geiht aff des Gäula zou:

„Du armer Narr, moußt tägli wart'n,
Bis daß i di afläis'n thou'.
Wär' ih dei Herr, du dörfest immer
Frei, ohna Kiet'n, rummergöih;
Ba den haust's ober freili schlimmer,
Und thoust doch stets mit ihn su schöi."

Wos? sagt der Herr, wos Sie dau ried'n!
Wos mach'n Sie mein Gäula vür,
Und sog'n, als wenn ihn die Kiet'n
Zou seiner Plaug wär' b'stimmt von mir?
Wos soll ihn denn dös Spanna hindern?
Grod, daß er ner nit springa koh.
Sie wollt'n den a Plaug vermindern,
Wou er doch nix empfind't dervoh.

Also, dau thout er nix empfind'n?
Sagt sie; dös glab'n Sie halt ner.
Sollt' Ihnen Ans die Föiß' su bind'n,
Möcht' seha, wöi's nau Ihnen wär'!
Und eierst nau no goar a Kiet'n,
Und mit an Schluß su fest on Fouß, —
Sie wür'n nau scho anderst ried'n,
Wöi wuhl daß An dös g'fall'n mouß.

Der Herr.

Döi Kiet'n will i selber trog'n,
Und weis'n, daß ih göih mit koh.

Die Frau.

Glab' niet! dös thenna Sie ner sog'n;
Dau wett' i a Dukat'n droh,

Der Herr.

Sie woll'n a Dukat'n wett'n?
Döi häit' i in mein Sok scho drin!

Dös freut mi, wenn i von Lisett'n
  Doch heunt no a Dukat'n g'winn'.

Er thout s' in Gäula roh von Föiß'n
  Und löckt s' nau rum um seini Ba,
Thout s' ner awal su blind zouschlöiß'n,
  Sie ober schreit: Kotz Wöter, na!
Sie möiß'n ah des Schluß droh mach'n!
  Es mouß grod wöi ban Pferla sei.
Dös hindert nix, sagt er mit Lach'n;
  Dau schlöiß'n Sie's ner selber ei.

Sie nehmt des Schluß und läßt's eischnapp'n,
  Und sagt: No öiz, dau genga S' schöi!
Er geiht zwar korz, doch ohna Knapp'n,
  Und sagt, er wollt' drei Stund su göih;
Er schreit: Madam, und die Dukat'n?
  Öiz zöigt sie glei die Goldbörsch raus
Und sagt: Dau seha Euer Gnad'n,
  I zahl' ah mit Vergnüg'n aus.

I häit's nit glabt, dös mouß i sog'n,
  Daß doch dös Ding ner mügli wär',
Daß Ans doch könnt' döi Kiet'n trog'n,
  Und könnt' su grod no göih derher.
Er lacht und thout als wollt' er springa,
  Und sagt: I denk' doch, dös wär' brav!
Öiz woll'mer s' wider runterbringa,
  Senn S' ner su gütig, sperr'n af.

Sie soucht und soucht in all'n Söck'n, —
  Sie find't halt öiz kan Schlüss'l niet.
Er sagt: Wou mouß denn der wuhl steck'n?
  Wou senn S' denn öiz hiekumma miet?

Dös sollt'n Sie, mei Seil! doch wiss'n.
Kan Schlüss'l? no, dös wär' su wos!

Die Frau.

I glab', i hob'n goar rausg'schmiss'n
Mit meiner Börsch dauher in's Gros.

Sie thenna öiz des Gros durchsouch'n, —
Es is halt ah ka Schlüss'l dau;
Öiz fängt der alt Herr oh zon flouch'n:
Wos Teuf'l mach' denn ih dernau?
Sie mant, ob er'n nit haut g'numma; —
Häit' nit viel g'föhlt, so häit' er g'schönd't,
Und sagt, su soll s' 'n jo nit kumma;
Er häit'n goar nit bracht in d' Händ.

Sie thout, als wenn's'r angst wollt' wer'n,
Und sagt: So hob'n S' ner Geduld,
I will jo Alles thou röcht gern,
Und nehm' aff mi allah die Schuld;
Und wollt'n S' ner a weng verweil'n,
I will in's Durf g'schwink laf'n nei,
Und hul' an Schlosser mit der Feil'n,
Es braucht nit lang, wörd's g'scheha sei.

Es hilft sunst nix, er kon öiz sog'n
Und ried'n, wos er will und mog, —
Sie wörd 'n doch nit soll'n trog'n? —
Und endli su vergieng der Tog.
Öiz, sagt er, soll s' halt fortmarschöiern,
Soll ober bald dau mit ihn sei.
Sie löfft, als thöt' s' der Wind weckföih'rn, —
Halt ner in Wold zon Schreiber nei.

Und wos döi thou und trieb'n hob'n,
Dös geiht mi weiter All's nix oh;
Und wenn i's wüßt', i thöt' nix sog'n.
Und endli fällt'r ei ihr Moh;
Und öiz fängt s' wider oh zon las'n, —
Sie richt't goar ihr'n Kupf nit zamm, —
Sie schreit scho on der Thür mit Schnaf'n:
Öiz is der Schlosser nit derhamm!

Öiz ober floucht er wöi a Reiter,
Und sagt: Sie senn on All'n Schuld!
Sie sagt, sie waß's; halt ober, leider!
Er soll doch hob'n ner Geduld.
Sie sagt, sie will die Kutsch'n nehma,
Sie stünd'n jo derhamm, die Pfer.

Der Herr.

I möißt' mi vur mein Leut'n schäma;
Döi wüßt'n jo nit, wos dös wär'.

Öiz thout s' no in die Söck' neilanga,
Als wenn sie's no nit durchsoucht häit'.
Er sagt: Dau grod, dau rum senn S' ganga;
Dau soll s' röcht souch'n, grod wou s' steiht.
Sie thout a weng dau rummergros'n,
Denkt: der Gedank, Herr, der is g'sund!
Öiz thout s' an Schra: Dau vur der Nos'n,
Dau schaua S' her, dau ligt der Hund!

Die Hausschenk.

Wall Alles heunt wos bringt und git,
Su bin i ah su frei
Und bring' öiz dau mei bißla Woar
Und an klan Wunsch derbei.

Und hob' dau on an Bändla wos
Su saber bund'n ei,
Dös soll on Ihr'n Hauchzettog
A klana Hausschenk sei.

Und wall i doch wos wünsch'n soll,
So wünsch' i korz a gout:
Daß G'sundheit, Seg'n, Fried und Glück
Ba Ihnen wohna thout.

Daß Ihri Kinder allizeit
Su frumm senn wöi a Lamm,
Und in der Stub'n walz'n rum,
Su wöi die Wanz'n zamm.

Ka Muster brauch'n S' nimmer öiz, —
Es wär' jo doch a Schand:
Zwa Leut', döi mitanander scho
Su langa Zeit bekannt.

Des Eierst, wos su kummt in's Haus,
Is doch döi klana Woar:
Könnt' eppet su a Böibla sei,
Könnt' sei vielleicht a Poar.

Und wenn's, — wöiwuhl, mer hoff'n's niet, —
A Madla wer'n sollt',
So sog'n S', löiba Jungfer Braut,
A Madla hob'n S' g'wollt.

Ner denk'n S' on kan anders Kind
Baleib nit eih'r droh,
Als bis des letzter allizeit
Bald wider laf'n koh.

Daß s' immer still und rouhi senn
Und greina selt'n laut,
Daß Ihnen kans ka Nacht verdörbt,
Dös wünsch' i, Jungfer Braut.

Der Eihstand is a herrlis Ding,
I waß, daß's Ihnen g'fällt:
Gieng's alli Tog' su zou, wöi heunt, —
Nix Bessers aff der Welt!

Die Männer, — no, dös wiss'n S' scho,
Daß jeder haut sein Lau,
Er mog öiz haß'n, wöi er will,
Herr Schwarz, Herr Weiß, Herr Brau.

Und öiza nehma S' mit verlöib,
Nix Bessers hob' i niet;
In Kindbett keih'r i wider ei
Und bring' wos Andersts miet.

Und wenn S' heunt hob'n geff'n satt,
Und trunk'n, g'scherzt und g'red't,
So schick'n S' Ihri Gäst' bald hamm
Und genga S' in Ihr Bett.

Und wenn mer ah nit schlauf'n koh,
 So ligt mer doch in Rouh;
Nau sagt mer: Öiz, Welt, gouta Nacht!
 Und macht die Vürhäng' zou.

Die zwei alten Kameraden.

Es koh nit Jeder Oberst wer'n,
 Wörd goar nit Jeder Corporal;
Es wäret's goar nit Jeder gern,
 Dös wär' für Manch'n scho a Qual.
Wer nit koh lös'n und nit schreib'n,
Mouß eiwi Muschkatöier bleib'n.

Zwöi alti, treui Kamerad'n,
 Döi mitananader langa Zeit
In Feld senn g'stand'n als Soldat'n,
 Und hob'n niemaul g'hat kan Streit,
Senn endli doch, nauch langa Wart'n,
Wos wur'n, su — wöi Salvaguard'n.

Sie hob'n allzwöi Weiber g'hatt'n:
 Die ah is g'wöst abscheuli schöi,
Is rummerg'schwaft als wöi a Schatt'n,
 Und will doch nit zon Vatter göih;
Und wenn s' an Tog röcht fort haut zankt,
So haut s' in andern fröih ohg'fangt.

Sie häit'n ah gout löb'n könna,
Wall jeda Frau doch ah wos treibt,
Und wall's döi Leut' ſu richt'n thenna,
Daß meih'rnthals wos überbleibt;
Es mog öiz föhl'n oder langa,
So is ihr Zank'n doch fortganga.

Die ander, döi häit' beſſer g'ſög'n,
Haut ah nix g'wüßt von kaner Nauth, —
Koh ſei, in ihr'n junga Tög'n,
Daß ſ' no viel beſſer g'ſög'n haut, —
Und haut nau ah zon Glück vur All'n
No ihr'n Moh wöi ſunſt'n g'fall'n.

Su haut's banah dreißk Jauh'r dauert, —
I waß's öiz aff'n Tog nit g'nau, —
Öiz ſtörbt döi Frau. O Gott! wöi trauert
Der Moh öiz um ſei löiba Frau!
Er will ſi goar nit träiſt'n lauß'n,
Greint laut in Haus und aff der Strauß'n.

Und no den Tog, dau kummt er g'loff'n
Und ſoucht ſein Kamerad'n af.
„Hauſt's g'häiert ſcho, wos mi haut troff'n?
Mach', daß i nit in's Waſſer laf'!
I ſoll mei Frau öiz nimmer hob'n! —
I möcht' mi ſelber mit begrob'n.

Wenn Aner haut kan Menſch'n meih'r,
Der An in Alter bei thout ſtöih, —
Mer könnt' ſi doch ſu helf'n eih'r;
Waß niet, wöi öiz mei Sach wörd göih.
Und, Brouder, thou' ner Achting göb'n,
I wer' ſu lang öiz nimmer löb'n."

„„Ja, ja! du thoust mi selber dauern;
Und doch is's öiz amaul asu.
Wos hilft dei Jammern und dei Trauern?
Wöi konst's denn meih'r ändern, du?
Wennst' manst, daß d' nit asu konst bleib'n,
So wörst' doch no a Frau aftreib'n!

Und, Brouder, horch! daß d' doch thoust sög'n,
Wöi treuli daß i's man' mit dir,
Waßt' wos? thou' mir dei taudta göb'n,
Gib' dir die mei, döi lebt, derfür.
Su, man' i, koh dir g'holf'n wer'n,
Und wall i koh, so döin' i gern.""

Der fängt aff amaul oh zon lach'n,
Und sagt: Dau denkt mei Herz nit droh!
Kan schöinern Tausch könnt' i nit mach'n;
So bringest du doch deina oh.
Und für dei Freundschaft will i dank'n;
B'halt' du s', du bist scho g'wohnt des Zank'n.

An die blauen Hauben.

Ihr blaub'n Hab'n alli zamm,
I wollt', ihr bleibet all derhamm;
Denn, wenn i ana sög'n thou',
So bleib' i stöih und lach' derzou,
Und denk': i hob' doch in mein Löb'n
Nix Närrschers als döi Hab'n g'sög'n;

Und hob' vur mi su selber denkt,
Worum denn hint der Sok droh henkt?
Er henkt An su in's G'nick hint nei, —
Su wos, dös mouß doch b'schwerli sei.
Wenn i wär' no amaul su alt,
Und wär' der Winter no su kalt,
Wollt' löib'r in blauß'n Kupf rumlaf'n,
Als wöi a su a Hab'n kaf'n.
Und wenn si Aner find'n sollt',
Der daß mer ana schenk'n wollt',
I soget': Mach' er kani G'späß'!
Sei blauba Hab'n sammt der Treß,
Dau dörf er si verlauß'n draf,
Döi setz' i um viel Göld nit af.
Denn, wall doch in an jed'n Hout
A Moh viel g'scheiter seha thout,
So trog' i'n fort bis on mei End,
Wall mi von euch die schöinst nit blend't.
Und öiz, ihr blaub'n Hab'n ihr,
I waß, daß euch nix ligt on mir;
Doch, wall i scho su oft hob' g'lacht,
So hob' i öiz mei Maning g'sagt.

Das blinde Schwein.

Amaul is in an grauß'n Wald
A Sau, a wilda, g'wöst su alt,
Und durch an Zoufall schnell und g'schwind
Aff bad'n Aug'n wur'n blind.

Su lang, als ſ' no an Schei haut g'hat,
Haut ſ' no ihr Foutter g'funna g'hat;
Aff amaul häiert af des G'ſicht,
Und Kans, des ihr in Staar'n ſticht.

Wos öiz die Sau wuhl mach'n koh?
Sie ſtößt on jed'n Bam jo oh;
Und Appetit, der wär' doch dau,
Su möißt' ſ' jo öiz derhungern nau.

Öiz ſtenna ihri Junga rum,
Dau mant mer, döi ſenn alli dumm;
Mer ſicht doch ober deutli droh,
Wöi Alles raffinöiern koh.

Denn endli haut a junga g'ſagt:
I waß a Mitt'l, wöi mer's macht!
Löfft fort und ſagt: Öiz wartet ner!
Und bringt in Maul an Steck'n her,

Und ſagt: Dau mach' des Maul öiz af
Und beiß' dau aff den Steck'n naf,
I will'n nau ſcho faſſ'n oh,
Daß i di doch droh föih'rn koh.

Öiz hob'n ſie's proböiert g'ſchwind;
Die Alt' kummt wacker nauch derhint,
Und ſagt: Öiz bin i herzli frauh,
I möißt' jo ſunſt derhungern dau.

Du, Wab'l, du biſt wärli g'ſcheit,
Öiz konſt mi föih'rn g'nau und weit,
Und weiſt mer nau a Plötzla oh;
Mei bißla Foutter find' i ſcho.

Dös Ding haut su a Zeit lang g'währt;
Sie haut's ner, wenn sie's braucht, begehrt;
Die jung' haut ah scho immer g'fraugt,
Ob s' nit der Dorst und Hunger plaugt.

Amaul sagt s', wöi die jung' fraugt oh:
Mi dörst't's, daß i nit bleib'n koh;
Mach', daß i bald ban Bach dort bin,
Und glei a weng wos z'fress'n finn'.

A jeda nehmt in Steck'n schrög
Und genga öiz su fort in Wög,
Und kana haut si's nit vermouth't,
Daß's dau an Mensch'n göb'n thout.

A Jäger, der von ferna steiht,
Wou grod der Zug verübergeiht,
Der haut zon Unglück just ka Büchs,
Und schöißt er su, so hilft's jo nix.

Er geiht öiz hie und schaut s' su oh;
Die jung', döi merkt's und löfft dervoh,
Die alt' bleibt mit'n Steck'n stöih,
Und er thout immer näher göih.

Er b'sinnt si, und öiz fällt's'n ei,
Ob wuhl döi Sau nit blind wörd sei?
Und fäßt ganz leis in Steck'n oh
Und geiht su sachti, als er koh.

Dös Ding, dös geiht vertreffli gout:
Die Sau geiht, wöi er s' föih'rn thout;
Sie steiht, subald der Jäger steiht,
Und geiht ah wider, wenn er geiht.

Öiz bringt er s' endli hamm in's Haus, —
Und glei goar is des Mährla aus;
Denn wöi's wörd weiter ganga sei,
Dös bild't si scho a Jedes ei.

Die Tituskköpfe.

Die Titteskköpf' drin in Paris, —
  Dös hob' i letzthie g'lös'n,
Und Aner haut's derziehlt für g'wieß,
  Der selber drin is g'wös'n, —
Dau sicht mer statt der Titteskköpf'
Scho wider lauter Hau'rzöpf'
  Und prächtigi Frisur'n.

Und wou nit g'noug senn Hau'r dau,
  Su, daß a Zupf koh halt'n,
Dau setz'n s' a Parrick'n draf,
  Döi Junga, wöi die Alt'n.
Dös haß'n s' a Regret, die Leut',
Und haßt su viel öiz, daß sie's reut,
  Daß 's Hau'r is verschniet'n.

Dös hob'n dort'n die Frisör
  Erlangt durch fleißis Böt'n.
O, wenn s' doch des Gebet a ner
  Ba uns öiz lerna thöt'n,
So käm' zou ihrer gräißt'n Freud
Doch wider z'ruck ihr alta Zeit,
  Und göb' Parrick'n z'mach'n.

Die Frauazimmer hob'n all
A langa G'stalt ohg'numma,
Mit kaner solch'n korz'n G'stalt
Dörf kana meih'r kumma;
Und 's Allerneust is dös derzou,
Daß jeda öiz tröckt rundi Schouh;
Die spitz'n senn verschwund'n.

Wöi lang wörd's no vielleicht ohstöih,
So wörd mer's wider sög'n:
Die Herr'n wer'n rummergöih
Parrick'n und an Dög'n,
Die Fraua in der Schnöierbrust,
Und no, wöi sunst, zon gräißt'n Lust
An Rafschurz wöi a Glock'n.

Und is's amaul su in Paris,
So wörd's su lang nit brauch'n,
Es wörd döi Mudi ba uns g'wieß
Aff ahmaul nimmer taug'n,
Wall mir amaul, — wer ändert's denn? —
Die Aff'n stets von Frankreich senn,
Döi Alles glei nauchmach'n.

Su lang als Zucht und Erberkeit
Nit off'nbar droh leid'n; —
Denn sunst'n git's halt doch su Leut',
Döi schreia scho von weit'n,
Und hob'n no nit lang zon Scherz
A su an off'ns Butterherz
Aff freier Gaß vertrieb'n.

Mer sicht scho närrscha Tracht genoug,
Dörf nauch Paris nit laf'n:

Mer dörf si ner des Mudibouch
  Entleiha oder kaf'n;
Dau stenna öfters Sach'n drin,
Döi selber in Paris dortin
  Ka Mensch haut no nit g'sög'n.

Mir Deutsch'n sollt'n g'scheiter sei
  Und sollt'n drüber lach'n,
Und uns scho meih'r bild'n ei,
  Als denen wos nauchmach'n,
Und sollt'n denk'n on döi Zeit,
Döi Gnod und döi Barmherzigkeit,
  Döi s' uns bewies'n hob'n.

Doch, wenn's denn nit koh anderst sei, —
  Mer sagt, an jed'n Lapp'n,
— A Sprichwurt, des öiz oft trifft ei, —
  Den, sagt mer, g'fällt sei Kapp'n, —
So trog' a Jeder, wos er mog;
Mir g'fällt mei Kapp'n, döi i trog',
  Es dörf kan Andern g'fall'n.

Der Ofen und die Stubenthür.

Der Ofen.

Der Teuf'l mog dei Uf'n sei!
Wos du heunt für a Költ läßt rei!
In dir is ka Minut'n Rouh,
All Aug'nblick' geihst af und zou.

Die Thür.

Drum bist' a dummer Uf'n, du!
Wennst' g'scheit wärst, schreiest' lang nit su;
Du gibst su bloutweng Hitz von dir,
Und manst, es ligt die Schuld on mir.

Der Ofen.

I hob' mei Lebta woarm g'macht,
Öiz ober nehmt mer 's Hulz in Acht;
Kam wörft mer öiz zwa Scheitla nei,
Soll scho die Stub'n woarm sei.

Die Thür.

Du wennst' des Hulz wöi sunst begehrst! —
Wennst' su a neuer Uf'n wärst,
Dau hatzt mer kam von weit'n ei,
Mouß scho die Stub'n woarm sei.

Der Ofen.

Haust röcht! döi Uef'n kennt mer scho,
Dau kumma d' Leut' goar saber oh!
Des Feuer brennt nit halb no aus,
Is scho die Hitz mit'nander drauß.

Die Thür.

Du manst, di macht des Alter g'scheit,
Und sagst dös Alles ner aß Neid;
Du machest öiz die Uef'n dumm, —
Mer göbet' su viel Göld g'wieß drum.

Der Ofen.

Wer soucht denn on der Stubathür
Su viel Verstand, als wöi on mir?
Dir kon leicht Ans wöi 's Ander sei:
Wer kummt, du läßt an Jed'n rei.

Die Thür.

Wer mi ohfäßt, der gilt mir gleich,
Mir is der Oarm' wöi der Reich';
Für dös bin i a Stubathür, —
Herr Uf'n! i koh nix derfür.

Die Neuigkeiten.

Die allergräißt'n Wasch'n höi,
Wenn Aner fraugt, wer senn denn döi?
Dös senn halt g'wieß zwa Weiber g'wöst? —
Er soll ner wart'n, bis er's löst.

Zwöi Nachbern, döi aff ihr'n Stah
Oft Abends sitz'n ganz allah,
Wall s' in den warma Summertög'n
Su bald nit in ihr Bett göih mög'n.

Und wenn amaul der Herbst ruckt oh,
Su daß mer aff'n Stah nit koh
Döi Neuigkeit'n mach'n aus,
Nau genga s' scho z' Nachts nei in's Haus.

Der Ah kummt Jauh'r ei und aus
Die Woch'n durch nit aß sein Haus;
Der Ander ober haut a G'schäft,
Su, daß er stets drauß rummerlöfft.

Der daß derhamm bleibt, haßt Herr Feich,
Und der daß rumlöfft, der haßt Gleich,
Und von Verstand und von Perso
Su gleich, als wöi mer s' wünsch'n koh.

Und wos der häiert und derführt,
Und Alles, wos ban Tog passiert,
Dös tröckt er treu und fleißi zamm,
Damit er's z' Nachts derziehlt derhamm.

Dau is ka Unglück, grauß und kla,
Dös nit wörd Abends aff den Stah
Derziehlt, und Alles wöi und wou,
Und glei die Ursach ah derzou.

Wer in der ganz'n Nachberschaft
Will wos verkaf'n, oder kafft,
Öiz stell' er's no su hamli oh,
So wiss'n's döi zwöi Nachbern scho.

Und der sei Haus verkaf'n will,
Und denkt, er thout's in aller Still, —
Sie wiss'n's all zwöi grod su gout,
Als der, der daß's verkaf'n thout.

Döi Weiber wiss'n s' alli zamm,
Döi schwanger senn, trutz aner Amm;
Und wou a Kindtaf g'wös'n is,
Z' Nachts aff den Stah, dau wiss'n sie's.

An alta reicha Frau wenn störbt,
Döi wiss'n's scho vurher, wer örbt,
Und wer a g'nauer Freund thout sei,
Und wer si ner haut g'schlich'n ei.

Und störbt nau aner Frau ihr Moh,
So wiss'n döi zwöi Nachbern scho,
No eih mer den thout grob'n ei,
An, der 'ra öiz wörd löiber sei.

Und störbt nau goar an Moh sei Frau,
So wiss'n sie's glei g'wieß und g'nau:
„Herr Nachber Feich, dau göb'n S' Acht,
Ob der si on die Mad nit macht.

Es haut mer scho sei eigna Bos
Vur g'raumer Zeit derziehlt su wos;
Allah, halt doch von su an Moh, —
Mer red't nit gern laut dervoh."

Dau is ka Heiret in kan Stand,
Döi denen nit is g'nau bekannt;
Und wenn mer Eihleut' wider scheid't,
Dös wiss'n s' Alles vur der Zeit.

An Amt, dös zon vergöb'n is,
Sei's grauß und kla, so wiss'n sie's,
Wos Aner z' thou und z' wiss'n braucht,
Und wer derzou on best'n taugt.

Sie wiss'n, wer steckt in der Nauth,
Und wer a Göld weckz'leiha haut;
Dös wiss'n sie z' Nachts aff der Gaß
Oft besser, als's der selber waß.

Wer an Prozeß verspielt und g'winnt,
Wer Röcht kröigt oder Unröcht find't, —
Waß dös ka Procurater oft,
Und döi derfoahr'n's unverhofft.

Oft, eih mer's no waß in der Bänk
Und wenn ka Metzker droh no denkt,
So wiss'n's döi scho lang vurher,
Wenn 's Flaisch wörd wider theuerer.

Und kumma s' in's politisch Fach,
Dös ober, dös is ganz ihr' Sach:
Döi wiss'n, wos mer schreibt und red't
Banah in jed'n Cabinet.

Dau wundert oft der Nachber Feich,
Wöi doch su Alles der Herr Gleich
Su g'schwink und gout derfoahr'n thout,
Und wöi er Alles merkt su gout.

Ja, sagt der, ih wüßt's freili niet;
Die Zeiting ober von Neuwied,
Döi sollt'n lös'n alli Leut',
Döi macht in dummst'n Kerl g'scheit.

Herr Nachber, dau steiht Alles drin,
Su wauh'r, als i eih'rli bin!
Und oft die eierst Neuigkeit
Derführt mer dau in korzer Zeit.

Der schreibt oft wos röchts G'scheits in Scherz,
Die andern hob'n lang ka Herz;
Der ober schreibt glei, wos er waß,
Macht aß der ganz'n Sach an Spaß.

Und selt'n wörd a Zeiting sei,
Daß nit wos drin wörd stöih von Wei.
J glab', daß er an trink'n koh,
Er schreibet' nit su oft dervoh.

Herr Feich.

Mir g'fiel' scho su wos ah su weit,
Ner unser aner haut ka Zeit;
Ba mir blieb' s' oft es wöi lang dau,
Wos soget'n die Andern nau?

Herr Gleich.

Mer löst s' halt, wenn mer s' lös'n koh;
Oft lös'n zwölf, dreizeha droh;
Die Letzt'n hob'n oft scho brummt,
Wall s' halt su spöt zou ihnen kummt.

Und su vergeiht ka Abend niet,
Daß nit der Ah wos Neu's bringt miet;
Und Aner löigt in Andern oh,
Sie sollt'n wer'n dick dervoh.

Nau kumma s' in a G'spräch oft nei,
Dau dörft'n s' ober g'scheiter sei,
Und ried'n su von Sach'n no,
Wou Kaner nix versteiht dervoh.

Der Gleich, der haut röcht oft scho g'sagt:
Mih daß mer haut zo goar nix g'macht!
Ih wenn wos zo beföhl'n häit',
Dau sollt' mer seha bald, wöi's geiht.

Und su git's Leut' genoug no höi,
Döi's örger treib'n no, als döi;
Von denen wenn i fanget' oh,
I schreibet' mi zon Krüpp'l droh.

Die alte und die neue Waare.

Dau red't mer oft und haut a G'schra,
Hob's hundertmaul scho g'häiert ah,
Daß alla neua Woar öiz bald
Is nit su gout, als wöi die alt'.

Und Mancher lobt sei alta Woar,
Als wenn's banah öiz ganz und goar
Nix göbet', des mer in die Läng
Könnt' brauch'n; — dös wär' doch ah z'weng.

Mer koh scho mit'n alt'n Woar'n
Wuhl eiamaul wos Neu's derspoar'n;
Es mouß halt ober sei dernauch, —
Ba Manch'n häit' mer doch sei Plaug.

An alter Fanna aff'n Doch,
Dau soll der Wind göih, wöi er mog,
Er dröht si niet, knarzt in der Häih,
Daß An der Kupf in Bett thout weih.

Wöi geiht an alta Uhr su schöi!
Döi geiht, — wenn s' mog, bleibt s' wider stöih;
Und wenn mer fräigt, wos föhlt 'ra denn? —
Wöi halt die alt'n Uhr'n senn!

Mer schau' an alta Kutsch'n oh,
Dau flickt der Schmied und Wogner droh;
Und wenn mer mant, es föhlt'r nichts,
Subald mer mit 'ra führt, so bricht s'.

Dau is an alter Uf'n gout,
Der allenthalb'n rauch'n thout,
Und wou mer glabt, öiz fällt er ei,
Subald mer macht a Feuer nei.

A Haus, an alt's, des ei will fall'n,
Dös, man' i doch, wär' wos vur all'n,
Wou Jeder sicher schreiet' bald,
A neu's is besser, als des alt'.

An alter Parisol is brav,
Der nimmer hält an Rög'n af;
Dös geiht mer selber ah nit ei,
Wöi dau der alt' soll besser sei.

An alter Mant'l, den die Schob'n
In halb'n Thal durchfress'n hob'n, —
A neuer, wenn's leicht aner wär',
Er wär' mer löiber, als wöi der.

An alta Pump'n mouß mer zöig'n,
Und koh mer doch ka Wasser kröig'n;
Und wenn mer lang genoug haut pumpt,
Nau sicht mer's, daß ka Wasser kummt.

An alter Stah, a schlechter Zunder,
A z'brochner Stahl, dau is ka Wunder,
Wenn's mit'n Feuer haut ka G'foahr, —
Es is jo lauter alta Woar.

Stets thout an alta Lamp'n rinna,
Und koh mer doch ka Luch oft finna;
Und wenn mer flickt und bessert droh,
So bleibt s' an alta Lamp'n no.

An alta Bettstatt thout oft krach'n
Su, daß mer mouß von Schlauf derwach'n;
Dau mouß mer, wenn s' nit goar fällt ei,
No mit'n Krach'n z'fried'n sei.

Die alt'n Musikant'n zeig'n,
Sie könna no wöi sunst'n geig'n;
Su mit'n Kupf und mit'n Fouß
Geigt mancher, daß mer lach'n mouß.

Die alt' Musik, und öiza ana, —
Dös sollt' mer ober doch nit mana, —
Dau is su grauß a Unterschied, —
Wöi grauß, dös waß i selber niet.

A Sinfonie von achtzig Jauh'rn,
Döi reißet' Nos'n, Maul und Auh'rn
Su weit af, als sie s' reiß'n koh,
Wenn döi a junga häiret' oh.

Von Tanz'n koh mer nit viel sog'n;
Mer haut An sunst'n ah nit trog'n,
Doch haut mer tanzt derzwisch'n stöt,
Schöi polisch und a Minuet.

Öiz ober walzt mer und thout dreha,
Dau wörd mer möid ner von Zouseha;
Und doch, wall's oartli sicht und schöi,
Meintwög'n, no, so läßt mer's göih.

An alter But' möcht' wuhl no laf'n,
Er nehmt si goar nit Zeit zon Schnaf'n,
Und kummt mit aller Möih su weit,
Wöi sunst'n in der halb'n Zeit.

Und wörd amaul a Kutscher alt,
So haut er 's Herz niet, daß er knallt,
Und manst'nthals senn seini Pfer
Su rasch und ah su g'schwink, wöi er.

Mi freut an alter Fouh'rmoh,
Der knallt und patscht, su lang er koh,
Is frauh, wenn's ner nit völli steiht,
Wenn's glei nit su, wöi sunst'n, geiht.

Wos koh an alter Jäger schöiß'n,
Der zittern thout on Händ und Föiß'n?
Er mant wuhl, er schöißt heunt no gout, —
Nau floucht er, wenn er föhl'n thout.

An alter Boder mant wuhl no,
Er wörd die Audern treff'n no,
Und schlöckt nau öfters neb'n hie; —
Herr Boder, dau bedank' i mi.

Saldot'n, alti, schreia wuhl,
Derziehl'n An sein Kupf su vul,
Dau sollt' An wer'n angst a bang,
Wöi s' g'schoss'n hob'n, — halt scho lang.

Und su is's mit an alt'n Moh:
In Kupf, dau hob'n s' Alles no;
Nau wer'n s' oft vul Ungeduld,
Und is doch ner 's löib Alter schuld.

Su wöi an' alta Kindsmad singt
Und in der Stub'n rummerhinkt,
Singt alti Löider in an To, —
Dau singt a junga schöiner no.

Wöi thout an alta Hack'n schneid'n, —
Su daß mer könnt' draf rummerreit'n;
Die Hack'n is no glückli droh,
Döi koh mer wider stöhl'n oh.

Wär' gout, mer könnt' su meih'r Sach'n,
Als wöi döi alta Hack'n, mach'n;
Ba aller Woar, dau geiht's halt niet,
Mer brauchet' sunst es wöi viel Schmied'.

An alter Zoh, der wenn si röih'rt,
Wöi der An oft no exerzöiert!
Und Alles, wos mer fängt mit oh, —
Er bleibt halt doch an alter Zoh.

Die alt'n Jungfern örgern si,
Und vur'n Weibern förcht' i mi;
Drum hob' i löiber goar nix g'sagt, —
I glab', i hob's scho röcht su g'macht.

Es göb' no alta Woar genoug,
Und göbet' dös vielleicht a Bouch;
Doch ober dös is g'noug aweil,
Und sunst öiz weiter nit a Zeil.

Doch wöi mer koh ba all'n Sach'n
Bisweil'n ah an Ausnahm' mach'n,
So fällt mer öiz dau grod wos ei,
Wou wuhl des Alt wörd besser sei.

Die Zeit, die alt', — doch ah nit immer, —
Is besser g'wöst, oft ah no schlimmer;
Und doch vergeiht ka Tog, mer schreit:
O, häit'mer unser alta Zeit!

Daß oft die Zeit is besser g'wös'n,
Dös kon mer druckt und g'schrieb'n lös'n,
Dau hob'n etli Landmünz' prangt,
Wou öiz oft kam a Tholer langt.

Von Göld, von alt'n, will mer sog'n,
's is besser g'wöst, als's öiz wörd g'schlog'n;
Sicht's immerhie a bißla rauth,
Öiz is mer frauh ner, wenn mer's haut.

An alta Kassa und wos drinna,
A neua, wou mer nix koh finna, —
Dös läßt si ober doch verstöih,
Dau is an alta freili schöi.

Sunst wenn mer haut an Tholer g'numma
Und is mit in a Wörthshaus kumma,
Haut Moh und Frau an ganz'n Tog
Drum löb'n könna, wöi mer mog.

Die Alt'n hob'n Böier trunk'n,
Daß s' oft derbei senn nieder g'sunk'n;
Öiz macht An kam der Brontwei dumm,
Von Böier fällt ka Mensch nit um.

Die Alt'n hob'n Klader trog'n,
Dau haut mer doch no könna sog'n,
A su a Ruk bedeckt sein Moh, —
Öiz seh' Ans su a Röckla oh.

Döi alt'n Körch'n und döi Thur'n,
Wöi döi amaul senn afbaut wur'n, —
Dös is doch g'wieß a Cumplament,
Wenn Jeder sagt: Döi hob'n's könnt.

Und su göb's wuhl no meih'r Sach'n,
Mer kon s' öiz besser goar nit mach'n;
Und sicht s' öiz z'eierst no su gout,
Is d' Fraug, ob s' ah su halt'n thout.

Die alt'n Bräuch' senn manst verschwund'n,
Su Manches häit' mer besser g'fund'n,
Ba Manch'n ober denkt mer halt:
O, häit' mer no amaul des Alt!

Mer will wuhl immerfort verbessern.
Und schnitzt und schneid't mit neua Messern;
Und wenn mer lang g'noug schnitzt und putzt.
Nau sicht mer's oft, daß's nix haut g'nutzt.

Mer haut die alt'n Löider bessert,
Haut ah asu droh rummerg'messert;
Viel hob'n freili nimmer taugt,
Doch ani häit'n's goar nit braucht.

Mer sagt, daß unser löiba Jug'nd
Haut nimmer su viel Zucht und Tug'nd;
Dös geiht mer schöier selber ei,
Dös, glab' i, dös wörd wauh'r sei.

Nau sagt mer, sunst in alt'n Zeit'n
Is meih'r Glab'n g'wöst ban Leut'n,
Und meih'r Treu und Redlichkeit; —
Könnt' sei, doch ah nit allizeit.

I glab', mer koh dös ah no lös'n,
Daß sunst senn Leut' mit drunter g'wös'n,
Döi Manch'n hob'n g'schnöiert oh
Su gout, als wöi mer's heunt no koh.

I glab' halt, daß der Unterschied
Is weiter su beträchtli niet;
Es is ner, wöi mer's mana thout;
Dau is des Ah, dort 's Ander gout.

Der Wei, der alt', is freili theuer,
Halt ober besser, als a neuer.
Des best' von aller alt'n Woar
Is doch der Wei, — dabei is's goar.

Die Frau und die Magd.

Die Frau.

Maria! No, wöi lang,
Wöi lang steiht's wider oh,
Bis i dös Mensch all Tog'
Von Schlauf afweck'n koh!

Die Magd.

No ja, dau bin i jo!
Es is jo su no fröih;
Is fast ka Mensch no af
In all'n Häusern höi.

Fr.

Dös schert mi Alles nix!
Wos kümmern mi die Leut'!
Ihr sollt scho su afstöih,
Nit wart'n, bis mer schreit.
So macht und schickt euch ner,
Und hatzt doch amaul ei;

Is no ka Feuer g'schürt,
Und soll scho woarm sei.

M.

So hob'n S' ner Geduld,
Denn flöig'n kon i niet;
I bring' doch fröih von Bett
Nit glei a Feuer miet.

Fr.

Su wos, dös g'fiel' mer no,
Wenn ihr des Maul glei braucht,
A su a Mensch, wöi ihr,
Döi fast zo goar nix taugt.
Dös thöt mer no amaul,
Nau ober, dau gebt Acht,
Ob nit an Aendering
Glei aff der Stell wörd g'macht.
Setzt ner a Wasser hie!

M.

Ja, wenn i ner ans hob'.

Fr.

Ka Wasser habt'r niet?
No, dös is schöi, Gottlob!

M.

Dau kon i nix derfür!
Wou kröig' i's denn su her?
Wenn i ans hul'n will,
So zank'n S' ordinär.

Fr.

So hult's zo röchter Zeit!
Ihr wollt ner Abends fort,
Wou z' Nachts döi Wasch'n senn
Und Kerl' wart'n dort.
So macht ner, daß'r geiht!
Dreht euch a Wal no rum!

Sie geiht, sagt ober drauß:
Öiz wart' ner, bis i kumm'!

Fr.

Maria!

M.

No, wos is?

Fr.

Wou wollt'r denn öiz hie?

M.

A Wasser hul' i jo,
Und öiza fraug'n S' mi?

Fr.

O Gott! seid ihr a Mad!
Daß ihr euch goar nit schämt!
So seid'r nit su g'scheit,
Und glei a Braud mitnehmt?

M.

Bin freili nit su g'scheit,
Dös g'steih' i gern ei;
Hob' g'mant, i koh nit g'schwink
G'noug nauch'n Wasser sei.

Fr.

Öiz habt'r doch no röcht!
Ihr mant, wenn ihr ner brummt!
I sog' euch's, daß ihr mir
Öiz jo glei widerkummt.

Sie kummt halt ober niet,
Es wörd banah a Stund, —
Die Frau, döi singt und schönd't
Su lang, bis s' widerkummt;
Und wöi s' aff's Haus zougeiht,
Reißt s' scho des Fenster af

Und sagt: I häit' an Lust,
I ließ' euch goar nit raf.

M.

No, dös is eppet lang?
Dös könnt' i nit verstöih!
Wenn i a Butt'n trog',
Nau mouß i longsam göih, —
Und hob' jo doch des Braud
Ah möiß'n hul'n no:
Möcht' wiss'n, wer asu
Nau g'schwinder kumma koh?

Fr.

So schweigt doch ner amaul,
Und setzt a Wasser hie!
Su haut doch aff der Welt
Ka Mensch no g'örgert mi!
Und wenn des Wasser söid't,
So schreit mer wider raus, —
Glab' niet, daß Ans Kaffee
Su spöt trinkt in an Haus.

M.

Madam, des Wasser söid't!
Wenn's Ihnen g'fälli wär'!

Fr.

Ihr secht jo, daß i bet',
Dumm's Mensch! so wartet ner!

M.

Ja, wer sagt mir denn dös,
Daß Sie öiz böt'n drin?
Dau waß i nix dervoh,
Wenn i dauauß'n bin.

Fr.

So schweigt doch ner amaul!
Es is doch unverschämt,

Wos si nit su a Mensch
Mit ihr'n Maul rausnehmt!
Und horcht, nehmt euch in Acht,
Denn, wenn mei Moh höi wär'
Und häiret' su a Maul,
Der wür' wos sog'n, der.
Dau habt'r in Kaffee,
Und nehmt'n fei in Acht,
Ihr habt döi verzi Tog
Kamaul kan gout'n g'macht;
Und wenn er ferti is,
So tragt'n ner glei rei; —
Thout An der Mog'n weih
Von langa Nöichternsei.

Öiz wöi s' 'n ober bringt,
So haut s' 'n glei versoucht; —
Su gern als s' sunst'n bet't,
Haut s' doch a weng dau g'floucht.

Fr.

Maria!

M.

Ja, Madam!

Fr.

So macht und geiht doch her!
Dau secht den Kaffeekroug, —
Der is jo halmi leer!
Versoucht und secht doch ner
Dös puri Wasser oh;
Dau schmeckt mer jo, waß Gott!
Fast kan Kaffee nit droh!

M.

Von den poar Bohna dau,
Dau soll er besser sei?

I waß scho, wöi mer'n macht:
Ner meih'r Kaffee nei!
Und wenn i eierst thöt'
No meih'r Wasser droh,
So möcht'n goar vielleicht
Ka Mensch nit schmeck'n oh.

Fr.

Su? meih'r Kaffee nei?
Wöi viel denn? a halb Pfund?
Ihr frauget't nix dernauch,
Und richt't die Herrschaft z' Grund.
Dös Ding versteih' i niet:
I glab', i spür' a Maus.

M.

Dau is des Allerbest',
Sie bleib'n derbei drauß.
Es braucht jo nit lang Zeit,
Kam etli Aug'nblick',
Und mach'n Sie 'n nau
Meintwög'n no su dick.

Fr.

Ja, ja, dös thou' i ah,
Dös sollt ihr seha bald;
Ihr machet't mir wos vür, —
Ga, wenn i's glabet' halt!

Su bis zon Fröihstück hie,
Öiz Vur- und Naumittog,
I b'sinn' mi allawal,
Ob i's derziehl'n mog;
Und doch, wall's ohg'fangt is,
So sicht mer's halt mit oh,
Will schaua, wos i denn
Dervoh derziehl'n koh.

Fr.

Maria!

M.

No, wos is?

Fr.

Wos is? wos wörd's denn sei?
Is dös a Antwort denn?
Wos bild't ihr euch denn ei?
Dau secht dös Bett ner oh,
Ob denn a g'scheiter Mensch
Dauinna schlauf'n koh?
Ihr seid's jo g'wieß no g'wohnt
No drauß von Bauern her,
Und denkt, ihr macht a Streu,
Wenn's ner g'schwink ferti wär'?
Ihr seid nau doch a Mad,
Döi überol hie taugt?
Döi su viel Louh verlangt!

M.

Und wos is denn nau droh,
Daß su a Jammer is?
Wenn su nit röcht is bett't,
Ja no, so sog'n Sie's.

Fr.

Öiz sög' a Mensch ner oh,
Sie haut halt doch no Röcht;
Und mir haut no ka Mad
Mei Lebta bett't su schlecht!

Öiz geiht s' in d' Kuch'n nei,
Und geiht a weng su rum,
Und sicht si ober glei
Aff all'n Fleck'n um.

M.

Es wörd jo bald Mittog;
Und öiz wos koch' i denn?

Fr.

Mir brauch'n heunt nit viel,
Wall mir allah ner senn.

M.

No, wiss'n mouß i's doch:
Wos woll'n S' denn z' Mittog?

Fr.

Koh sei, daß i vur Zurn
Vielleicht nix ess'n mog.
I gib den Braut'n her,
Dau drüber macht a Bröih;
Sunst braucht mer weiter nix,
Is jo mei Moh nit höi.
A Supp'n macht derzou,
Döi gilt mir ober gleich,
Denn ih brauch' kana niet,
Macht ana ner vur euch. —
Waß niet, — verzeih' mer's Gott! —
Wöi doch dös zougöih mouß,
Sicht nit döi Kuch'n aus
Su vuler Stab und Rouß.

M.

Dau kon i nix derfür,
Wall halt der Schlaut nit zöigt,
Und wenn die Woar a Haut
Nau von den Rauch dau kröigt.

Fr.

Es haut s' jo sunst nit g'hat,
Und öiza thout's der Rauch?
Is dös a ohg'schmogs G'ried,
Dau thout An weih der Bauch.

Ui Wöter! wos is dös?
Wer haut denn dös dau thou?
Öiz is döi Schüss'l hie!
Döi zöig' i oh von Louh.
Hob' i s' die vuri Meß
Dervorna eierst kafft,
Sie haut zwölf Batz'n kost't, —
Su wos wörd nit glei g'schafft.

M.

Dau kon i nix derfür,
Sie haut an Sprung scho g'hat.

Fr.

Den Sprung, den waß i scho,
Der ober haut nix g'schad't.

M.

Und ih soll s' zohl'n nau?
Dös möcht' i seha, ih,
Wer mi aff derer Welt
Dauzou könnt' näith'n, mih!

Fr.

Dös wörd si weis'n scho! —
Dau secht ner oh des Zie!
Wenn ihr nit besser föckt,
So wörd no alles hie.

M.

Dös kon i nit verstöih,
Daß dös su goar sicht aus!
I glab', mer föckt asu
Genoug dau in den Haus.

Fr.

Wenn ihr nit fög'n wollt,
Wos wollt'r denn nau thou?

Wos haut mer denn a Mad,
Und git 'ra Kost und Louh?
Und öiza macht ner goar,
Es wörd bald zwölfa sei,
Und wenn'r ferti seid,
So bringt des Ess'n rei.

M.

Befehl'n S' kan Salot?
So hul' i g'schwink no an.

Fr.

Su? hult'r'n g'wieß vur euch?
Ihr wißt's, i eß' jo kan.

Und endli käm's su weit,
Sie bringt des Ess'n rei.
Viel diskeröiern s' niet,
I bild' mer's ner su ei.
Sie ried'n goar ka Wurt,
Als daß die Mad fräigt oh:
Sie haut ka Wasser niet,
Und wenn sie's hul'n koh?

Fr.

Dös, glab' i, haut no Zeit!
Es fällt euch g'wieß ner ei?
Wou soll denn 's Wasser scho
Döi Zeit hiekumma sei?
Ihr könnt ner spöil'n öiz;
Und wenn ihr ferti seid,
So setzt a Wasser hie,
Und wenn dös söid't, so schreit.
Mein Kaffee, den mach' ih,
Dau woll'mer seha gleich,
Ob der nit besser wörd,
Als wöi die Bröih von euch.

M.

O ja, dös thenna S' ner,
Es wörd si weis'n bald;
Ner ober möiß'n S' ah
Nit meih'r nehma halt.

No, öiz des Wasser söid't,
Sie schreit ah glei der Frau;
Döi macht nau in Kaffee,
Die Mad gibt Achting g'nau.
Und wöi er ferti is,
So schenkt s' der Mad an ei,
Und sagt: Versoucht öiz den,
Der wörd scho besser sei.
Und wöi'n döi versoucht,
Sagt s': Dös versteih' i niet, —
Mir haut der fröih nit g'schmeckt,
Der schmeckt mer wider niet.

Fr.

Su, wenn euch der nit schmeckt!
I mah, er is wuhl gout.

M.

No, wenn er den ner schmeckt,
Der daß 'n trink'n thout.

Fr.

Öiz wenn'r ferti seid,
So schlicht't des Hulz goar drunt,
So wörd's doch wider Ploz,
Wenn nau der Herr hammkummt.

M.

Dös Hulz? su weit halt, als i koh,
Und wenn's nau Abend wörd,
Nau lieg' i mi halt oh.

Fr.

Dernau löckt ihr euch oh?
Öiz sagt ner glei, zou wos?

M.

No, wall's heunt Mönta is,
Geih' i zo meiner Bos.

Fr.

Wöi? ihr wollt zou der Bos?
Wer is denn nau ba mir?

M.

Dös waß i freili niet, —
Dau kon i nix derfür.

Fr.

Und also, ihr wollt fort?

M.

Ja! wall's heunt Mönta is
Und i mir's ausdingt hob',
Die Mönta, wiss'n Sie's.

Fr.

Dau waß i nix dervoh.

M.

Ja, alli verzi Tog'.

Fr.

Dös schert mi alles nix,
I thou' halt, wos i mog.

M.

Mer haut mer's überol,
In jed'n Döinst derlabt.

Fr.

So wär't'r blieb'n dort,
Wenn ihr's so gout hatt g'hat.
Und horcht, öiz will i euch
Awal ner sog'n wos:
Ihr lafet't ner zon Tonz

Und denkt nit on die Bos.
Nau sog' i no wos glei
Ba derer G'leg'nheit:
Wenn z' Nachts der Kerl kummt,
Daß i dös nimmer leid'.

M.

Es is mei Landsmann dös,
Der richt't mer ner wos aus.

Fr.

I brauch' kan Landsmoh niet
Z' Nachts drinna in mein Haus.
I sog's euch no amaul,
Dös Alles leid' i niet.

M.

Meintwög'n ändern Sie's,
I bin jo z'fried'n miet.

Fr.

Su wos, dös wär' mer röcht!
Dös wär' des Allerschöinst'!
I kröig' aff's Ziel a Mad,
Und ihr schaut nauch an Döinst.

M.

Sie mana, bis aff's Ziel?
O na, dau dank' i schöi!
Mei Leihkaf is verdöint,
I koh scho eih'r göih.

Fr.

Ja, ja, dös sollt ihr ah, —
Glei morg'n aß mein Haus!

M.

Wenn's Ihna g'fälli is,
I geih' scho heunt no naus.

Der Doctor vor dem Thor.

A su a Dokter vur'n Thur,
Dort auß'n in an Gart'n, —
Bis ih den Kerl Dokter hieß',
Dau dörft' er aff mi wart'n; —

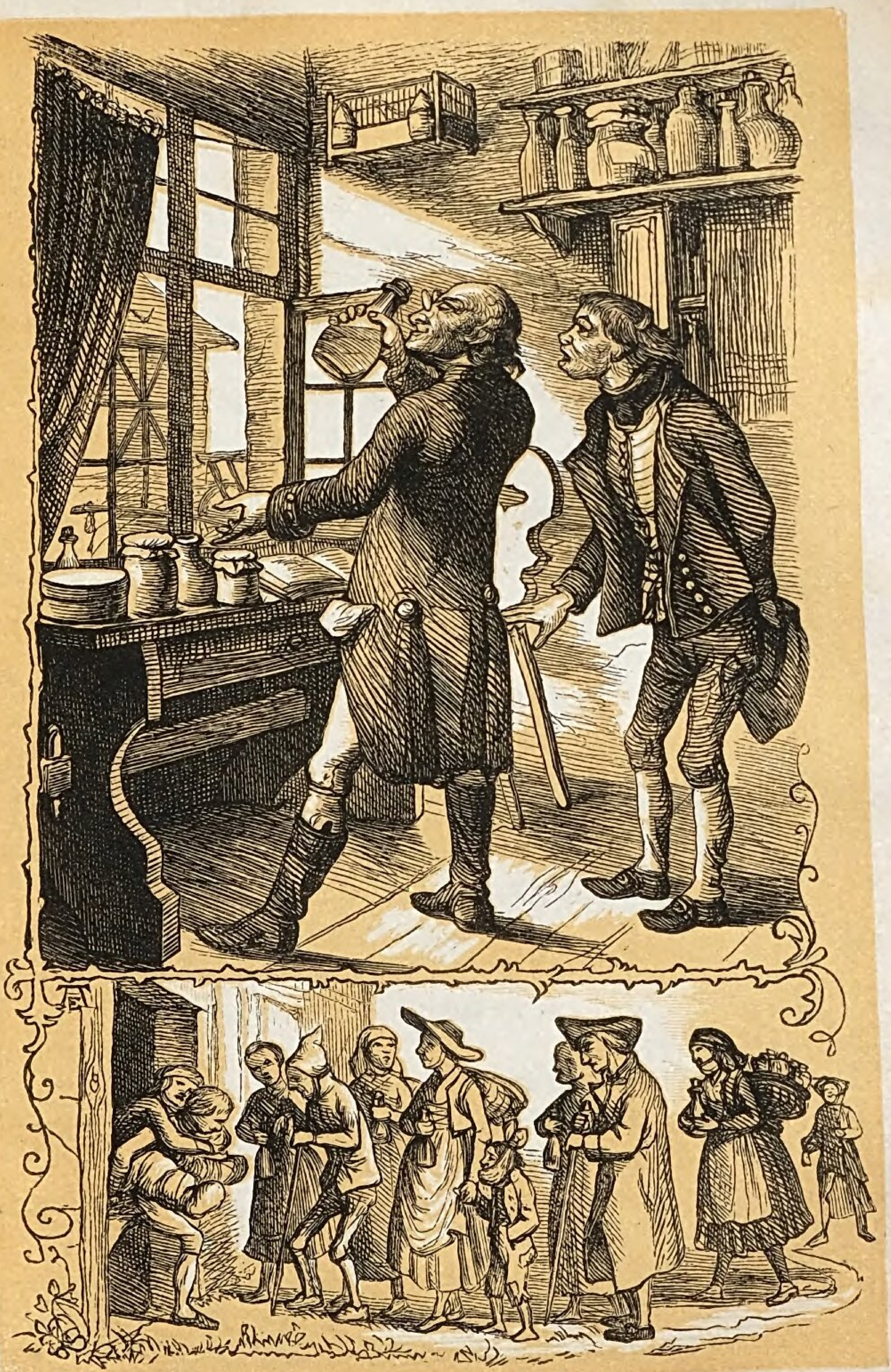
Der haut on Vöich und Mensch'n oft
Röcht masterhaft koröiert;
Wenn's glei ner selt'n g'holf'n haut,
So haut er's doch proböiert.

Dös, haut er g'mant, dös kon er gout:
Glei aß'n Wasser sog'n,
Wos Aner vur a Krankheit haut;
Doch manst'nthals on Mog'n.

Und vur'n Mog'n haut er ah
Glei göb'n seini Tropf'n,
Und g'sagt: sie senn für Alles gout,
Sie föih'rn durch und stopf'n.

Und wall den Leut'n aff'n Land
Doch ah is löib ihr Löb'n,
Is Alles aff ihn g'loff'n zou, —
Mer haut halt nit viel göb'n.

Dau senn die Glöser duzedweis
Oft zou den Herr'n kumma;
Zwöi Grosch'n, — meih'r git mer niet, —
Dös haut er gern g'numma.



Der Doctor vor dem Thor.

A Bauer kummt, bringt ah a Glos,
Und sagt, er möcht' doch wiss'n,
Wos seiner Frau denn föhl'n thout:
Sie ißt und trinkt kan Biss'n.

Er geiht su miet zon Fenster hie,
Su fröih in schöinst'n Tog'n,
Und ung'fähr steiht öiz drunt in Huf
Von Gärtner grod a Wog'n.

Er hält des Glos, und denkt nit droh,
In Wog'n grod entgeg'n:
Natürli haut er durch des Glos
A Stück von Wog'n g'sög'n.

Er steiht, und schaut, nickt mit'n Kupf,
Er thout des Glos verdreha;
Er mog neischaua, wou er will,
Er thout a Deichs'l seha.

Er sagt: I waß niet, wöi mer g'schicht,
I mog's banah nit sog'n:
Döi Frau, döi haut in ihr'n Leib
A Deichs'l von an Wog'n.

Der Bauer steiht als wöi a Stuk:
„A Deichs'l von an Wog'n?
I glab's, daß döi nix ess'n mog,
Wer su wos haut in Mog'n."

Er steiht on Fenster, b'sinnt si su,
Öiz sicht er'n Wog'n drunt'n;
Nehmt wider 's Glos, dau sicht er nix,
Öiz, sagt er, hob' i's g'fund'n:

Es is wuhl just ka Deichs'l niet,
Doch ober unterdess'n, —
Sie haut in ihr'n Mog'n halt
Wos Unverdaulis gess'n.

Öiz git er seini Tropf'n her,
Döi soll er hamm mit trog'n, —
Es steiht scho draf, wöi s' z'brauch'n senn, —
Döi hal'n ihr'n Mog'n.

„No, Herr, wenn's ner ka Deichs'l is!
Dau wär' i bald derschrock'n,
Und wenn's ah ner a klana wär',
Der Teuf'l könnt' s' rauslock'n."

Der Ochs und der Gaul.

Der Gaul.

Mir häit' Aner kumma soll'n,
Der vur zeha Jauh'rn mih,
Mi als Gaul häit' spanna woll'n
On an Wog'n neb'n dih!

Der Ochs.

Hob' i denkt, wos dir is g'schög'n,
Daß mer di zo mir haut g'spannt!
O, laf du dervoh meintwög'n,
Nauch dir thout's mir goar nit and.

Der Gaul.

Mi no in mein alt'n Tog'n
Zou an Ochs'n spanna her,
Wou fast alli Mensch'n sog'n:
Secht — an Ochs'n und a Pfer!

Der Ochs.

Mit a su an alt'n Schimm'l,
Wenn mer dös a Eih'r wär',
Der kan Strang zöigt oh, der Lümm'l,
Geiht on Wog'n völli leer!

Der Gaul.

Wenn i wär' a Ochs ah wur'n,
Schöibet' i su fort, wöi du,
On mein dumma Ochsahurn;
Ober ih schöib' nit asu.

Der Ochs.

Du willst doch von Zöig'n sog'n?
Halt on leer'n Wog'n su;
Häit' i ner a Gaß on Wog'n,
Wär's mer löiber, als wöi du.

Der Gaul.

Daß i mi um deinetwög'n
Öiza krumm und lohm no zöig'!
Zöig'! on dir is wenger g'lög'n, —
Wenn i ner mei Foutter kröig'.

Der Ochs.

Oft thout der on manst'n kröig'n,
Der on allerwengst'n zöigt,
Und der daß allah mouß zöig'n,
Dèn sein halb'n Louh ner kröigt.

Der Gaul.

On dir koh mer nit verlanga,
Wos mer on an Gaul verlangt; —
Ih bin in der Kutsch'n ganga,
Wou mer wenger zöigt, als prangt.

Der Ochs.

Manch'n in sein alt'n Tog'n,
Den geiht's grod asu wöi dir:
Wall er jung nix thou haut mög'n,
Zöigt er dopp'lt öiz derfür.

Der Gaul.

Zöig'n wollt' i wuhl no meih'r,
Ober es is wider'n Stand;
Alles, ner nit wider d' Eih'r:
Neber'n Ochs'n is a Schand.

Der Ochs.

No, i hob' scho meih'r g'sög'n,
Den sei Stand ka Aerbet will;
Wenn mer'n nix asu haut göb'n,
Haut er bett'lt in der Still.

Der Lieutenant und der Rekrut.

An Rekrut'n, an ganz'n neua,
Der Wach steiht, trifft sei Leutnamt oh,
Und denkt, er wörd öiz „Wer da?" schreia,
Will häiern, wöi er schreia koh;

Der ober thout ka Maul afmach'n,
Und läßt'n su verübergöih;
Der Offizier, der sagt mit Lach'n:
Horch, su machst du dei Sach nit schöi!

Du dörfst öiz dau aff derer Strauß'n, —
Der Post'n is dir ohvertraut, —
Kan Mensch'n nit verbeigöih lauß'n,
Moußt schreia „Wer da?" und röcht laut.
Waßt' wos? I geih' awal dau rumma,
Und merk' öiz fei, wos i hob' g'sagt,
Und wenn i nau wer' widerkumma,
So nehm' dei Schuldikeit in Acht.

Und endli kummt er wider ganga,
Die Schildwach steiht und sicht'n oh;
Er denkt, der wörd a G'schra ohfanga,
Den ober denkt sei Herz nit droh.
„Wos schreist' denn niet? wos thoust' denn mach'n?
Wos, Kerl, nutzt mei Ried'n denn?"
Herr Leutnamt, sagt er, 's wär' zon Lach'n:
I hob' jo su g'wüßt, daß Sie's senn.

An die Laternen.

Ihr Latern aff der Strauß'n,
Wou ihr no su z'find'n seid,
Wer si will aff euch verlauß'n,
Der sicht ba der Nacht nit weit.
Thout mer in a Gaß hiekumma,
Wou ihr brennt, dau geiht's zor Nauth,

Ober um an Eck ner rumma,
Floucht mer, wenn mer kana haut.
Sunst haut's freili meih'r göb'n,
Und dau haut mer weiter könnt;
Wer öiz nit asu thout sög'n,
Der trog' seina in der Händ.

Der heurige Wein.

Mer schreibt in alli Zeiting nei,
Es wächst su viel und gouter Wei.
Der Seg'n Gottes wär' scho gout, —
Für den halt, der'n g'nöiß'n thout.

Wenn's unser Herrgott göbet' ner,
Und daß er wider wolfli wär',
Daß on an Festtog doch a Moh,
Wöi sunst, a Schöppla trink'n koh;

Und daß mer nau könnt' sog'n ah:
A Schöppla noh von Anno zwa;
Und daß der Preis no su ung'fähr
Als wöi vur alt'n Zeit'n wär'.

Gout wörd er, dös braucht kan Beweis,
Ner ober um an Sünd'npreis;
Drum förcht' i ober immer nur,
Er bleibt su theuer wöi dervur.

Die Veränderung.

Hunderttaused Eit'lkeit'n
Hob'n in vergang'na Zeit'n
G'herrscht und herrsch'n immer no,
Närrscher, als mer's denk'n koh.

Möcht' amaul a Bouch doch lös'n,
Wou die Leut' su g'scheit senn g'wös'n,
Döi nit ah wos hob'n g'macht,
Wou mer nau haut drüber g'lacht.

Sicher haut's in alt'n Zeit'n
Ah nit g'föhlt on g'scheit'n Leut'n,
Ober sicher, löiber Freund,
Meih'r dummi, als wöi heunt.

Der Hutmacher und sein Hut.

Es is amaul a Houter g'wöst, —
Könnt' sei, daß Mancher, der dös löst,
Wörd denk'n, no, wos ligt denn droh?
's haut meih'r Houter göb'n scho! —

Der Houter haut an reich'n Herrn,
Und grod an, der daß zohlt nit gern,
An Hout verkafft, röcht schöi und gout;
Der ober haut'n borgt, in Hout.

Sunst, wenn der Houter haut den Herrn
Von weit'n g'sög'n no su fern,
So haut er'n schöi und fleißi gröißt,
Vul Hüflichkeit, als wenn er möißt'.

Öiz ober, seit daß er den Hout
Van Houter nit bezohl'n thout,
Öiz, wenn der Houter in Herr'n sieht,
So sicht er'n oh und gröißt'n niet.

In Herr'n fällt der Hout nit ei,
Und denkt: wos mouß dös Ding denn sei,
Daß mi der Houter nimmer gröißt?
Möcht' wiss'n, wos die Schuld sei möißt'?

Amaul dau geiht der Houter aus,
Öiz geiht der Herr grod raus zon Haus;
Der Houter sicht in Herr'n oh
Und gröißt'n niet, er denkt nit droh.

Öiz bist't er'n, sagt: Herr Nachber höi!
Wöi mouß denn i dös Ding verstöih, —
I siech' Ihn doch su manch'n Tog, —
Daß Er mi nimmer gröiß'n mog?

Der Houter sagt: Erlab'n S' ner,
Döi Sach geiht ganz natürli her:
Mir g'fällt's halt niet, — wos soll i löig'n? —
Mein Hout no vur mein Hout rohzöig'n.

An eine Spieluhr.

Du allerlöibsta Uhr!
Ach, lauß' der sog'n nur,
I wollt' di bitt'n schöi,
Daß d' nit su g'schwink sollst göih.
Wär' i zwanzk Jauh'r alt,
Dau giengst du mir nit z'bald.
Des Löid, dös daß du mir
Spielst alli Stund'n vür,
Es haut mi oft scho g'freut, —
Ner g'schwink vergeiht die Zeit;
Es macht mer wuhl nit bang,
Spiel's ner no oft und lang!

Seufzer eines Kranken am Fieber.

Fünf ganzi Woch'n, und scho drüber,
Hob' i, ih armer Moh, des Fieber;
Kam tröckt mi meih'r röcht a Fouß,
Mouß jeda G'sellschaft und Vergnüg'n
Entbehr'n und fast immer lieg'n,
Und wos mer sunst no duld'n mouß:
Die allerschlechtst'n Supp'n ess'n.
Und Alles wollt' i doch vergess'n,

Wenn's doch ner fiel' mein Dokter ei,
Statt derer Pulver und Mixtur'n,
Wou i döi Zeit mit plaugt bin wur'n,
Ner ahmaul — a Botell'n Wei.

Ein Neujahrwunsch.

I soll zon neua Jauh'r dir,
Herr Vetter, gratalöiern, —
Mer koh nit viel G'scheit's wünsch'n dir,
Und doch will i's proböiern.
Des Eierst' is, daß d' g'sund mogst sei
Und daß d' no lang mogst löb'n,
Daß dir dei Amt su viel tröckt ei,
Daß d' mir die Hölft könnt'st göb'n;
Daß dir dei bißla Kaffee mog
In neua Jauh'r schmeck'n,
Acht Schal'n fröih, acht Naumittog,
Und sollt'n döi nit kleck'n,
So wünsch' i dir an Keff'l vul
Su stets on deiner Seit'n,
An gout'n Schouh hauch und röcht wuhl
Neu Zul su in der Weit'n.
Kan Wei, ka Böier trinkst' jo niet,
Dös is a Glück, z'maul heuer, —
Spoar' du dei Göld, es reut di niet, —
Es is nit gout und theuer.
Wüßt' niet, wos i dir wünsch'n sollt',
Und wos, des dir könnt' g'fall'n;

Des Ani, wos i wünsch'n wollt',
Und dös banah vur All'n:
Daß dir dei Wasser schmeck'n mog, —
Dös macht dir helli Aug'n, —
Und ih su viel häit' Wei all' Tog,
Als du thoust Wasser brauch'n.
Dös wünsch' i dir aß Herz'nsgrund
Zon löib'n neua Jauh'r;
Mir wär' der Wei, dir 's Wasser g'sund, —
I wollt', es wär' su wauh'r!

Zum Beschluß.

No, öiz is dös Bändla ah goar g'schrieb'n, —
Dreia häit' i freili selber nit vermouth't;
Hob' des Ding in Ohfong ner su trieb'n,
Wöi mer su wos treib'n thout.

Su des eierst', mouß i selber sog'n,
Hob' mer's öfters vurg'stellt schwer;
Doch ban andern könnt' i nimmer klog'n,
Is's scho leichter ganga her.

Und ban dritt'n will i eierst sög'n,
Ob mer ah is wider z'fried'n miet;
I hob' thou, wos i hob' könnt, meintwög'n,
Besser mach'n kon i's niet.

Sollt's des Glück su hob'n, wöi die andern,
Daß ka G'scheiter drüber häit' ka Klog,
So soll's höi und in die Fremd nauswandern,
Und soll ras'n, wou's hie mog.

Und sollt's ober An vielleicht belieb'n,
Zöigt die Ros'n, is nit z'fried'n miet, —
I hob's jo für ihn allah nit g'schrieb'n,
Lauß' er's lieg'n, lös' er's niet.

G e d i c h t e.

Viertes Bändchen.

Der Taugenichts.

Hie und her hob' i mi b'sunna,
Wöi i mi derniehr'n thou',
Und i hob' halt doch nix g'funna,
Wöi i saber und in Rouh
Löb'n könnt', wuhl nit goar prächti,
Doch ner gout und sorg'nfrei;
Ober ner dös Ani möcht' i:
Ner viel Aerbet nit derbei.

In der Schoul, dau hob' i trieb'n,
Wos mer ner dau treib'n thout,
Deutsch, Lateinisch, g'rech'nt, g'schrieb'n,
I hob' g'mant, su zimli gout;
Hob' a weng Musik proböiert,
Und dös glab' i immer no,
Wenn i s' röcht häit' exerzöiert,
Wär' i Virtuos öiz scho.

I hob' scho hübsch grauß ausg'sög'n
Und nit g'wüßt no, wos i wer';
Goar nix häit' i wer'n mög'n,
Alles, haut mi däucht, is schwer;
Und doch hob' is's sog'n soll'n,
Alli Tog' is g'wöst der Streit,
Und i hob' su wart'n woll'n,
Bis mi mit der Zeit wos freut.

Bin nau zou an Goldschmied kumma,
Hob' mi dau nit lang verweilt,
Hob' bald wider Abschied g'numma,
Wall i den nit röcht hob' g'feilt.
Hob'n s' mi an Boder göb'n, —
Und wos koh denn ih derfür,
Daß i koh ka Blout nit sög'n? —
Der haut g'sagt: Öiz glei marschier'!

Wenn dös Ding su fort wörd wer'n,
Sagt mei Vormund, nau geiht's gout!
I will doch ner seha gern,
Wos der Kerl treib'n thout.
An Kanditer thou' i wiss'n,
Und i glab', der nehmt di oh.
Hob' i denkt, dau göb's an Biss'n,
Wou mer wos versouch'n koh.

Und zo den bin i nau kumma,
Und i glab', i wär' no dort;
Der haut mi scho selber g'numma,
Haut mi wider g'wies'n fort,
Und haut g'sagt, in etli Monet
Wäret' er an armer Moh,
Denn bis i röcht ei dau g'wohnet',
Fresset' i ihn oarm scho.

Ba an Schreiber aff an Stödtla
Bin i g'wöst Incipient;
Dös göb' scho allah a Blötla,
Wos i dau derziehl'n könnt'.
I häit' mir a Händ weckg'schrieb'n,
Und nit halb genoug copiert;

Doch drei Woch'n hob' i's trieb'n,
  Bin i wider abmarschiert.

No, öiz kummt mei Vormund g'loff'n
  Und sagt: Waßt', wos d' wer'n thoust?
Hob' für di an Ploz ohtroff'n,
  Und wennst' nit willst, glabst's? du moußt!
Moußt a Apotheiker wer'n,
  Denn es steiht a Stell dort leer.
„Ja, Herr Vetter, herzli gern!
  Wenn i ner scho aner wär'!"

Glei in andern Tog ba Zeit'n
  Geiht's aff d' Apotheik'n laus;
Seha s' mi scho oh von weit'n,
  Sog'n: Der is zimli grauß!
Öiz kummt glei a Herr, a g'wießer,
  Fraugt mi, wos i g'lernt häit'?
Wöi i's sog', sagt der Proviser:
  Dös is g'noug, mei Freund! — er geiht!

Nau hob' i an Kafma g'fund'n:
  Drei Tog' is's dau ganga schöi;
Ober in zwölf, dreizi Stund'n
  Goar nit von den Ploz affstöih,
Allsfort in die Böicher g'schrieb'n,
  Su wos kröigt mer doch ah satt.
Grod a Woch'n hob' i's trieb'n,
  Hob' i scho ausg'lernt g'hat.

In a Wörthschaft bin i kumma;
  Ober dort, dau haut's mi g'reut,
Daß's su bald an End haut g'numma, —
  Grod dös G'schäft, dös häit' mi g'freut;

Und mei Herr haut's ah empfund'n
Und wörd's spür'n in sein Bouch, —
Häit' er meih'r solchi Kund'n,
Göb' ihn Kaner Woar genoug.

Ober nau 's Student'nlöb'n,
Hob' i denkt, wär' wos für di. —
Haut mei Vormund 's Göld hergöb'n
Und haut Alles b'sorgt für mi.
Herrli reit'n, tanz'n, fecht'n
Hob' i könnt in korzer Zeit;
Trink'n, und dös nit in schlecht'n,
Dau häit's Kaner bracht su weit.

Hob' i doch dös ah proböiert,
Hob' in ganzer korzer Zeit
Um mei bißla Göld studöiert, —
Haut mi ober ah nit g'freut:
Alles wär' mer röcht no g'wös'n,
Schöi mog wuhl dös Löb'n sei, —
Ober dös Collegi-Lös'n
Is in Kupf nit ganga nei.

Von mein Vatter an Bekannt'n,
Bei an alt'n Id'lmoh,
Bin i als Verwalter g'stand'n,
Und dös stünd' mer heunt no oh!
Ober mit'n Rechnungswös'n
Und mit den verdammt'n Göld, —
Ba mir wär's wuhl richti g'wös'n,
Ober aff die Letzt haut's g'föhlt.

Ung'fähr blöiht mei Glück von weit'n:
Kummt a Schauspielg'sellschaft oh;

Denk' i, ob i ba den Leut'n
Dau mei Glück nit mach'n koh?
Fraug' glei, ob s' mi brauch'n könna?
Sog'n s': Ja wuhl, meih'r no!
Fraug' i, wos s' mer göb'n thenna?
Hob'n s' g'sagt: Dös git si scho.

Bin nau su miet fortmarschöiert,
Und in andern Tog scho draf
Hob'n s' glei mei Kunst proböiert,
Hob'n g'sagt: Röcht gout und brav!
Und su senn mer rummerzug'n,
Ueberol ner etli Tog', —
Mi haut oft der Hunger bug'n,
Daß is's goar nit sog'n mog.

G'fall'n häit' mer doch dös Löb'n,
Wenn i ner häit' meih'r g'hat;
Su haut An ka Mensch nix göb'n,
Daß mer si könnt' ess'n satt.
Länger kon i mi nit plaug'n,
Göld und Woar haut all's an End:
Thou' i nauch der Gaschi fraug'n, —
Sog'n s', i hob' ka Talent.

No, dau bin i freili g'stand'n, —
Ohna Göld und in der Fremd,
Hob' kan Freund und kan Bekannt'n,
Siech' kan Mensch'n, der mi kennt;
Hob' sunst nix, als wöi mei Geig'n,
In an Sacktouch all' mei Woar, —
Su mouß i mi fort öiz schleig'n
Dau von derer Götterschaar.

Hob' mei Woar, mei Geig'n g'numma,
  Bin ganz sachti ganga fort;
Bin nau aff a Durf hiekumma
  Und geih' nei in's Wörthshaus dort;
Hob'n Ah mei Geig'n g'sög'n,
  Schreia, daß i geig'n thou', —
Hob' i halt um's Hungers wög'n
  Geigt und g'sunga ah derzou.

Dös hob' i a Zeit lang trieb'n,
  Hob' a weng a Göld zammbroacht;
I wär' scho nö länger blieb'n,
  Denn mi haut ka Hauchmouth plaugt,
Hob' doch trunk'n, hob' wos geff'n,
  Bring' a bißla Göld no zamm;
Hob' mei Schicksal halb vergeff'n,
  Hob' mi geigt und g'sunga hamm.

Ober wöi i hamm bin kumma,
  Haut mei ganza Freundschaft g'schönd't,
Dau würd goar ka Noma g'funna,
  Wou s' mi hob'n nit miet g'nennt.
Sagt mei Vetter: Su an Herr'n
  Hob' i freili no nit kennt!
Und wos no des Schöinst' wörd wer'n, —
  Glei goar haut dei Göld an End.

Bin nau hinter 's Lotto kumma, —
  Dös haut grod no g'föhlt aff d' Letzt; —
Eisätz' hob' i g'noug ohg'numma,
  Ober — i hob' nit eig'setzt.
Haut mer immer g'ahnt von ferna,
  Daß's vielleicht aff d' Letzt no föhlt:

Macht mei Nachber goar a Terna,
  Öiz kummt der und will des Göld!

Schöiner ließ' si doch nix denk'n, —
  Dau find't goar ka B'sinna statt:
Wenn mer mi häit' woll'n henk'n,
  Häit' jo i dös Göld nit g'hat.
I hob' mi glei reteröiert,
  Hob' ka Wurt kan Mensch'n g'sagt,
Bis mei Vetter accordöiert
  Und den Hand'l aus haut g'macht.

Hob' i denkt: öiz is's vergess'n,
  Und bin wider kumma z'rück;
Hob'n s' mi öiz glei ban Ess'n
  B'halt'n in an Aug'nblick,
Hob'n mi glei woll'n näith'n,
  Wos i künfti treib'n thou',
Oder es kummt die Muskeit'n
  Und wos aff'n Ruk derzou.

Und öiz ried'n s' von Soldat'n;
  Ober dös verbitt' i mir,
Aff mei Seil! in all'n Gnad'n,
  Denn dau find' i ka Plesier.
Sollt's denn wuhl ka Frau nit göb'n,
  Döi an Moh derniehr'n koh,
Döi a weng wos häit' zon löb'n?
  Grod no su wos stünd' mer oh.

Die friedliche Nachbarschaft.

I hob' a roara Nachberschaft,
Ka solcha git's goar niet:
Dau waß mer nix von Zank und Streit,
Dau is ner immer Fried.
Wenn si a klaner Mißverstand
Aß Freundschaft zeig'n thout,
No eih die Sunna untergeiht,
Is Alles wider gout.

Wenn Ans an gout'n Biss'n haut,
Versoucht'n 's Ander ah;
Und wer wos Gout's zon ess'n haut,
Der ißt's goar nit allah;
Dau schickt mer glei in d' Nachberschaft
Und läßt no bitt'n schöi:
Es soll doch Ans su güti sei
Und her zon Ess'n göih.

Wenn's An scho ner von weit'n däucht,
Es is Ans kronk a weng,
Dau löfft glei die halb' Nachberschaft
Und wörd des Haus scho z'eng.
Wenn eierst goar Ans störb'n thöt',
— Daß si dös nit ereigt! —
Dau blieb' scho goar ka Mensch in Haus,
Lief' Alles mit der Leicht.

Die Weiber hob'n dau kan Neid,
Wenn Ana schöiner is;

Und wenn si Ana schöiner putzt,
 Grod nau bewundern sie s';
Und niet, wenn döi in Rück'n wend't,
 Daß's drüber her nau geiht,
Und richt'n s' aus mit ihr'n Staat,
 Als wenn sie's g'stuhl'n häit'.

Wenn An a gäher Zoufall trifft
 Und braucht a G'fälligkeit,
Dau b'sinnt mer si kan Aug'nblick,
 Wer An a Göld g'schwink leiht:
Mer geiht zon nächst'n Nachbern hie, —
 Die manst'n senn jo reich, —
Und sagt, wöi viel mer hob'n will,
 Git's An a Jeder gleich.

Von Eifersucht, dau waß mer nix,
 Es denkt ka Mensch nit droh:
Der Moh geiht ohna Frau sein Gang,
 Die Frau geiht ohna Moh;
Und wenn si Ans vergess'n sollt',
 So is des Ander g'scheit,
Mer thout goar niet, als wüßt' mer wos,
 Is Alles glei verzeiht.

Der Moh und Frau, — su waß i nix, —
 Döi senn ah Herz und Sinn;
Mer waß dau goar niet, wou mer is,
 Mer mant, in Himm'l drin.
Grod will dau Ans, wos 's Ander will,
 Dau denkt mer on kan Streit,
Es b'sinnt si Jedes Tog und Nacht
 Aff lauter G'fälligkeit.

Wenn Moh und Frau spazöiern geiht
Und nehma d' Kinder miet,
So is mer scho vergnöigt basamm
Und leid't kan Mang'l niet;
Mer macht si an vergnöigt'n Tog
Zo g'wieß'n Zeit'n ner,
Und löfft nit alli Sunta fort
Und macht in Beut'l leer.

Die Männer genga Abends ah
Scho in ihr' G'sellschaft fort,
Und souch'n ihr'n Zeitvertreib
Wöi g'scheiti Männer dort;
Die Frau geiht ah, bisweil'n ner,
Sicht a Komäidi oh,
Doch su, daß s' nix versamt derbei,
Und ja nit hinter'n Moh.

Und mit der löib'n Kinderzucht,
Dös is a wahra Freud:
Mer zöigt die Kinder mit Verstand
Und red't mit ihn'n g'scheit;
Dau sicht mer s' niet su haft'nweis
Lang aff der Gaß basamm:
Die Kinder senn dau in der Schoul,
Und nauch der Schoul derhamm.

Und mit'n G'sind in jed'n Haus
Git's ah nit leicht an Streit:
Es is scho Alles g'wöhnt derzou
Und thout sei Schuldigkeit;
Mer häiert niet, daß Frau und Mad
Rebellt an ganz'n Tog,

Und wenn's der Mad nit g'fällt asu,
Kon s' hiegöih nau, wou s' mog.

Und wenn vielleicht Ans zweif'ln will
On den, wos i hob' g'sagt,
Es git ka solcha Nachberschaft,
I hob' s' su gout ner g'macht;
Und wer döi Gaß doch souch'n will,
Der dörf ner rummergöih:
Elftaused und elfhundert ans
Wörd vorna g'schrieb'n stöih.

Die unfriedliche Nachbarschaft.

Nau waß i no a Nachberschaft,
Su schöi koh kana sei:
Mer streit't nit lang, dau rafft mer glei,
Und löckt ka Mensch si drei.
Die Weiber schönd'n fröih scho oft,
Ner wos mer schönd'n koh,
Und bis die Sunna untergeiht,
Geiht's wider vorna oh.

Wenn Ans wos Gout's zon ess'n haut,
Der nehmt si scho in Acht,
Und wenn Ans kummt und läut't si möid,
Dau wörd ka Thür afg'macht;
Dau waß ka Mensch von Göb'n nix,
Und wenn's a Brouder wär':

Wenn Aner lang g'noug g'liet'n haut,
Er kummt scho wider her.

Dau schert si jo ka Nachber drum,
Wenn Aner dau derkrankt,
Und wenn An Aner b'souch'n wollt',
Dös wörd kan Mensch'n dankt;
Und wörd Ans kronk und störbt nau goar,
Dau waß mer nix dervoh,
Als bis die Schouler kumma fröih
Und fanga z'schreia oh.

Mit Moh und Frau, dös is a Lust,
Dau git's oft Kumplament',
Nauch korz'n Streit dau kumma Schlüg',
Und nau wörd eierst g'schönd't;
Dau denkt mer mit Vergnöig'n no
Den Tog, den Aug'nblick:
„Wär' i, wöi i di g'seha hob',
No selb'n Tog derstickt!“

A Frau, döi ner no z'leid'n is,
Sie dörf grod schöi nit sei,
Mit derer genga s' saber um,
Dös bild't mer si scho ei;
Wenn döi a Klad no meih'r haut,
Als wöi die andern all',
So wiss'n s' glei, von wen sie's haut,
Worum, aff jed'n Fall.

Wenn An in derer Nachberschaft
A weng a Vorschuß föhlt,
Dau brauchet' mer drei Börg'n scho
Zo fufzi Güld'n Göld;

Dau waß mer goar von Freundschaft nix
Und nix von G'fälligkeit,
Viel wenger, daß mer in der Nauth
An dau an Tholer leiht.

Die Eifersucht, dau gieng's no su,
Dau brennt si Kans nit leicht, —
Wall's oft on gout'n G'wiss'n föhlt,
Is's besser nau, mer schweigt;
Und wenn a Moh wos merk'n thout,
So wörd dau nit viel g'red't:
Es git scho wider G'leg'nheit,
Nau macht er's wider wett.

Die Kinderzucht is doch des Schöinst'
Von All'n, wos i waß:
Von jed'n Alter sicht mer s' dau
Ganz schaarweis aff der Gaß;
Dös koh mer seha, wenn mer will,
Daß fast a jeder Bou,
Der aff der Gaß no schussern thout,
Scho raucht Tobak derzou.

Wenn Moh und Frau spazöiern geiht
Mit'nander alli zwa,
So wer'n s' unans aff'n Wög
Und Jedes kummt allah;
Dau wörd glei b'schloss'n aff der Stell:
„Daß i dös nimmer thou'!
I koh scho göih für mi allah,
Dih brauch' i nit derzou."

Die Männer laf'n d' Sunta fröih
Scho in an Gart'n naus,

Und wenn er kam no gess'n haut,
So is er wider drauß;
Dau bringt oft nau su mancher Herr
Sein Brand z' Mittog mit hamm,
Und wenn's ka g'scheita Supp'n git,
So floucht er Alles zamm.

Der Moh is bis um fünfa hie
Scho in an Gart'n dort;
Die Frau geiht, wenn's 'r g'fall'n thout,
In die Komäidi fort;
Dort is's scho bis um oachta goar,
Um neuna kummt der Moh,
Und wenn er kummt, so trifft er All's
In gräißter Ordning oh.

Su wöi der Stol, su is des Vöich,
Die Herrschaft wöi des G'sind;
I glab' niet, daß mer s' in an Urt
Su brav und wacker find't.
Der G'sell hält's mit der Masteri,
Der Master mit der Mad,
Und mana nau, es waß ka Mensch, —
Und waß mer's weit und brat.

Dös senn öiz döi zwou Nachberschaft.
Könnt' sei vielleicht, mer sagt,
Su oarg is's doch mit kaner niet,
I hob's ner örger g'macht.
Die eierst', dau könnt's mügli sei,
A weng z'viel Zärtlikeit;
Die ander' ober find't mer bald,
Mer dörf nit souch'n weit.

Der Arzt und der Kranke.

Der Arzt.

Herr, schreit der Dokter, ner kan Wei!
Denn sunst geiht's schnell zon End.

Der Kranke.

Wöi lang, Herr Dokter, mana S' denn,
Daß's nau no währ'n könnt'?

Der Arzt.

Dös waß i freili nit su g'nau;
Dau steiht ka Mensch derfür.

Der Kranke.

So will i löiber trink'n no,
Und wenn i nimmer trink'n koh,
Nau ligt die Schuld on mir.

Neujahrsgespräch 1798.

M.

No, wöi sicht's denn heuer aus? wünschst du a neu's Jauh'r?
I hob' dir an schlecht'n Lust.

K.

Brouder, dau haust' wauh'r!
Geiht mer wärli selber su; denn, wos soll mer sog'n?
Und dau hob' i goar ka Freud immerfort on Klog'n.

M.

Klog'n könnt' mer freili wuhl, ober wos thout's helf'n?
Es thout Jeder, wos er mog, und di läßt mer knelf'n.
Ober wart', es bleibt nit su, 's wörd si öiz scho göb'n.

K.

Freili, wennst's derwart'n konst, bis mer nimmer löb'n.

M.

Horch', i manet' doch asu, heuer könnt' mer eih'r.

K.

No, wos is denn wolfli öiz, und wos kröigst' denn meih'r?
Dau wörd's longsam g'noug hergöih; i wollt', i thöt' löig'n:
Wöi mer's hob'n g'hat amaul, wer' mer's nimmer kröig'n.

M.

No, dös waß mer noni öiz; läßt si doch viel hoff'n:
Wart' ner, bis döi Fried'nspost haut amaul eitroff'n.

K.

Geih' ner zou an Bauern hie, sog'n wos von Fried'n,
Oder kaf' wos aff'n Mark, lauß'n s' di halt ried'n.

M.

Ga, die Bauern, dau haust' Röcht, senn on All'n schuldi,
Und mir sitz'n halt su dau, wart'n ganz geduldi,
Bis dös Pack wos bringa mog, und nau sünd'ntheuer;
Brennst' di nau und sagst' a Wurt, haß'n s' di an Schreier.

K.

Dau hilft ah des Ried'n nix; kumm' du mit den Leut'n, —
Narr, der Bauer nehmt dei Göld, läßt di wacker streit'n.
Und su haust's mit aller Woar, dös is goar ka Wunder;
Naf und theuer, dös geiht g'schwink, ober longsam runter.
Haut a braver Moh öiz g'sagt, —

M. (fällt ein).

Er haut Röcht, — den kenn' i.

K.

Wos oft um an Kreuzer steigt, fällt nau um zwöi Pfenni.

M.

Drum is ah ka Kleck'n niet, wenn mer no su ärbet;
Brouder, 's wär' ka Wunder niet, wenn mer glei verderbet':
Alles, wos mer brauch'n thout, dös is sünd'ntheuer,
Und für d' Aerbet kröigt mer jo meih'r nit an Zweier.

K.

Ihr seid selber schuldi droh; macht's als wöi die Alt'n:
Wenn mer d' Aerbet nit haut zohlt, hob'n sie s' halt b'halt'n.

M.

Und wos thout mer denn nau miet? Koh mer denn su löb'n?

K.

Wart'n, bis der Kafma kummt und thout meih'r göb'n.

M.

Dau häit' Mancher gern scho oft sei Woar mietg'numma,
Wenn halt in zwou Stund'n scho thöt' der Kafma kumma.
Wenn er ober goar nit kummt?

K.

Wos is denn droh g'lög'n?
Koh doch g'wieß a Moh, wöi du, etli Tog' zousög'n.

M.

Na, die Wengst'n könna dös, denn i will der sog'n,
Dau git's Ah, döi möcht'n 's Göld, eih s' die Woar hamm.
trog'n;
Ner der Kafma mog halt niet vurher 's Göld hergöb'n, —
Bis die Aerbet ferti wär', thöt' er nimmer löb'n.

K.

Und mer sicht halt doch ka Nauth unter röcht viel Leut'n;
Siech' den Lärma ba an Thur, Foahr'n, Göih und Reit'n!
Hundert Dinga treibt mer öiz, i mog s' goar nit nenna,

Döi mer ba der best'n Zeit nit haut treib'n könna.
Haut mi mei Herr G'vatter öiz in an Urt mietg'numma, —
Denn, versteihst's, für mi allah wär' i niet hiekumma, —
Dau senn lauter Reichi g'wöst, — su halt hob'n s' g'sög'n,
Und g'lebt hob'n s' ah asu; senn s' niet reich, meintwög'n.

M.

Dau senn lauter Reichi g'wöst, — dös thoust du halt denk'n;
Dau bleibt Mancher, wenn er geiht, on der Taf'l henk'n.
Dau senn oft die Wengst'n reich, döi su rummerfoahr'n;
Mancher, der a Göld no haut, thout's öiz löiber spoar'n.

K.

Na, dös geiht mer doch nit ei, su an Staat und borg'n.

M.

Su? dös is jo goar nix Neu's; dös g'schicht heunt und morg'n.

K.

Horch, von Staat, dau sog' mer nix, denn dös thout mi freua:
Su a röchta alta Tracht haß'n s' öiz a neua.
Siech' döi Madla, siech' döi Köpf', Alles is zon Lach'n;
Siech' öiz döi Pandur'n-Schouh' und döi Schriet', döi s' mach'n!
Sunst'n hob'n s' Schrittla g'macht, kla und ganz bedächtli,
Öiza laf'n s' aff der Gaß, mach'n Schriet' graußmächti.

M.

Wos waßt du von derer Tracht! Horch', i will der sog'n:
Römisch, gröichisch und antik thout mer si öiz trog'n.
Glabst's, mir trog'n ah no Bärt' und su klani Krög'n?
Wöi döi g'mault'n Schütz'n drauß, grod su wer' mer sög'n.

K.

Ih an Boart? mei Lebta niet! su wos möißt' mi freua!
Ih mach' g'wieß a Mudi nauch, su a närrscha, neua?

Öiza z'maul, ba derer Zeit, wou mer doch no, leider!
Nit waß, wos no wer'n koh, dau wär's, denk' i, g'scheiter,
Wenn mer su hübsch ordentli thöt' a weng verfoahr'n;
Und wer's z'maul nit näithi haut, sollt' sei Göld halt spoar'n.

M.

No, i manet' doch asu, 's Oergst' is überkumma,
Andern Leut'n haut mer jo doch no meih'r g'numma.

K.

Und wer haut denn uns wos bracht? haust denn du wos g'sög'n?
Bin ner frauh, daß d' z'fried'n bist; mir is's röcht, meintwög'n.

M.

Mir haut ah ka Mensch wos bracht, doch — mer thout halt ried'n.
Löiber, häier', sog' mer ner, wos hältst' denn von Fried'n?

K.

Su wennst' mih fraugst, dau kummst röcht; dau fraug' du an G'scheitern,
Su an Mußi Neuigkeit, der wörd dir's derläutern.
Denn dau git's öiz röcht viel Leut', wall s' die Zeiting lös'n,
Mant mer, sie senn ah derbei, ban Congreß miet g'wös'n.
Mancher, der die Zeiting ner halb no buchstaböiert,
Manches Wurt nit lös'n koh, — haßt dös disköröiert,
Wenn er z' Nachts in's Wörthshaus kummt und mit all'n Leut'n
Um wos, des er nit versteiht, doch mit G'walt will streit'n.

M.

Nau git's Ah, döi mana's ner, sie senn g'scheit; döi lach'n,
Wenn an Anders ah wos red't in su g'hami Sach'n.
Bleibt derhamm und ärbet brav, dau verdöint ihr meih'r,
Und bleibt schöi ba euern Laast, — dös versteiht ihr eih'r.

K.

Horch, es is doch dös scho gout öiz awal von Fried'n,
Daß mer doch wos anders koh, als von Kröig ner ried'n.
Jeda G'sellschaft häit' An no z'wider wer'n möiß'n,
Haut mer denn wos Anders g'red't, als ner von Derschöiß'n?

M.

Wär' ner goar döi Angst verbei dau mit den Landsturm;
Glabst's, daß i mi g'wund'n häit', Brouder, wöi a Wurm?
Niet, daß's on Koraschi föhlt, denn, Gottlob! dös häit' i.

K.

Sötti Held'n, als wöi du, häit' mer freili näithi.

M.

Wenn i sunst wos döina könnt', thöt' i's g'wieß vur All'n;
Ober su halt vur'n Feind häit' mer nit röcht g'fall'n.

K.

Wenn mer freili fraug'n thöt', wür' si Kaner find'n,
Und wenn's zou an Treff'n käm', stünd' a Jeder hint'n.

M.

Ober, horch, es föhlt jo niet uns on junga Leut'n;
Lauß' döi junga Schreier fort und lauß' s' für uns streit'n.

K.

Wür'n ah die röcht'n sei! Wär's on Flouch'n g'lög'n,
Häit' mer in den ganz'n Kröig kani Bessern g'sög'n.
Wenn mer su ban Böier sitzt, ga, dau könna s' streit'n,
Ober nau halt vur'n Feind stünd'n s' ah von weit'n.

M.

Dös is halt des Allerbest', wenn mer s' nit thout brauch'n,
Denn es thöt'n doch nit Viel' zou den Ding röcht taug'n.
Wenn i jo wos wünsch'n sollt', wünschet' i in Fried'n.
Und daß Alles gout für uns wäret' mit entschied'n.

K.

No, dös is mei Maning ah und mei Wunsch ingleich'n,
Daß si Alles gout für uns möchtet' wider zeig'n.
Wenn mer ner in Fried'n goar öiza no derlöb'n,
Wörd si unser ganza Sach wider besser göb'n.

Nota.

Sie wer'n, gnäd'ger Herr, erseha und belieb'n,
Wos Unterzeichneter für Aerbet af haut g'schrieb'n.

Verzeichniß wos i hob' on Aerbet g'macht in Haus:	fl.	kr.
Den grauß'n Braun sein Boarn, den hob' i g'föit-tert aus, Von stark'n Eis'nblöch su gout g'macht, als i koh, Des alt' Blöch is verrost't, haut nimmer g'halt'n droh. Wos Blöch und Nög'l kost't, und wos i aus hob' g'löckt, Dös wörd ganz billi sei, wenn's grod su viel be-tröckt	2	54

Den sieb'n a zwanzk'n März von oachtzehundert sieb'n.

Sogleich empfang'n baar und dankbar unterschrieb'n.

Stets steiht zou Ihr'n Döinst, wenn S' sunst wos z'mach'n hob'n,

ih Johann Conrad Grübel,
Stadt-Flaschner on Schöißgrob'n *).

*) Jetzt Grübels-Straße.

Am neuen Jahr 1799.

Is scho wider 's Jauh'r rum! —
Eih mer si's verseha thout,
Geiht scho wider oh des Wünsch'n,
Und is Alles su scho gout.
Es is wuhl der Brauch asu
Und is scho mei Lebta g'wös'n,
Daß mer'n Leut'n wünsch'n thout,
Und tröckt ani rum zon Lös'n;
Ober solchi schöini Wünsch'
Haut mer weiland wuhl nit g'sög'n:
Sunst haut's halt a Muschketnuß
Und a Sträußla Höist'n göb'n.
Ober öiz git's meih'r Leut',
Döi doch alli wünsch'n woll'n, —
Haut scho Mancher g'wunsch'n wos,
Des er niet häit' wünsch'n soll'n.
Aner wünscht zon Zeitvertreib,
Aner wünscht um 's Nutz'ns will'n,
Mancher wünscht, sagt ner zon Spaß,
Daß er koh sein Hunger still'n.
Mancher wünscht und möcht' sei Kunst
Ner in Leut'n lös'n lauß'n;
Tröckt mer's nau in Häusern rum
Und hausöi'rn aff der Strauß'n.
Mancher wünscht, haut 's Herz nit röcht,
Daß er thout sei Maning sog'n;
Mancher wünscht, und z'grub a weng,
Daß mer's nit dörf rummertrog'n.
Freili mouß dös Manch'n brenna,
Wenn er wos derziehl'n möcht',

Waß niet, wöi er's rum soll bringa,
  Daß mer'n nit aff d' Finger schlögt.
Denn dös wär' a sabers Ding,
  Wenn mer's glei su dörft' derziehl'n,
Wos oft Mancher, der's nit braucht,
  Thout in aner Nacht verspiel'n;
Wos oft mancha schöina Frau
  Hinter ihr'n arma Moh
Leicht, mit nix und wider nix,
  Tholerweis derwerb'n koh;
Wöi doch Männer immer no,
  Ba den theuern Hulz und Kuhl'n,
Könna tägli vur'n Thur
  No ihr Mäißla Böier hul'n;
Und wöi su viel Leut' doch no
  Könna den Kaffee derkaf'n,
Mit an Büsch'l unter'n Darm
  Nauch der Bäu'ri rummerlaf'n.
Daß öiz Mancher haut zwou Uhr'n,
  Dös is weiter goar nix Neu's,
Und sein Ruk, den thout er zohl'n
  Monet= oder woch'nweis.
Wos mer nit für Mad'n sicht,
  Wöi oft mancha Staat thout treib'n!
Häit'n s' nit den gout'n Louh,
  Könnt'n s' g'wieß nau Jungfern bleib'n?
Wenn mer ner All's wollt' derziehl'n,
  Wos mer no derziehl'n könnt',
Su a bißla, ner von weit'n,
  Ner niet, daß mer d' Leut' derkennt;
Sog'n könnt' mer freili wos,
  Göb'n thöt's öiz hübschi Sach'n,
Und in Leut'n thöt' mer wuhl
  Su a weng a Freud mit mach'n.

Su wos ober dörf mer sog'n,
Wöi si Männer rummerstreit'n
Und ba ihr'n Böierkroug
Alles wiss'n zou entscheid'n;
Und wöi Ani alli Tog'
Streit'n über Kröig und Fried'n,
Und es waß doch Kaner niet,
Wöi döi Sach no wörd entschied'n.
Und nau git's es wöi viel Leut',
Döi ka Mensch zo nix haut b'stellt,
Alles woll'n s' g'scheiter mach'n, —
Ner halt dös, wos ihna g'fällt.
Alles wörd öiz schöi ba uns,
Schöiner als in alt'n Zeit'n,
Und doch mouß mer immerfort
Häiern dös Geklog von Leut'n.
Häit'n ner die Alt'n ah
Su a Zeit derlebt, wöi mir!
Denn öiz koh mer Alles g'winna,
Git an Bagatell derfür:
Bald a Landgout, bald a Kutsch'n,
Bald an Uhr und bald a Pfer,
All' döi Woar, döi koh mer g'winna, —
Döia halt, das's treff'n, ner.
Haut mer denn vur Alters ah
Su verträuli g'löbt und gout?
Haut's denn sunst a Wörthshaus göb'n,
Wou ka Mensch nix ried'n thout?
Und wou haut mer denn mei Lebta
No su still und rouhi g'spielt?
Aner ner allah thout ried'n,
Wall sunst Alles Zahl'n ziehlt.
Denkt mer oft, in derer Stub'n
Wörd ka Mensch nit drinna sei,

Und mer koh vur lauter Mensch'n
 Schöier zo der Thür nit nei.
Und nau will mer's doch nit glab'n,
 Daß mer viel öiz g'scheiter macht;
Und wos is's denn, wenn a Alter
 Eiamaul no drüber lacht?
O, mer koh no viel verbess'rn,
 Wou des Alt' öiz nimmer taugt!
Glei goar wörd mer Uef'n mach'n,
 Wou mer goar ka Hulz nit braucht.
Lamp'n thout's asu scho göb'n,
 Wou mer mit an Kreuzer Ihl
Koh a ganza Nacht fort sög'n,
 Ober halt — mer sicht nit viel.
Wenn si Aner sunst vur Zeit'n
 Haut a sabers Klad ohg'schafft,
Haut er, wenn er grauß is g'wös'n,
 Sechs, ah sieb'n Ihl'n kafft;
Der haut nau mit Ruk und Hus'n,
 Mit an Kamisol no prangt,
Niet a su a Jammerröckla,
 Des ner on die Knöi hie langt.
Und nau no den Ueberfluß:
 Jeder haut zwöi Mänt'l braucht;
Öiza b'hält mer 's Göld, — wenn's dau is, —
 Wall dös zo wos Andern taugt.
Selt'n will si Aner öiz
 Meih'r mit an Mant'l b'schwer'n;
Su ba Manch'n waß mer's wuhl,
 Ober halt, mer sagt's nit gern.
Su mitunter sicht mer freili
 Oefters wos, und sicht's nit ei;
Möcht' mer denn nit dau ah fraug'n,
 Wos dau mog die Ursach sei,

Daß s' su graußi Muff' öiz trog'n,
Und in Kupf, den lauß'n s' leer,
Grod als wenn des oarm' Köpfla
Fert'n scho derfrur'n wär'.
Su is's, denk' i, g'noug awal,
Denn öiz siech' i's selber ei,
Su käm' i öiz, statt in's Wünsch'n,
Eppet z'töif in's Alter nei.
Und i wüßt' niet, wos i wünschet',
Siech' jo goar niet, wos uns föhlt;
Denn dös koh mer tägli seha,
Daß ka Mang'l is on Göld.
Grod daß Alles theuer is, —
Leider! senn mer's g'wohnt su weit.
Und no öiz, wos i thou' wünsch'n:
Frieden für die Christenheit!

Neujahrsgespräch 1800.

Vetter D.

No öiz, Gottlob! dau hob'mer's jo,
Öiz is 's Neujauh'r dau;
Und daß mer achtzihundert schreibt,
Herr Vetter, bin i frauh.
I hob' scho oft ba mir su denkt:
Ob's öiz nit besser geiht?
Versteihst's jo, Jeder denkt und red't,
Su wöi er's halt versteiht.

Vetter N.

Ja, mana sollt' mer's freili wuhl,
Doch wiss'n koh mer's niet.
Dös Jauh'r, denk' i wärli ah,
Bringt uns in Fried'n miet.

Vetter D.

Es mahna's wuhl scho röchti Leut',
Mir senn öiz g'näuer droh;
I glab' ah, daß mer schwerli öiz
Wos Bessers mach'n koh.

Vetter N.

Wenn uns dös Jauh'r Fried'n schafft,
Dau wär' i'n herzli gout,
Und su an Fried'n, wou des Reich
Nit drunter leid'n thout.

Vetter D.

Es wörd scho Jeder ried'n nau,
Und Jeder billi sei.

Vetter N.

Und spannt die Satt'n Aner z'hauch,
Su geiht mer's halt nit ei.

Vetter D.

So gieng's jo g'wieß mei Lebta fort,
Und bleibet' immer su?

Vetter N.

Dau sorg'n Leut', döi g'scheiter senn,
Als ung'fähr ih und du.

Vetter D.

Meintwög'n, ih wünsch' weiter nix,
Als wöi an Fried'n ner,
Und daß nit Alles, wos mer braucht,
Su sünd'ntheuer wär'.

Natürli möißt' die Handling ah
Nau wider besser göih.
Wer könnt' denn, wenn's no länger wörd,
A su a Zeit ausstöih?

Vetter N.

Wöi manst' denn nau, daß's dort'n is,
Wou scho su langa Zeit
Der Kröig fast immerfort haut g'währt?
Wos thenna dort die Leut'?
Mir könna doch, su hart als's is,
No immer z'fried'n sei.

Vetter D.

Mer böißt halt ah sei bißla Woar
In korzer Zeit goar ei.

Vetter N.

Wär' ner amaul der Fried'n dau,
Nau wörd's scho anderst ah;
Doch ober g'häiert Zeit derzou,
A Jauh'r oder zwa.

Vetter D.

Öiz horch'! i hob' dei Göld nit ziehlt, —
Du bist jo g'wieß röcht reich?
Du sagst: a Jauh'r oder zwa, —
Du dörfst scho sog'n: gleich.

Vetter N.

Es könnt' ah sei, daß's g'schwinder geiht,
Mer waß's halt nit vurher,
Daß's eppet grod a su a Ding,
Wöi mit'n Zucker wär';
Dös is jo kumma unverhofft:
Wer häit' denn dös vermouth't,
Daß der doch um a Zimlis glei
Su runterfall'n thout?

Vetter D.

Dös is halt su a Rumm'l g'wöst,
Dau halt' i nit viel draf;
Und wöi mer häiert, steigt er jo
In Korz'n wider naf.

Vetter N.

No, dös wörd doch su g'schwink nit göih?
Er steigt dir wärli niet.
Manst g'wieß, es is ka Burrauth dau?
Wou will mer hie denn miet?
Und daß der Kaffee wolfli wörd,
Steiht ah su lang nit oh;
Su braucht mer doch döi Schmiererei
Und kani Roub'n droh.

Vetter D.

I förcht' ner, wenn er wolfli wörd,
Ob's uns an Nutz'n bringt?
Und daß mer'n eppet goar in Tog
Amaula sechsa trinkt.

Vetter N.

Dau läßt mer halt an Jed'n göih, —
Öiz trink' er'n, wenn er mog.
I glab', es kost't jo dös scho g'noug,
Ner fröih und Naumittog.

Vetter D.

Und öiz, Herr Vetter, sog' mer ner,
Wos dau is schuldi droh, —
Dös Ding kummt mir röcht b'sunder vür,
Waß Gott! mi örgert's no, —
I hob' mi etli Jauh'r her
Scho hamli oft draf g'freut,
Wall i's nit anderst hob' vermouth't,
Als wöi fast alli Leut';

Hob' denkt: wenn unser Herrgott mir
Döi Zeit derlöb'n läßt,
Subald mer achtzihundert schreibt,
Nau git's a Jub'lfest.

Vetter N.

Haust röcht, dös hob' i selber glabt,
Allah es koh nit sei;
Die Leut', döi mana's freili wuhl;
Sie seha's halt nit ei.

Vetter D.

Dös braucht a röchta Eisicht, dös!
Dös sicht a Jeder ei;
Dau koh jo aff der ganz'n Welt,
Denk' i, nix Leichters sei.

Vetter N.

Öiz horch', mir haut's a G'scheiter g'sagt,
Zo den i öfters kumm',
Daß dau viel G'lehrti selber ah
Scho hob'n g'striet'n drum:
„Des Jauh'r tritt mer eierst oh,
Es mouß jo vurher rum."

Vetter D.

So mana s' g'wieß, die andern Leut',
Döi senn öiz alli dumm?
Dau weist oft Mancher sein Verstand,
Wenn's scho ka Mensch begehrt.
I glab', sie streit'n oft um wos,
Und is der Möih nit werth.

Vetter N.

No, su wos, denk' i, wiss'n s' doch
No besser, als wöi mir.

Vetter D.

On su wos siech' i's doch nit ei;
Du stellst der's halt su vür.

Öiz horch', wenn i wos zammaziehl'
Und schreib' die Zahl derzou,
So mouß's jo doch su viel g'wieß sei,
Als wos i schreib'n thou'?
Mer schreibt jo achtzihundert öiz,
Und über's Jauh'r nau,
So schreibt mer jo scho ans derzou;
Wer koh denn streit'n dau?

Vetter N.

Mer fängt halt ah dös Jauh'r oh:
Dös Ans, des daß mer schreibt,
Dös is jo ah nau no nit rum,
Wall's bis aff's Jauh'r bleibt.

Vetter D.

O horch', du bringst mi völli draus.
Dau schweig' i löiber still;
Und der, der dir dös Ding haut g'sagt,
Waß ah niet, wos er will.
I mah halt, su wos schreibt mer jo
Sunst alles richti af;
Und daß dös Ding mouß b'schrieb'n sei,
Dau will i wett'n draf.
Nau braucht's jo weiter goar kan Streit,
Denn, wenn mer's g'schrieb'n löst,
So hält mer's wider grod asu,
Als wöi's selmaul is g'wöst.

Vetter N.

Öiz häier', wos verschlöckt's denn dir?
Wos haust denn du dervoh?

Vetter D.

Wall i nit g'wieß waß, ob i wer'
Aff's Jauh'r löb'n no.
Und häier', su a Jub'lfest,
Su wöi mer mir haut g'sagt,

Dau, glab' i, wörd halt doch a weng
 Ah su wos B'sunders g'macht.
Und freua mouß's An doch nau ah;
 Wer's grod derlöb'n thout,
Den, glab' i, schmeckt in sell'n Tog
 Sei Glösla sicher gout.

Vetter N.

Wenn freili dös dei Absicht is,
 Döi is vertreffli schöi;
Hob' g'mant, du willst in sell'n Tog
 Nit aß der Köring göih.

Vetter D.

In d' Köring gieng' i freili ah,
 Su lang halt, als's mer g'fällt;
Doch ober ner kan ganz'n Tog
 In Winter in der Költ.
Versteihst's, mei Maning hob' i g'sagt,
 Ka G'lehrter bin i niet;
Es git scho no röcht g'scheiti Leut',
 Sie senn nit z'fried'n miet.

Vetter N.

So könna s' halt nit rechna, döi,
 Und seha nit su weit.

Vetter D.

Su weit doch, als wöi du vielleicht,
 Und senn ah grod su g'scheit.
Meintwög'n, ih streit' g'wieß nit drum,
 Fang' ah kan Streit nit oh;
I hob' ner g'sagt, su wos mer sagt
 Und wos mer hält dervoh.

Der Herr Vogt.

Dau rast Aner aff a Stödtla,
Den begieg'nt grod a Moh,
Fraugt er'n: Kon Er mir nit sog'n,
Wou i in Herr Vogt treff' oh?

„Vogt? — dau senn höi unsrer drei:
Stadtvogt, Landvogt und ung'fähr
Git's no an Herr Bett'lvogt, —
Ober dös bin ih, mei Herr!"

Die Einquartierung der Franzosen 1801.

Hob' s', leider! ah derlebt, döi Zeit,
Wou Mancher drüber seufzt und schreit,
Und häit's nit glabt bis on mei End,
Daß su a Zeit no kumma könnt'.

Wer eierst su a Stell no haut,
Döi 's Jauh'r tröckt kan Biss'n Braud,
Und haut mit aller Möih oft no
Aff d' Letzt des Teuf'ls Dank dervoh!

Häit' bald in meiner Nachberschaft
Banah mit manch'n Nachbern g'rafft.
I hob' mi ober g'höit't, Gottlob!
Daß i mi nit derzörnt hob'.

Oft haut mer glabt, heunt kröigt mer ner,
Su gieg'n sunst, die Hölft ung'fähr,
Und, leider! is nau unverhofft
A ganzer Schwoarm kumma oft.

Koh unser Aner wos derfür?
Macht ihr für su viel Leut' Quatier!
Döi schick'n s' drub'n An vür's Haus:
Dau haut er s', und öiz thal' er s' aus.

Dau sicht mer seini Wunder nau:
Öiz senn die Manst'n oarm dau,
Und wer sunst thou haut grauß und reich,
Is dau sein oarma Nachbern gleich.

Su sunst ba mancher G'leg'nheit
Git's über Rang und Titt'l Streit;
Subald mer ober eiquatiert,
Dau wörd nix von kan Rang verspürt.

Die Weiber wiss'n's sunst doch schöi,
Wer aff der röcht'n Händ dörf göih;
Dau dörf mer ner quatöiern ei,
Will ana wöi die ander sei.

Der drei haut kröigt, der will ner an;
Der zwöi haut g'hat, möcht' löiber kan;
Und Mancher, der ner an g'hat haut,
Möcht' scho für zwöi des Flaisch und Braud.

Der Kommadant, der haut sei Plaug
Von Leut'n g'hat in Hundert nauch,
Dau Mancher si die Freiheit nehmt
Und löigt'n oh röcht unverschämt.

Dau git si Mancher oarm oh,
Der doch Quatöier halt'n koh;
Er bild't si ober dös nit ei,
Daß bald sei Noma druckt wörd sei.

Afg'schrieb'n haut mer s' Alli no,
I hob' döi List'n g'seha scho;
Dau wörd si Mancher wundern nau:
Veroarmt steiht sei Noma dau.

Dös waß mer scho, daß Jedermoh
Ka Freud on su wos hob'n koh;
Es haut mi selber ah nit g'freut,
Und haut mi jeder Kreuzer g'reut.

Und ober doch, wos will mer denn?
Wenn halt Saldot'n kumma senn,
Haut's g'haß'n: Dau, quatöir' er s' ei!
Es hilft sunst nix, es mouß halt sei.

In all'n Gass'n, wou mer geiht,
Und wou ner Ans ban Andern steiht,
Sunst haut mer g'fraugt: Wos macht denn Ihr?
Öiz fraugt mer: Hob'n S' ah Quatier?

Is mancher Moh vul Ungeduld,
Is ah des Eiquatöiern Schuld;
Die Frau is ober z'g'scheit derzou,
Und denkt: daß i nit fraug'n thou'!

Häit' bald in gräißt'n Jammer g'lacht, —
Dau hob'n manchi Weiber g'sagt:
O, döi Quatöi'r halt' i nit aus!
Dau laf' i löiber glei von Haus.

Die Zeit macht ober Alles gout:
Siech' niet, daß ana laſ'n thout;
Sie ſenn, Gottlob! no alli dau,
Und git ſcho ah, döi ſenn no frauh.

Denn Weiber git's und Mad'n höi,
Su gout git's ober ka, wöi döi;
Döi ſenn ſu willi und ſu gout,
Daß's goar nix Beſſers göb'n thout.

Haut mancha Frau an Offizier,
Die Mad in Haus an Muſchkatier,
Der ſagt's der Mad ſcho in der Still,
Wos ſei Herr alles hob'n will.

Franzuſ'n hob'n's ſelber g'ſagt,
Wer ihnen a Preſent haut g'macht; —
Dös is halt ober doch nit g'ſcheit,
Su kumma ſ' jo in's G'ſchra, döi Leut'.

Wer häit' ſi z'eierſt dös eibild't?
Dau haut mer glabt, ſie ſenn ſu wild;
Doch wenn mer ner brav göb'n thout,
So macht mer Vöich und Menſch'n gout.

Wos doch a ſu a Weibsbild denkt,
Döi ſi on ſu an Menſch'n henkt; —
Wos dau wuhl mog die Urſach ſei,
Dös bild't ſi Jedes ſelber ei.

Die Weiber ſenn ſu ſchlimm nit droh,
Döi ſeha halt den Spaß mit oh,
Und thout der Moh ah ſpräid a weng, —
Er wörd's nit treib'n in die Läng.

Van Madna, dau könnt's örger sei, —
Kummt mancha in den Kröig mit nei,
Und wörd nau sog'n: wenn's doch ner
A Strafschuß su von weit'n wär'!

Dös sog' mer Aner, wöi dös geiht,
Wenn Ans des Ander nit versteiht,
Und doch nehmt dau ka Mißverstand
Va den zwa Leut'n überhand?

Git Mad'n, hob'n Böichla scho:
Döi woll'n's öiz g'schwink lerna no,
Daß s' ihr'n Zoustand no on End
Doch, eih er fortgeiht, klog'n könnt'.

Wenn's Aner doch könnt' wiss'n ner,
Ob alles dös denn wauh'r wär';
I bild' mer's ober doch su ei,
Des Manst' dervoh wörd wauh'r sei.

Su grod ba derer G'leg'nheit,
Dau haut mer's g'sög'n, wer ihr seid;
Dau sicht mer's öiz, — wos wollt'r denn? —
Daß euch die Deutsch'n z'erber senn.

Mer könnt' von euch öiz freili wuhl
No schreib'n ganzi Seit'n vul;
Doch besser is's, mer denkt nit droh,
Mer schämt si, daß mer red't dervoh.

Und öiza, wißt'r, wos'r thöt't? —
Es hilft sunst nix, es is scho z'spöt: —
Ihr schöibt die Schuld aff die Quatier',
Und sagt ner, ihr könnt nix derfür.

Is gout, daß ihr's allah nit seid,
Es flouch'n scho no meih'r Leut';
Denn döi Quatöi'r, döi hob'n g'macht,
Daß selt'n Aner drüber lacht.

Wenn Aner All's möißt' sog'n her,
Wou 's Eiquatöiern Schuld droh wär',
Wöi viel Verdruß und wöi viel Streit
In manch'n Haus is g'wöst döi Zeit!

Ih selber, i will denk'n droh!
Wenn Aner nau no su kummt oh:
Mir git mer vörzk Saldot'n miet,
Und doch su viel Pollitt'n niet.

Öiz bleib'n über fufzi Mann,
Und ih hob' ka Quatöi'r für an,
Und su nehmt doch ka Mensch kan oh,
Ih ah niet, dös versteiht si scho.

Dau stenna s' öiz und schreia halt
Und woll'n all' Quatöi'r mit G'walt;
Öiz laf' i fort, su g'schwink i koh,
Und will's halt drub'n zeig'n oh.

Allah, wos hilft's? Mit wen i ried',
Es will halt Kaner helf'n niet,
Der mir öiz glei dau in der Nauth
Von den Saldot'n g'holf'n haut.

Öiz kummt a gouter Freund von mir,
Der schreibt mir glei für sechs Quatier',
Und no a Herr, den i kam kenn',
Der sagt zou mir: Wos woll'n S' denn?

„Ga, Herr, die Nauth is wärli grauß!
I bin a Haptma von der Strauß,
No neu Saldot'n senn ba mir,
Döi woll'n alli z'gleich Quatier!

Es wär'n scho no meih'r g'wöst,
Von sechs'n bin i scho derlöst:
Ihr Herr Colleg, mei gouter Freund,
Haut mir von denen g'holf'n heunt.

Öiz ober neu, döi hob' i no,
Und bring' s' jo su, waß Gott! nit oh;
Su häit' i halt a röchta Bitt:
Sie göb'n mer neu Pollitt'n miet."

Öiz sagt der Herr: Ga, löiber Moh,
Will sög'n, ob i döina koh.
Er nehmt sei Bouch, dau soucht er wuhl,
Es is halt ober alles vul.

No, denk' i, dau sicht's saber aus!
Du geihst halt nimmer hamm in's Haus;
Wenn s' lang g'noug wer'n dort'n stöih,
Nau wer'n s' wuhl scho selber göih.

No, sagt er, öiz häit's doch ka G'foahr,
Glei wer' i s' öiz dau hob'n goar!
Er haut si freili zimli plaugt,
Doch haut er s' nau su zammabroacht.

Wöi i ner die Pollitt'n siech',
Ka Mensch is frauher g'wöst als iech.
Öiz laf' i g'schwink miet hamm zon Haus
Und thal' dau die Pollitt'n aus.

Fraugt Aner: Is dös gout Quatier?
„Wui, Mußi, wui, i steih' derfür!"
Hob' denkt: Geih' hie, kummst saber oh,
Haut der vielleicht ka Hulz, der Moh.

Denn su wos häit' mer grod no g'föhlt,
Wenn döi no häit'n rummerg'wählt;
Ob's euch öiz örgert oder freut, —
Wenn ihr ner von mein Haus weck seid.

Is Mancher kumma in a Haus,
Is selber glei nau wider raus.
G'fällt's euch niet, wos scher' ih mi drum,
Schaut ihr euch nauch an andern um.

Wenn i Quatier' no mach'n sollt', —
Des ober Gott verhöit'n wollt'! —
Und brauchet' Hülf und wüßt' nit wou,
Lief' i aff döi zwöi Herr'n zou.

Und wall i g'sagt hob', daß i will,
Wenn's goar is, dank'n in der Still,
So dank' i öiz röcht oft und schöi:
Lebt wuhl, ihr Herr'n, alli zwöi!

Ankündigung zum sechzehnwöchigen Aufenthalt der Franzosen in Nürnberg 1801.

Häit's freili z'eierst wuhl nit glabt,
Daß i a Zeil wer' schreib'n,
Und hob's danah scho b'schloss'n g'hat,
Hob' denkt: lauß's löiber bleib'n;
Doch ober su a G'leg'nheit,
Döi haut mer jo nit allizeit,
Und hob' halt ober g'schrieb'n.

Dös Eiquatöiern in der Stadt,
Wöi Alles lamatöiert,
Wöi Mancher haut an Lärma g'hat
Und drüber resonnöiert,
Und wos döi sechzi Woch'n fort
Ba uns is g'scheha dau und dort,
Dös hob' i zammag'schrieb'n.

Hob's druck'n lauß'n in Octav,
Es macht su zamm drei Büg'n,
A Titt'lkupfer, schöi und brav,
Wörd ah derbei no lieg'n;
Dös kröigt mer öiz ba mir derhamm
Um fufzi Kreuzer alles zamm,
Ban Grübel on Schöißgrob'n.

Der sechzehnwöchige Aufenthalt der Franzosen in Nürnberg 1801.

Herr Vetter, no, so wart'n S' ner
Und hob'n S' ner Geduld!
Daß i nit eih'r g'schrieb'n hob',
Dau bin ih nit droh schuld;
Hob' immer denkt: öiz wart' i goar,
Amaul nehmt's doch an End,
Daß i nau Alles grod asu,
Wöi's g'wöst is, schreib'n könnt'.
I mouß mi freili b'sinna draf,
Es wörd jo scho goar lang;
Wenn i droh denk', wöi's g'wös'n is,
So wörd's mer öiz no bang.
Wenn freili Aner kumma wär'
Und häit's uns prophizeit,
Wöi lang daß's wörd, häit' Jeder g'sagt:
Der Mensch is g'wieß nit g'scheit!
Und, leider! 's is halt doch asu.
Dau bin i wuhl no frauh:
Wöi Mancher haut's nit überlebt! —
Ih bin, Gottlob! no dau.
Herr Vetter, wenn i z'ruck su denk',
Von Ohfong bis dauher,
Dau zweifl' i oft scho selber droh,
Ob Alles wauh'r wär'.
Und wider, wenn i denk'n thou',
Wöi g'schwink die Zeit vergeiht,
Unmügli, mant mer, daß mer all'
Döi Last dertrog'n häit'.

Es senn scho sechzi Woch'n öiz:
  Dau, man' i, könnt' mer wuhl
— Wenn Aner eierst Alles wüßt' —
  A Bändla schreib'n vul.
Und wär' no Alles wauh'r g'wöst,
  Wos d' Leut' oft hob'n g'sagt...
Denn Alles wörd jo doch ba uns
  No dreimaul örger g'macht.
Es is asu scho schlimm g'noug g'wöst,
  Grod, leider! um döi Zeit,
Wou unser Kindlesmark ba uns
  A klana Meß bedeut't:
Dau unser Nachberschaft daurum,
  Aff etli Stund'n weit,
Häit' manch'n Tholer zou uns bracht, —
  Su haut si Jedes g'scheut.

In zehent'n December fröih
  Haut's, leider! g'fanga oh,
Dau hob'n d' Leut' scho aff der Gaß
  Mit'nander g'red't dervoh;
Dau haut mer g'sagt, Franzus'n senn
  Ner no a Stund von höi;
Dau is scho Manch'n wur'n nau,
  Mir ah, i waß niet wöi.
Und, leider! selb'n Naumittog,
  Su nit goar lang nauch zwa,
Dau senn s' scho drauß g'wöst vur'n Thur,
  Und drin halt ober ah.
Öiz, wos dau is des Eierst' g'wöst,
  Dös stellt mer si scho vür,
Su g'nau ban Mark, als's mügli is,
  Den Abend glei Quatier.

Dau find't ka Ursach aff der Welt,
Ka Protestöiern statt:
Wos amaul drin g'wöst is in Haus,
Dös haut a Jeder g'hat.
Doch haut mer glabt, es senn nit viel,
Wall's ner nit örger wär';
Es senn halt ober alli Tog'
Scho kumma meih'r her,
Und die Quatöi'r, döi brat'n si
Scho immer meih'r aus:
Haut Jeder nau Saldot'n g'hat,
Su viel er braucht, in Haus.
Und su wenn's An no troff'n haut,
Als wöi den Handwerksmoh,
Der weder Stol, no Wörthshaus haut,
Halt sei Professio:
Der haut on selb'n Abend kröigt
Ner vöier Offizier',
Und dau haut jeder g'hat a Pfer
Und doch no zwöi Fourier';
Dau mouß er in an Stol die Pfer'
No selber föih'rn num,
Mouß alles zohl'n dös, wos kost't,
Und no schöi bitt'n drum.
Und dös is ober no nit g'noug:
A Frau, an Hund derzou, —
Wer haut denn su Quatöier g'hat?
Dös sog' mer Aner, wou?
Öiz soll scho glei den Aug'nblick
Des Ess'n ferti sei:
Für die Fourier' an weiß'n ner,
Für sie Burgunder Wei.
Und wöi mer'n bringt, su nehmt der Ah
Des Glos und trinkt dervoh, —

Öiz nehmt er die Botell'n glei,
Wörft s' weck, su weit er koh.
Nau haut mer g'schwink an andern bracht,
Der häit' zor Nauth no taugt;
Dau hob'n s' grod in derer Nacht
Scho viel Botell'n braucht.
In grauß'n Häusern hob'mer wuhl
Su Fäll' no g'hat genoug;
Wenn i dös all's derziehl'n möißt',
Dös wäret' scho a Bouch.
Wörthshäuser, wou no Ställ' senn g'wöst,
Dau haut mer goar nit g'fraugt,
Dau haut mer, wenn s' scho vul senn g'wöst,
Doch oft no meih'r broacht.

Dau steiht öiz unser Kindlesmark, —
Mer packt halt wider zamm,
Und Ani nehma goar die Woar
Und trog'n s' wider hamm.
Dau steiht öiz aller Hand'l still, —
Su wos haut uns no g'föhlt!
Haut Mancher öiz Quatöi'r in Haus,
Und läist kan Kreuzer Göld.
Su is's öiz g'wös'n etli Tog'
Von Furcht und Wart'n still;
Der Ah sagt su, der Ander su,
Waß Kaner, wos er will.

Öiz haßt's: die Kaiserlich'n senn,
Mer sagt scho, dau und dort; —
Dös ober hilft halt Alles niet,
Döi genga doch nit fort.
Und endli haßt's: sie senn scho nah,
In Ohzug aff die Stadt;

Nau haut mer g'sagt: sie senn in Feucht, —
  Dau haut mer wauh'r g'hat.

On siebazehnt'n, Naumittog,
  Dau fängt's aff amaul oh:
Dau foahr'n scho zon Laferthur,
  Su g'schwink mer foahr'n koh,
Kanona naus, und Reiterei,
  Su g'schwink, als's ner koh sei,
Und Muschkatier' in gräißter Eil
  Halt ah su hint'nd'rei.

Doch haut mer ober no den Tog
  Nix g'häiert no dervoh;
Nau ober on achtzehent'n
  Is's, leider! ganga oh,
Dau haut mer häiern schöiß'n scho
  In aller Morg'nfröih,
Halt ober doch no allawal
  Su zimli weit von höi.
Öiz ober, leider! bis Mittog,
  Dau häier' is's in mei Haus;
Öiz is mer ober freili ah
  's Koraschi ganga aus.
Und meih'r Leut', döi aff der Gaß
  Basamma g'stand'n senn,
Haut Jeder g'sagt: Dös g'fällt mer niet;
  Wos wörd's su wer'n denn?
Und su haut's g'währt in ganz'n Tog
  Und bis in Abend spöt;
Mer haut si g'wundert, wöi mer ner
  Anander seha thöt'.

Der Freita, der is rouhi g'wöst;
  Hob' denkt: Öiz bin i frauh!

Es wörd vielleicht verüber sei,
Mer schöißt öiz nimmer dau.
Allah halt ober'n Samsta nau,
— Dau denkt no Jedes droh, —
Dau fängt des Schöiß'n in der Fröih
No ungleich stärker oh.
Dau senn die Leut' aff d' Vest'n naf,
Dort ub'n haut mer's g'sög'n,
Und Mancher häit's mit Lach'n dau
No örger seha mög'n.
Den Tog, dau haut mer Zeug derziehlt,
Wenn's halb wär' wauh'r g'wöst,
I glab' niet, daß mer's in an Bouch
No von an Kröig su löst.
Und su is's immer g'näuer nau
Aff d' Stadt zou kumma her;
Dau haut nau freili Jedes denkt:
Wenn's ner verüber wär'!
Mer sagt, zwou Kug'l senn zou uns
Bis in die Stadt daurei,
Glei ba der Schüt dort in an Bam
Und in die Pengetz nei.
Dau haut mer ganzi Wög'n vul
Z' Nachts no Blessöi'rti broacht,
Und dös no in der gräißt'n Költ, —
Su wer'n d' Mensch'n plaugt!
Die Wührder ober hob'n mi,
Dös mouß i sog'n, g'reut,
Döi hob'n jo nix G'wießers glabt,
Als sie senn ganz befreit,
Und dau senn Kug'l, grauß und kla,
Su grod g'noug g'foahr'n nei;
Dau häit' i freili selber ah
In Wühr nit mög'n sei.

Doch haut dös Schöiß'n Abends ah
Su endli g'häiert af;
Mir ober hob'n doch no g'hat
An grauß'n Schreck'n draf.
Den Samsta, als in zwanzigst'n,
Vergeß' i freili niet,
Dau kummt a Herr in G'sellschaft z' Nachts
Und bringt döi Nauchricht miet,
Und sagt, er kummt döstwög'n her,
A Jeder seh' si vur:
„Dreitaused Mann, döi stenna öiz
Scho vur'n Laferthur;
Döi kumma all' mit'nander no
Glei in die Stadt öiz rei,
Und woll'n bis zon Neuathur
All' eiquatöiert sei.
Nau wörd, wenn s' alli drinna senn,
Des Thur verramm'lt fest; —
Dös, hob' i denkt, dös sog' i g'schwink,
Ihr Herr'n, daß'r's wößt."
Sicht Aner öiz in Andern oh,
Und Alli schweig'n s' zamm;
Dau is a Jeder, und i ah,
Glei mitanander hamm.

Öiz glei a halba Stund dernauch
Wörd Lärma aff der Strauß:
Dau haut mer fast on jeda Thür
Ohg'stauß'n, Stauß aff Stauß.
A Haus, wou Kans is drinna g'wöst,
A Wörthshaus no derzou,
Dös, haut mer glabt, dös werf'n s' ei,
Es is nit eih'r Rouh.

Und dös haut ah viel Leut' derschreckt, —
Mer haut ſo nix vermouth't;
Wer haut denn g'wüßt, wos dös bedeut't,
Daß Aner ſchöiß'n thout? —
A Haus is nau die Urſach g'wöſt,
Mer haut nit glei afg'macht,
Und dau haut Aner g'ſchoſſ'n nau
Aff's Haus, daß's ner ſu kracht.
Dös ober häit' doch Alles bald
An End nau g'numma g'hat;
Quatöier haut mer freili kröigt
Döi Strauß durch zimli ſatt.
Doch is die Nacht nau rouhi g'wöſt,
Und bis in Sunta fröih,
Dau ſenn ſcho wider viel dervoh
Ah wider fort von höi.
Und ſu ſenn ſ' zügweis zug'n fort,
Ganz ſachti und ganz g'mach,
A Thal ner bis aff Wetz'ndorf,
Und Ani noh aff Bach.
On Mönta ober haut mer ner
Ganz weng no g'ſög'n höi,
Und ſu bis gieg'n Abend hie
Senn ſ' ah goar nunter, döi.

Öiz nehma ſ' no an Herr'n miet, —
Dös haut ka Menſch nit denkt, —
Und grod a ſu an wackern Moh;
Dös haut An wörkli krönkt.
Doch haut's zon Glück ſu lang nit g'währt,
Ner etli Tog' ung'fähr,
Und wöi ſ' nau wider kumma ſenn,
Su kummt er ah mit her.

On Mönta, su um achta z' Nachts,
Dau steih' i vur mein Haus,
Dau denk' i: No, wos is denn dös?
Mer trumm'lt jo dau auß!
Öiz laf'n d' Leut' ganz haft'nweis,
Dau fraug' i, wos's bedeut't;
„Die Kaiserlich'n zöig'n rei!"
Schreit Aner vuler Freud.
Und dös is nau ah wauh'r g'wöst.
Wöi s' drin senn in der Stadt,
Dau ober hob'n freili nau
Die Leut' an Jub'l g'hat.
Und überol, wou s' g'stand'n senn,
Banah vur jed'n Haus,
Haut Jeder, wos er g'hatt'n haut,
Den Leut'n trog'n naus.
Dau haut mer bracht zon Ueberfluß
Wei, Böier, Brontwei, Braud,
Und wos oft Mancher ner für ihn
Grod z'eff'n g'hatt'n haut.
Dau hob'n d' Leut' g'sagt: Öiz is's röcht!
Gottlob! öiz is's no Zeit!
Öiz git's doch no an Kindlesmark
Und unser Weihnachtsfreud!
Und vöier Tog', döi senn asu
Verganga, frauh und schöi; —
Wer häit' denn ober glabt von uns,
Daß's wider su sollt' göih?
Wall ober, leider! oft su viel
Von Zeit und Glück ohhängt,
Su haut döi Sach a Wendung kröigt,
Wou Kans nit droh haut denkt.
Wos ober is die Ursach g'wöst
Und wou's haut g'föhlt daunt,

Herr Vetter, dös waß Kaner niet
Bis aff die heunti Stund.
Und Alles, wos mer haut derziehlt
Und wos mer höi haut g'sagt,
Dös haut mer bis zon Oergern oft
No dreimaul schlimmer g'macht.
Dau haut mer g'sagt: d' Franzus'n senn
Scho völli g'schloss'n ei;
Für uns wär's freili besser g'wöst, —
Haut halt nit könna sei.
Su hob'n mer jed'n Tog verlebt
Und immer g'hofft und g'harrt,
Und hob'n ober, leider! doch
Nau nit viel Gout's derwart't.

On andern Weihnachtsfeierta
Senn scho in aller Fröih
Die Trupp'n von der Reichsarmee
Ah wider fort von höi.
On Samsta nau, on andern Tog,
Haut's Jedermann vermouth't,
Daß unser Schicksal, leider! si
Bald wider ändern thout.
Es senn ah die Franzus'n no
Den Abend rei zon Thur,
Und bis in Sunta Naumittog
Weit meih'r als dervur.
Dau haut's Saldot'n göb'n nau!
Herr Vetter, glab'n S' mir,
Mer haut nix g'red't und nix derziehlt,
Als wöi ner von Quatier.
Doch on kan Urt is's örger g'wöst,
Als wöi in Rauthhaus drin;

Dau häit' i ober bald nit g'wüßt,
Herr Vetter, wou i bin:
Dau senn Saldot'n, wos's ner git,
Zo Fouß, als wöi zo Pfer,
Um drei und vöier Feuer dort
Rumg'lög'n unt'nher.
Und is no su viel theuers Hulz
In Rauthhaus g'lög'n grod,
Dös häit'n s' ober bald verbrennt;
Für dös is's heunt no Schod.
Ga, wenn mer's freili weck häit' thou, —
Wer ober denkt denn droh?
Dau is mer no in Aengst'n g'wöst,
Sie zünd'n 's Rauthhaus oh.

Su senn von alt'n Jauh'r no,
Herr Vetter, döi drei Tog'
Verganga, ober, leider! wöi, —
Daß i's nit schreib'n mog.
Und su fängt dös Neujauh'r oh,
Su sicht dös Jub'lfest,
Des An vur Sorg'n und vur Angst
Nit rouhi schlauf'n läßt.
Dös Jub'ljauh'r merk' i mir,
Wou scho su langa Zeit
Si su viel hundert Mensch'n scho,
Und i mi selber, g'freut.
Mer haut's banah vergess'n bald,
Haut nit viel gratalöi'rt, —
Und ober on Neujauh'rstog
Erbärmli eiquatöi'rt.
Quatöier hob'n s' selber g'macht,
Und freili nit goar gleich;

Dau haut a Jeder kröigt sein Thal,
Der Oarm wöi der Reich.
Dragoner senn mit Pfer'n dau
In's Haus zo manch'n Moh,
Wou goar ka Stol, ka Ploz nit is,
Ka Gaul nit bleib'n koh.
Und wenn er dau nit mit an Göld
Haut ausparöiert bald,
Su haut er'n Gaul in Tenna g'hat,
Und dös mit aller G'walt.
Herr Vetter, dös verlaug'n i niet,
Dau hob' i wärli g'lacht:
Dau geih' i bei an Haus verbei,
Wörd grod die Thür afg'macht,
Dau kummt a brauner Stutzschwonz raus
Und no a Rapp hint d'rei, —
Dau haut, su lang dös Haus is baut,
Ka Gaul no g'seha nei; —
Öiz kummt der Herr Dragoner ah,
Bleibt ba der Thür su stöih
Und läßt die Gäul' a moutterla
In's Wasser nuntergöih.
Su kumma s' ah von Wasser öiz
Aff's Haus zou wider her,
Als wenn dös Ding mei Lebta scho
Dauin su g'wös'n wär'.
Öiz geih' i halt no g'näuer hie
Und siech' in Tenna nei, —
No, denk' i, närrscher koh doch nix
Ban Eiquatöiern sei!
Es haut si freili allerhand
Döi Zeit ereig'nt no,
Dös wer'n S' ober All's apart,
Herr Vetter, find'n scho;

Denn döi Quatöier hob'n jo
  Erregt viel hundert Streit';
Wall ober doch nix g'holf'n haut,
  So haut mer's g'wohnt su weit.
Öiz hob'n die Franzus'n nau,
  Scho glei die nächst'n Tog,
Concert und Ball verohstalt't g'hat,
  Daß kumma koh, wer mog.
Dau haut halt ober Manches denkt:
  Dös Ding is mir no z'neu;
Mer haut öiz scho sein Ball in Haus, —
  Dau bin i niet derbei.
Su Herr'n häit's doch göb'n no,
  Ner ober ah Madam;
Die andern Frauazimmer all'
  Senn blieb'n schöi derhamm.
Nau is amaul a Lärma g'wöst:
  Dau kummt a Offizier,
Schreit aff'n ganz'n Rauthhaus rum
  Und nei zo jeder Thür,
Daß grod die Nauchricht kumma is,
  Und ganz gewiß wär' Fried; —
Is dös der Waff'nstillstand g'wöst,
  Der Fried halt ober niet.
Öiz ober 'n neunt'n Januar,
  Dau haut der Kommadant,
Und alli Offizier' derzou,
  G'macht durch Billett' bekannt,
Daß zou an Ball, wer erber is,
  Ohn' Ohstand kumma koh,
Und hob'n no in manch'n Haus
  Kan Abschlog g'numma oh.
Wer in Reichsadler g'wös'n is
  Und wer den Ploz dort kennt,

Haut glabt, er sicht vur lauter Leut'
Mei Lebta goar kan End.
Dös ober, dös is g'wöst a Ball!
Dös haut a Jedes g'sagt,
Daß die Franzus'n hob'n dau
Ihr Sach vertreffli g'macht.
Wos theuer, roar und gout is g'wöst,
Ner wos mer denk'n koh,
Dös haut mer All's in Ueberfluß
Dau dopp'lt troff'n oh.
Und wöi no die Franzus'n senn,
Dös is scho su bekannt:
Ba Tiesch, ba Tonz und überol
In häichst'n Groad galant.
Dau ober, dös haut Jedes g'sagt,
Dau is ka Mensch nit g'wöst,
On den mer des Vergnöig'n niet
Aß beed'n Aug'n löst.
Dau haut si Jeder geff'n g'noug,
Und tanzt und trunk'n satt;
Dau haut mer die Quatöi'r derhamm
Banah vergess'n g'hat.
Korz, Alles is halt su vergnöigt,
Su munter und su frauh,
Als wär' goar ka Franzus in Land,
Und kaner bei uns dau.
Öiz dös versteiht si su on Rand
Und thout nit anderst gout,
Als daß mer grod a su an Ball
Dergieg'n halt'n thout.

Der achtundzwanzigst Januar,
Den haut mer nau derwählt,

Und Alles unter derer Zeit
Scho b'sorgt, daß jo nix föhlt.
Ba uns is weiter bis dauher
Nix B'sunders g'fall'n vür,
Als daß halt Jeder g'schriea haut:
I hob' halt z'viel Quatier!
Und daß mer drüber g'wundert haut:
Es wörd doch in die Läng!
In aner Gaß senn z'viel Quatier',
Und in der andern z'weng.
Die Maschkeradi haut doch no
Su ihr'n Fortgang g'hat,
Dau häit' döi schwer betröibta Zeit
Doch weiter nit viel g'schad't.
Fröih, wenn mer freili eiquatiert,
Möcht' Mancher oarm sei,
Geiht ober aff'n Abend doch
In die Redut'n nei.

Der achtundzwanzigst Januar,
Der Tog zon Ball, erscheint,
Und Jeder, der derbei is g'wöst,
Haut g'sagt, es freut'n heunt.
Daß Alles is in Ordning g'wöst
Und daß's on goar nix föhlt,
So haut mer Deputirti no
Vurher derzou derwählt.
Dau ober haut mer g'seha nau,
Wos G'schmack und Ordning haßt,
Wöi schöi daß Alles g'wös'n is
Und aff anander paßt.
Und daß on nix is Mang'l g'wöst,
Dös läßt si leicht verstöih:

Dau is scho All's in Ueberfluß,
  Es dörf nit grod afgöih;
Dau häit' mer scho no aff die Letzt
  Wos nehma könna miet,
Allah ba su an Traktament,
  Herr Vetter, geiht dös niet.
Wall ba der gräißt'n Lustbarkeit
  Die Zeit su g'schwink verstreicht,
So haut der Ball, — zwoar zimli spöt, —
  Sei Endschaft ah erreicht.
Und su is halt ba uns die Zeit
  Verganga g'schwink und schnell,
Und trumm'lt alli Aug'nblick'
  Paradi und Appell.
Ob scho Saldot'n senn von höi
  Derzwisch'n abmarschiert,
Dau haut mer ober doch dervoh
  In Ganz'n nit viel g'spürt;
Es senn scho immer anderi
  Su kumma nauch und nauch,
Ob dös nit oft senn meih'r g'wöst,
  Is eierst no die Fraug.

Nau in neuzehnt'n Februar,
  Ba der Paradi no,
Dau haut ka Mensch on Fried'n denkt,
  Ka Wurt nit g'red't dervoh;
Öiz wörd aff amaul Alles laut,
  Es kummt der Kommadant
Und macht der ganz'n Garnison
  In Fried'n dau bekannt.
Aff amaul wörd a Lärma dau
  Und aff Franzöisch a G'schra

Von Republik und Bonapart,
Und Vivat ober ah.
Sie hob'n meih'r g'schriea no,
Ner i versteih's halt niet;
Doch hob'n Leut', döi's wiss'n, g'sagt:
Gottlob! no, öiz is Fried!
No, öiza haut a Jedes dau
Halt glei a röchta Freud,
Und Bröif' senn kumma Naumittog
Höi on es wöi viel Leut'.
Öiz fanga die Franzus'n glei
Aff amaul z'schöiß'n oh,
Und glei, dös läßt si denk'n jo,
Schöißt All's, wer schöiß'n koh.
Und öiza kummt no der Befehl
Von Kommadant'n raus,
Daß aff'n Abend Jedermann
Beleucht'n soll sei Haus.
Und wöi mer mir's halt ah haut g'sagt,
So hob' i denkt: Meintwög'n,
I will in derer korz'n Zeit
Öiz döi Beleuchting sög'n!
Dös Ding is ober anderst g'wöst,
Als wöi i hob' vermouth't;
Dau hob' i g'sög'n, wenn mer mouß,
Nau thout glei Alles gout.
Wöi döi Beleuchting g'sög'n haut,
Herr Vetter, glab'n S' mir,
I mog's derziehl'n, wöi i mog,
Sie stell'n si's nit vür,
Und wöi doch in su korzer Zeit
Dös Alles mügli wär',
Wou su viel taused Löichter glei
Senn alli kumma her.

Es senn scho Häuser drunter g'wöst,
Mit Lamp'n ah behängt,
Dös häit' in derer korz'n Zeit
Jo goar ka Mensch nit denkt.
Wos dös is für a Jub'l g'wöst
Und für a Herz'nsfreud!
Mer haut halt ober aff den Tog
Ah g'wart't scho langa Zeit,
Dau senn viel tansed Mensch'n nau
Rumganga aff der Gaß, —
Dös is a Abend g'wöst für uns,
Su wöi i kan no waß.
Gottlob! in Fried'n häit'n mer öiz!
Haut Ans zon Andern g'sagt,
Wöi's ober halt no weiter geiht
Und wos mer mit uns macht! —
Sagt Aner: No, so läßt mer's göih,
Wall ner der Fried is dau;
Dös Ander, dös derwart'mer halt,
Word si scho weis'n nau.
Dau haut mer öiz scho richti glabt,
Es koh nit lang ohstöih,
Es möiß'n die Franzus'n öiz
Mit allernächst'n göih.
Es haut halt ober, leider! no
Fünf ganzi Woch'n g'währt;
Herr Vetter, niet an Anzier
Haut von uns fort begehrt.
Sie hob'n's wuhl scho selber g'sagt,
Daß's ihna bei uns g'fällt; —
Dös koh An freili g'fall'n nau,
Su wenn mer An derhält!
Sie hob'n scho g'wüßt, wos mer thout
Und wöi mer's mach'n mouß, —

Is Mancher rauspuzt wur'n höi
Von Kupf bis aff'n Fouß.
Öiz ober, öiz wär's haucha Zeit,
Lang g'noug haut's Jed'n g'währt;
Denn no su lang, als s' bei uns senn,
Wörd immerfort begehrt.
Korz, eih mer'n Fried'n haut verkünd't,
Kummt wider Aner her
Und weist a Schreib'n von Paris, —
A su a Commissär, —
Haut Maulerei, und nit goar z'weng,
Und Böicher ah begehrt;
Döi wenn mer'n alli göb'n häit',
Döi wär'n scho wos werth!
Doch haut mer'n nau mit vieler Möih
Von anen bracht su weit,
Und Fried is wur'n ah derzou
Mit unter derer Zeit.
Doch ober weiter geiht er niet:
Fünf roari Maulerei,
Dau is der schöi alt' Adam nau,
Die Eiva ah derbei,
Und öiz a Kistla Böicher no,
Und röchti roar' und alt',
Denn amaul anders thout er's niet,
Und öiza haut er s' halt.
Mer haut s' scho möiß'n pack'n no, —
I mah, er haßt Nevé, —
Und wöi er s' g'hat haut, is er fort,
Und nit amaul ade!
Und su, Herr Vetter, hob'mer no
Halt röcht viel Umständ' g'hat,
Dös uns erschröckli Göld haut kost't
Und no in Zukunft schad't.

Derziehl'n koh mer's freili niet,
Ner stell'n Sie si vür,
Wos dau a jeder Tog haut kost't,
Und su an Offizier!
Und die zwöi Häichst'n hob'n no
Su etli zwanzk Perso
Z' Mittog und z' Nachts zon Ess'n g'hat, —
Wos su wos kost'n koh!
Wos haut nit kost't su langa Zeit
Spital und Lazareth!
Döi viel'n Requisit'n all'!
An Jed'n a neu's Bett!
Und Ess'n, Trink'n, Wei und Flaisch,
Wöi viel ah döi Arznei!
Und Alles, wos mer goar nit waß,
Herr Vetter, Alles frei!
Döi hob'n g'wieß an Kreuzer zohlt?
Dau wörd jo niet droh denkt!
Von denen häit' scho Mancher no
A weng wos g'numma g'schenkt.
Wär' i su reich und häit' i dös,
Wos dau is ganga krumm,
Und wöi mer mit der Woar haut g'haust
Und bringt s' mit Sünd'n um!
I kumm' fast überol doch hie
Und mah, i siech' scho viel, —
Is Alles ober örger no,
Als wöi i's dau derziehl'.
On den Schöißgrob'n wenn i denk',
Wöi der haut g'sög'n aus!
Su g'strauft haut unser Herrgott doch
Herr Vetter, höi ka Haus.
Dortinna senn die Schöinst'n g'wöst:
Wou's denen dort haut g'föhlt,

Dös möcht' i nit derziehl'n, ih,
Nit um es wöi viel Göld.
Wenn i su z'ruck denk' on döi Zeit,
Und denk' on all' den Pracht,
Den dau, banah von jed'n Stand,
Die Leut' oft hob'n g'macht,
Und denk', wöi All's su gout is g'wöst,
No on döi gouta Woar, —
Und öiz, dau steiht dös prächti Haus
Verlauß'n ganz und goar.

Und su, Herr Vetter, hob'n mer halt
Mit jed'n Tog derwart't,
Daß unser Schicksal leichter wörd,
Dös uns haut drückt su hart.
Doch nau in zwaundzwanzk'n März,
Dau fängt's doch endli oh,
Dau senn fünf ganzi Cumpanie
Fröih abmaschöi'rt dervoh.
Dös haut nau scho wos g'holf'n g'hat,
Öiz geiht's scho leichter her,
Dau wörd doch nau scho manches Haus
Von sein Saldot'n leer.
Und glei dernau die nächst'n Tog',
Aff ahmaul, Knall und Fall,
Dau haßt's: in achtundzwanzigst'n,
Dau genga s' ober all'.
Sie kumma ah in manches Haus
Und nehma Abschied dau,
Als wenn's für uns an Unglück wär', —
Und mir senn herzli frauh.
Sie senn nau ober doch nit fort,
Worum, is unbekannt;

Die Ursach waß der General
Und ner der Kommadant.
Öiz ober aff'n dreißigst'n
Wörd All's zon Marsch no b'stellt,
Dau möiß'n s' fort, hilft nix derfür,
Wenn's Manch'n glei nit g'fällt.
Present' haut freili Mancher kröigt
Aß manch'n Haus no miet;
Mih ober haut's kan Kreuzer kost't, —
Döi Sprauch versteih' i niet.
Dernau in Sunta Vurmittog,
Su hob'n d' Leut' halt g'sagt,
Wörd aff'n Mark zon Abschied no
Musik von ihna g'macht.
Es is halt ober kana g'wöst, —
Ligt weiter nit viel droh,
Mir hob'n s' lang g'noug g'häiert g'hat,
Wöi s' laut't, dös wiß'mer scho.

On dreißigst'n is's richti g'wöst,
Dau senn s' fröih alli fort;
Dau haut mer Mensch'n g'seha g'hat
Ba den Franzus'na dort!
Und Ani senn no g'loff'n miet,
O Gott! wer waß, wöi weit!
Drum thout a Jeder, wos er mog, —
Su senn halt höi die Leut'.
Und Ani hob'n G'sichter g'macht,
Hob' denkt, sie greina gleich;
Als wenn mir wär'n Alli höi
Von ihna wur'n reich.
Von Weibspersonen, su zon Thal,
Dau bild't mer si's scho ei,

Daß mancha no der Abzug krönkt, —
 Koh goar nit anderst sei.
Der Kommadant is wider z'ruck,
 Bis Naumittog nauch zwa,
Dau is er ober ah nau fort,
 Als wöi die Andern ah:
Daß er haut Ordnung g'halt'n höi
 Von Ohfang bis zon End,
Drum hob'n seini eigna Leut'
 Su gräuli aff ihn g'schönd't.
Öiz ner no der Herr General
 Hält si an Tog no af;
Dös ober, dös haut Jedes g'sagt,
 Daß der haut g'hand'lt brav.
Er haut ah no aff d' Letzt a Wach
 Von Burgerreitern kröigt,
Und is in Mittwoch ah no fort,
 Zufried'n und vergnöigt.
Öiz senn mer doch, Gottlob! amaul
 Von der Visitt'n frei!
Su sechzi Woch'n, dös is lang,
 Und doch senn s' öiz verbei.
Und mitt'n unter derer Zeit,
 Und mitt'n in der Nauth,
Dau hob'mer kröigt, — wer glabet' dös? —
 Um viel a gräißers Braud.
Dau sicht mer, wenn Ans in der Nauth
 Ner nit verzog'n thout, —
Mer wart' halt, bis s' verüber is,
 Es wörd scho wider gout.
Nau hob'n mer ober no wos kröigt, —
 Sie wiss'n's goar nit drauß, —
In gräißt'n Lärma haut mer baut
 A prächti's Opernhaus.

Sollt's Mancher öiz ner seha dös,
Der über's alt' haut g'lacht,
Möcht' wiss'n, wöi's'n g'fall'n thöt',
Möcht' häiern, wos er sagt.
Es hob'n si scho röcht viel Leut'
In's alt' goar nimmer traut;
Lang haut mer von an neua g'red't,
Haut doch ka Mensch kans baut.
Öiz ober hob'mer wärli ans!
Und kumma S' ner bald rei,
I waß, daß's Ihna g'fall'n wörd,
Nau geih' i ah miet nei.
Wenn mir ner nit no sunst wos Neu's
Vielleicht no seha bald, —
I freu' mi niet, i förcht' mi niet,
I will's derwart'n halt.
Dau z'reiß' i mir öiz vur der Zeit
Mei Hiern weiter niet, —
Dös Löid, des nau mei Nachber singt,
Herr Vetter, sing' i miet.
Öiz ober denk' i doch asu,
Öiz könnt' i ferti sei;
Mir fällt von derer ganz'n G'schicht
Nir Wichtis meih'r ei.
I häier' wuhl no allerhand
Derziehl'n alli Tog',
Dös is mer ober Alles z'kla,
Als daß i's schreib'n mog.
Und also is's öiz g'noug awal,
Dös Blot is ah scho vul:
Herr Vetter, nehma S' mit verlöib
Und löb'n S' g'sund und wuhl!

Die Bekanntmachung des Friedens.

(Am 19. Februar 1801.)

Hob'n mer su a langa Zeit
  Unter Furcht und Hoff'n
Aff den löib'n Fried'n g'wart't,
  Bis's öiz ei haut troff'n.
Den neuzehnt'n Februar
  Dörf mer si scho denk'n:
Bessers häit' der Himm'l uns
  Wuhl nit könna schenk'n.

Grod no su zo röchter Zeit
  Is die Nauchricht kumma;
Unser leidis Schicksal häit'
  Tägli no zoug'numma.
Hob'n mer doch nau die Quatöi'r
  Nauch und nauch verlur'n;
Wenn der Fried nit kumma wär',
  Wär'n's meih'r wur'n.

Drum haut Alles, Grauß und Kla,
  Ah su jubilöiert,
Alli Fenster in der Stadt
  Prächti ill'minöiert;
Alles in der G'schwindigkeit
  Und su unverdross'n,
Haut mer no döi ganza Nacht
  Unablässi g'schoss'n.

Und es haut es wöi viel Leut'
  Doch no immer göb'n,

Döi no su a Fried'nsfest
  Häit'n gern g'sög'n;
Ober es is bis dauher
  Immer unterblieb'n;
Worum daß's nit g'scheha is,
  Haut mer no nit g'schrieb'n.

No, mer könna doch um viel
  Rouhiger öiz löb'n:
Häiert doch scho dös öiz af,
  Wos mer hob'n göb'n.
Wöi viel Jammer, Angst und Nauth
  Wörd öiz unterbleib'n,
Und wöi Mancher wörd sei G'werb
  Wider könna treib'n.

Haut mer niet mit Furcht und Angst
  Jeda Zeiting g'lös'n?
Senn vielleicht nit überol,
  Wou der Kröig is g'wös'n,
Su viel Mensch'n tausedweis
  Um ihr Löb'n kumma?
Und wöi viel'n unverschuld't
  Haut mer Alles g'numma!

Hob'n mir nit selber g'noug
  Durch den Kröig derfoahr'n?
Dau wörd Mancher wuhl a Wal
  Wider dörf'n spoar'n.
Theuer und ka Nahring oft,
  Und no soll'n göb'n, —
Dös haut freili Kaner denkt,
  Daß mer dös derlöb'n.

Ob's uns scho von Ohfong her
Nit su stark haut troff'n,
Is's halt ober, leider! doch
Oft nit leer ohg'loff'n;
Bis's on uns is kumma ah,
Daß mer hob'n möiß'n,
Zimli oft derzwisch'n scho
Und aff d' Letzt no böiß'n.

Manch'n brav'n Handwerksmoh
Haut mer's niet ohg'sög'n,
Wos den langa Zeit scho her
Iß on Herz'n g'lög'n.
Von an Lump'n ried' i niet,
Der si nix drum kümmert,
Der ah ba der best'n Zeit
Oft sei Sach verschlimmert.

Ober öiz viel taused Dank
Für den löib'n Fried'n!
Öiza wörd mer doch amaul
Von wos Anderschts ried'n.
Jeda G'sellschaft häit' An no
Z'wider wer'n möiß'n,
Wall mer fast nix haut derziehlt,
Als ner von Derschöiß'n.

Taused Sach'n haut mer oft
Druckt und g'schrieb'n g'lös'n,
Wou des Manst' zon gräißt'n Glück
Is nit wauh'r g'wös'n;
Denn es git jo Leut' genoug,
Döi oft no mit Lach'n

Alles Unglück, des ner git,
  Dreimaul örger mach'n.

Und es häiert no nit af:
  Öiz wörd resonöiert,
Wos der g'winnt und wos der kröigt,
  Und der Dritt' verlöiert.
Dau git's Leut', döi wiss'n's scho
  Alles aff a Hau'r,
Su waß's ka Minister niet, —
  Und es is nix wauh'r.

Hunderttaused rauth'n öiz,
  Wöi's mit uns koh wer'n,
Und es git weit meih'r no,
  Wüßt'n's öiz scho gern.
Ober freili wer'n s' All'
  Länger wart'n möiß'n;
Dau wörd Mancher drunter sei,
  Wörd 'n nau verdröiß'n.

Wörd a Zeit no rummergöih,
  Bis mer dau wos häiert,
Und bis Alles ausg'macht wörd,
  Wos an Jed'n g'häiert;
Und nau wörd mer dort'n stöih,
  Wörd des Maul afreiß'n,
Und wer unser Nachber is,
  Wörd si nau scho weis'n.

Is's uns doch no allawal,
  Oft in tröibst'n Tög'n,
Besser ganga hundertmaul,
  Als wöi's aus haut g'sög'n.

Koh si denn nit immer no
Besser, als mir denk'n,
Unser Zoustand, unser Glück
Gout für uns no lenk'n?

Wall der Kröig doch aff der Sei
Ah an End haut g'numma,
Daß die Woar in jedes Land
Koh, wöi sunst'n, kumma, —
Wenn die Handling wider geiht
Frei on all'n Ort'n,
Dös is scho a Glück für uns
Und für döi ah dort'n.

Und wenn nau no Zul und Mauth
Miet in Fried'n kämet',
Daß mer von der Woar, wöi sunst,
Wider wenger nehmet',
Und daß alli Länder öiz
Wider stünd'n off'n, —
Wünsch'n koh mer Alles wuhl,
Wenn mer will, ah hoff'n.

Mit'n Fried'n, haut mer glabt,
Wörd in Wucher g'steuert,
Wall der Kröig, su haut mer denkt,
Alle Woar vertheuert;
Ober freili bis dauher
Koh mer sog'n eih'r,
Wos no sunst is wolfli g'wöst,
Kost't öiz, leider! meih'r.

Föhl'n thöt's on All'n niet;
Ner su gouti Herz'n,

Döi ihr' Woar öiz um den Preis
Könna nit verschmerz'n,
Döi aß woahrer Mensch'nlöib
Doch no könna sog'n:
Wall mer no nit waß, wöi's geiht, —
Daß mer doch wos hob'n.

Freili mant mer immerfort,
's wörd si scho no göb'n,
Wenn's ner nit goar z'lang ohsteiht,
Daß mer's doch derlöb'n.
Wenn ner Alles ganz und goar
Amaul is entschied'n,
Und wenn's goar verüber wär',
Rouhi und in Fried'n.

Wenn des Wünsch'n helf'n thöt',
Wünschet' i vur All'n,
Daß der Fried'n mog für uns
Su erwünscht ausfall'n,
Daß mer uns in langer Zeit
Könna drüber freua;
Grod nit su, wöi Mancher wünscht,
Denn dös könnt' es reua.

Denn es senn die Manunga
Drüber goar verschied'n;
Wenn mer wollt', dau könnt' mer scho
Manches drüber ried'n.
Mancher haut sei Absicht dau,
Döi er möcht' derreich'n;
Dös senn döi, döi in der Still
Ner su rummaschleich'n.

Es git Ah, döi wüßt'n's niet,
  Wenn s' ah könnt'n wähl'n;
Denen thöt's, möcht's göih, wöi's wollt',
  Dau und dort'n föhl'n.
Wenn mer döi ner löb'n läßt:
  Kummt der Tog, su bringt er!
Wenn a Batz no überbleibt
  Naumittog, su trinkt er.

Nau git's Ah, döi möcht'n ner,
  Daß sie's besser kröig'n; —
Geiht ner hie, verlaßt euch draf!
  Werd't euch schöi betröig'n!
Nau git's Ah, döi mana ner:
  Su, wöi sunst, nix göb'n; —
Öiz schlupft Kaner meih'r durch,
  Dös werd't ihr scho sög'n.

Su a Herrschaft git's nit oft,
  Döi An no thout schütz'n,
Und läßt An, su lang er löbt,
  Ummasunst dau sitz'n,
Oder thout von Manch'n ner
  Su a weng wos nehma,
Der wuhl meih'r göb'n könnt',
  Wenn er si thöt' schäma.

Wenn's amaul zon Göb'n kummt,
  Föhlt's aff all'n Seit'n:
Dau klogt der, der laf'n mouß,
  Döi daß foahr'n, reit'n;
Dau is Mang'l überol,
  Alles will nit langa,

Und es foahr'n Hundert öiz,
Döi daß sunst senn ganga.

Unsri Nachbern mana ah,
No von den Quatöiern
Hob'n mer 's Göld zon Ueberfluß,
Oder zon Verlöiern.
Wos mouß doch droh wauh'r sei,
Wall sie's selber sog'n,
Daß mir meih'r Göld, als sunst,
Öiz zou ihna trog'n.

Häit'n mir nit nöb'nrum
Su viel Neuigkeit'n
Öiz in korzer Zeit derlebt,
Und von all'n Seit'n?
Möiß'n schaua mit Geduld,
Wöi mer's überwind'n;
Dös wörd scho a Jub'l sei,
Wenn mer's widerfind'n.

Bei uns is's ka Wunder niet,
Wenn mir viel derwart'n:
Unser ganzer Zoustand haut
Goar a graußa Schart'n.
Woll'mer schaua, ob mer s' koh
Mit der Zeit rausschleif'n;
Ober daß's su g'schwink nit geiht,
Läßt si leicht begreif'n.

Dös wär' halt des Allerbest',
— Wenn mer's könnt'n mach'n, —
Wenn mer Alles häit'n no,
Unser Woar und Sach'n;

Und wenn's wider stünd' bei uns,
Wöi vur alt'n Zeit'n,
Brauchet' mer kan Mensch'n nau,
Der für uns thöt' streit'n.

Wenn i's ner derbet'n könnt',
Bet'n wollt' i gern,
Daß mer's doch ner wüßt'n bald,
Wöi's mit uns wörd wer'n;
Ober i hoff' immer no:
Der su lang thout wach'n,
Der wörd's wider, wöi bisher,
Gnädi mit uns mach'n.

Und öiz, löiber Freund, hob' Dank,
Daß d' doch ner bist kumma,
Daß der Angst- und Jammerkröig
Doch an End haut g'numma.
Möchtest du doch dauern fort
Ueber Mensch'nlöb'n!
Und dös, wos uns föhl'n thout,
Wörd si scho goar göb'n.

Der Guckkasten.

Sunst haut mer halt an Kreuzer göb'n,
Haut in den Kast'n g'sög'n nei,
Dau haut mer mancha Tracht drin g'sög'n,
Su närrsch, als s' An koh fall'n ei;

Öiz dörf mer goar kan Kreuzer göb'n,
Denn wou i steih' und geih' und bin,
Dau kon i s' dreimaul närrscher sög'n, —
I mah, i bin in Kast'n drin.

Die unterbrochene Scheidung.

Dau wend' i hundert Güld'n droh
Und lauß mi von dir scheid'n!
— Su haut letzthie mei Nachber g'sagt, —
Su wos könnt' i no leid'n!
Dir g'fällt jo, glab' i, goar der Knöcht?
Wos brauchst denn du an Andern?
Öiz sagt die Frau: Nehm's nit su g'nau,
Sunst mouß die Mad heunt wandern.

Das bürgerliche Volontair-Corps in Nürnberg 1803.

Herr Vetter, no, öiz lieg'n S' ner glei Alles aß der Händ,
Und lös'n S' ner den Bröif dau bald von Ohfong bis zon End.
Wos dös is für a Jub'l g'wöst ba uns drin in der Stadt!
Su hob'n mir kan Feierta in langer Zeit nit g'hat.

Dau haut mer könna seha droh, wenn wos für si entsteiht,
Wou Lust und Einigkeit regiert, wöi schöi daß's endli geiht;

Und wos mer thou koh, wenn mer ner nit glei verdröißli
weicht,
Und su durch unverdroßna Fleiß aff d' Letzt des Ziel erreicht.

I will's ner glei von Ohfong her derziehl'n, wöi's is g'wöst,
Denn wall mer's aff verschiedna Oart in mancher Zeiting löst,
Und wöi mer's vielleicht sunst no b'schreibt in allerhand
Manier,
Wall's Leut' git, döi si örgern droh; drum häiern Sie's von
mir.

Es haut höi von der Burgerschaft öiz her scho g'rama Zeit,
In Ohfong zwoar ner Etliche, des Exerzöiern g'freut:
Wall ba an Afzug öftermaul banah häit' Alles g'lacht,
Wenn Aner exerzöiern will, und waß niet, wöi mer's macht.

Su hob'n s' höi von Militär ausg'soucht an röcht'n Moh,
Der 's Exerzöiern g'lernt haut su gout, als's Aner koh;
Den hob'n sie si b'stellt derzou, und der haut s' bracht su weit,
Daß s' tüchti exerzöiern öiz in derer korz'n Zeit.

Glei hob'n si aff no an Ploz no meih'r zammag'stellt
Und hob'n grod a su an Moh zon Exerzöiern b'stellt,
Und hob'n's g'lernt ah su wöi döi, daß jeder g'scheiter Moh,
Der unparteiisch ried'n will, nix drüber sog'n koh.

Su hob'n si von Tog zo Tog no meih'r g'fund'n ei,
Und Jeder haut durch Möih und Fleiß der Eierst' woll'n sei,
Su daß zwöi Herr'n Capitän' dös Ding haut selber g'freut;
Doch dau haut no nit Aner denkt: mit uns kummt's no su
weit.

Durch längers Exerzöiern fort öiz sicht mer's ei, wos föhlt,
Es haßt: uns föhl'n Offizier'! Döi hob'n sie si g'wählt

Aß ihrer Mannschaft selber raus, und Männer, wöi mer s'
braucht,
Wou Jeder aff sein Post'n öiz, su gout als Aner, taugt.

Öiz haut no freili Jeder glabt, su geiht jo Alles schöi,
Mir mach'n öiz a Corps für uns, — dös haut nit woll'n
göih;
Dau zeig'n si öiz Hinderniss' von mancher Seit'n her,
Daß öfters nit goar viel häit' g'föhlt, daß Alles z'ganga
wär'.

Durch Ordning und durch Einigkeit und unverdroßna Möih,
Su eiferi haut doch ka Mensch nir trieb'n, als wöi döi:
Sie hob'n exerzöiert fort, und dös zo jeder Zeit,
Und hob'n weder Hitz und Költ, nit Schnei und Rög'n
g'scheut.

Nauch langa Hoff'n kummt's su weit, mer sicht's öiz endli ei,
Daß dös, wos su a Corps will thou, der Stadt könnt' nützli
sei.
Su kummt öiz von der Obrigkeit glei die Erlabtniß draf:
„Daß Ihr, als Bürger-Volontair, a Corps sollt richt'n af."

Öiz sog'n s': Alli woll'n mer uns muntöi'rn, — ober wöi?
An blaub'n Ruk, — den trog'n scho die manst'n Burger höi, —
Und langi blaubi Hus'n no, und Stief'l, sehet' schöi;
Wall dös die Manst'n hob'n scho, su kon's on leichtst'n
göih.

Und Federbüsch', döi möiß'n sei, natürli, weiß und rauth,
Wall dös die Stadt von Alters her in ihr'n Wapp'n haut.
Und dau git's Leut', döi mach'n öiz mit G'walt Franzus'n
draus, —
Sie ober scher'n si nir drum und lach'n su An aus.

Glei haut si ah a Musikcorps freiwilli angaschöi'rt,
Su gout, als wöi a Först ans haut, und prächti senn s' muntöi'rt:
Acht Trumm'l und an halb'n Mond, von vieler Möih und Fleiß,
Die Trumm'l senn von Mößing g'macht, die Raff' senn rauth und weiß.

Und wall denn Alles geiht su schöi, daß's meih'r Burgern g'fällt,
Su haut mer no a Cumpanie, die dritt', derzou ohg'stellt,
Mit ihr'n Offizier'n all, und vöier Tambor no, —
Und dös is Alles g'scheha g'wöst, su g'schwink mer's denk'n koh.

Und su senn öiz drei Cumpanien entstand'n unvermouth't;
Öiz föhlt ner no a Kommadant, der s' kommadöi'rn thout:
Su haut mer in Herr Platz-Major höi von der Obrigkeit
Als Kommadant ernennt derzou; — dös haut an Jed'n g'freut.

Nau wär' su weit öiz All's basamm, ner föhlt a Fanna no.
Derzou is von der Obrigkeit ah des Versprech'n scho,
Und is der fünft' September b'stimmt, dau soll des ganza Corps
In voller Pracht van Rauthhaus sei mit ihr'n Herr Major.

Und wöi der Tog erschiena is, — Herr Vetter, glab'n S' mir,
Dös ober is, waß Gott! wos g'wöst, Sie stell'n si's nit vür:
Von Mensch'n alli Gass'n vul glei scho in aller Fröih,
I glab' niet, daß drei Batz'n senn derärbet't wur'n höi.

Und niet, daß's ner die Stadt is g'wöst, wou Alles g'loff'n is, —
Der fremd'n Leut' fast grod su viel, — Herr Vetter, glab'n Sie's!

Dau mouß ka Stödtla und ka Durf, ka Fleck'n g'wös'n sei,
Wou nit die Leut' ganz bünd'lweis derzou senn kumma rei.

Sie senn in Zug und Gliedern fröih von Lafferploz marschöi'rt,
Und hob'n aff'n Neuabau a Zeit lang exerzöi'rt;
Der Herr Major und Adjutant, döi zwöi senn g'riet'n miet,
Der Adjutant bald af bald oh, oft mitt'n durch a Glied.

Zwölf Tambor und döi Feldmusik, su schöi mer's seha koh, —
Wenn die Musik is ferti g'wöst, su geiht des Trumm'ln oh, —
Su senn s' in gräißter Ordning nau zon Rauthhaus hiemarschöi'rt,
Und hob'n, bis der Fanna kummt, a Zeit lang paradöi'rt.

Und endli haut mer'n Fanna bracht, — dau ober haut mer drängt,
Dau will a Jedes vorna sei, und ih hob' ah su denkt.
Öiz kummt a Herr des Raths zo Pfer, und haut, wöi Alles schweigt,
Im Noma des Hoched'ln Raths in Fanna überreicht.

Und haut on Herr'n Platz-Major an Ohried g'halt'n dort,
Su daß mer Alles g'häiert haut weitrum von Wort zo Wort:
Sie soll'n mit an laut'n Ja, nauch ihr'n Reglement,
Es no amaul bestätig'n vur ihr'n Fanna dau.

Dös hob'n ober Alli z'gleich mit Ja! beantwort't nau, —
Natürli haut an Jed'n g'freut der prächti Fanna dau.
Und wöi dös All's verbei is g'wöst, su haut der Herr Major
Si für den Fanna feierli bedankt für's ganza Corps.

Der Fanna is vertreffli schöi, und is ah rauth und weiß;
Es senn die Wapp'n von der Stadt draf g'stickt mit viel'n Fleiß,

Und aff der andern Seit'n is a Schrift drin in an Kranz:
„Für innere Ruh' und Ordnung“ haßt's, — su sicht der
Fanna ganz.

Su senn s' von Rauthhaus weckmarschöi'rt, und dös in gräißt'n
Staat,
Mit ihr'n neua Fanna öiz zon Herr Subdeligat,
Und hob'n dort'n mit Musik a Zeit lang paradöi'rt,
Und senn in gräißter Ordning nau zon Herr Major mar-
schöi'rt.

Dort hob'n s' no zon letzt'nmaul korz exerzöiert nau,
Und hob'n ihr'n Fanna öiz glei übergöb'n dau;
Und endli haut der Herr Major den Herr'n Offizier',
Su wöi ah ba den ganz'n Corps, aff's höflichst dankt derfür.

Su wöi die Cumpanieen fröih senn afmarschöiert zamm,
Beglat'n s' ihri Offizier' von dau aus wider hamm;
Und wer'n öiz entlauß'n dort, und Jeder geiht nach Haus,
Und senn vergnöigt und freua si scho Abends aff'n Schmaus.

In Gasthuf zon Reichsadler höi is g'wös'n z' Nachts der
Ball;
Dau is des Corps versamm'lt g'wöst mit ihr'n Frauen all:
Dös ober is a Jub'l g'wöst! ah Herz und ner ah Sinn!
Bald häit's mi schöier selber g'reut, daß i nit Aner bin.

Herr Vetter, ih bin Kaner niet, bin ah nit b'stellt derzou,
Daß i des Ding soll mach'n grauß und daß i's lub'n thou'.
I hob' öiz g'sagt, wöi's g'wös'n is, und wos mer sog'n koh;
Wenn Aner kummt, der's anderst sagt, su waß er nix dervoh.

Die in und um Nürnberg herumziehenden Sternsänger.

(1803.)

Einen glückſel'gen guten Abend, den bringen wir euch,
Und werden ein G'ſang auch anſtimmen ſogleich.

In der Chriſtnacht, da ſind wir gezogen aus,
Eine fröhliche gute Botſchaft, die richten wir aus.

Wir kommen dieſen Abend aus Morgenland her,
Senn unſer drei König', wiegt kaner nit ſchwer.

Wir ſind ausgezogen goar weit aus den Land,
Aus Meſipotania, da ſind wir bekannt.

Und no weiter dortinnen, wo da wohnen die Mohren,
Dort is dau der ſchwarze Herr König geboren.

Und wir andern zwöi König', wir wiſſen's nit g'wiß,
Senn wir kumma aus Pol'n oder goar aus Paris.

Wir ſind wohl das Land ſchon gezogen durchaus,
Senn unſer drei König', haut kaner ka Haus,

Haut kaner kan Fleck'n, ka Dorf und ka Stadt,
Haut kaner von uns no mei Lebta nix g'hat.

Is aner wöi der ander, trinkt jeder röcht gern,
Und wos wir verziehr'n, bringt alles der Stern.

Es haut uns der Stern wuhl g'lernt döi Kunſt,
Die Wahrheit zu ſinga, doch ner nit umſunſt.

Wir kumma um Schenk'n und Göb'n nit her,
Wir thenna nit bett'ln, wir singa ja ner.

Und hob'n mir uns're Reima nau g'sunga röcht schöi,
Su lauß'n mer an ganz'n klan Teller rumgöih.

Und wenn wir unsern Stern herummer a weng dreha,
So könna mer, wos Jeder thout treib'n, glei seha.

Mit Erlaubniß, meini Herr'n, der Ohfong wörd g'macht,
Mir singa ner, wos uns der Stern dau sagt.

So woll'n mer's proböiern und fanga halt oh,
Der Herr Wierth und Fra Wörthi erlaub'n's uns scho.

Es is jo ihr' Wörthschaft su herrli und schöi,
Dau sollt'n die Gäst' jo mit Freud'n reigöih.

Ihr Brontwei und Böier is alles su gout,
Z'maul wenn mer bezohl'n und borg'n nix thout.

Denn wer nit thout zohl'n und borgt in die Läng,
Den wächst scho sei Zech aff der Taf'l a weng.

Der Master Jakob dau vorna, der sitzt su bequem,
Als wenn er von der Aerbet den Aug'nblick käm'.

Er trinkt halt drei Mäißla und eppet no zwou,
Nau raucht er sei Pfeifla, des schmeckt'n derzou.

Öiza woll'n mer wos singa, dau göb'n s' draf Acht,
Dau haut uns der Stern in's Auh'r wos g'sagt.

Dau sitzt jo a Metzker, a trefflier Moh,
Su brav und su wacker, mer trifft nit viel oh.

Er versteiht jo sei Handwerk und Hand'l derbei,
Ihn lub'n die Weiber, wou er hiekummt in's Gäu.

Su mach'n's die manst'n, und schöier fast all', —
Sie schaua die Weiber, nau 's Kälbla in Stall.

„Macht ihr awal a Kinderei!
Ihr Schroll'n, ihr wißt viel von Gäu!"

Mir singa unsern Reima in der Summa dauher,
Und dreha unsern Stern schöi rumma die Quer.

Der Herr dort in der Mitt'n, unser Stern haut's g'sagt,
Daß er alli Nacht ba der Nachberi Visit'n no macht.

Es is jo die Nachberi und is die Fra Bos,
Er thout jo ner kumma, derziehlt erer wos.

„Will 's Teuf'ls! wenn i vörri kumm',
I bring' a su an Kerl um!
Wollt' ner, daß i's derfoahr'n koh,
Wer ihn'n su wos lernt oh;
I sog's an Jed'n ner vurher,
Dös is a schlechter Kerl, der."

Der Nachbar.

Öiz mach' awal an Lärma, du!
Sie mach'n's jo an Jed'n su.
Lauß' s' singa, Narr! wos kümmert's dih?
I lach' mer g'noug, wenn's kummt on mih!
Und ihr, laßt euch nit mach'n Lad,
Singt zou, es g'schicht euch nix, meinad!

Su woll'mer uns öiza no weiter rum b'sinna,
Wos no für bravi Herr'n in der Stub'n senn drinna.

Dort sitzt jo no Aner, dort hint'n in Eck, —
Wenn mir uns röcht b'sinna, so is er a Beck, —

Er bächt a su a herrlis, vertrefflis gout's Braud,
Is wuhl a weng klänner, doch ner um zwa Lauth.

„Der Wierth, der sollt' halt g'scheiter sei,
Und sollt' döi Leut' nit lauß'n rei."
Die Andern hob'n alli g'lacht.
Singt zou! haut wider Aner g'sagt.

Und wenn Sie's derlab'n, proböiern mer's halt.
Sitzt Aner dort hint'n, nit jung und nit alt,

Er treibt wuhl an Hand'l, su ober halt wöi?
Sei bißla G'wie langt oft zon Brontwei nit fröih.

„Ihr Brontweizapf'n, ihr sagt wos?
Ihr saft'n aß'n Böierglos!"

Nau sitzt no sei löiber Herr Nachber derneb'n,
Der haut uns vur'n Jauh'r kan Kreuzer nit göb'n,

Und wenn er si heuer schleicht wider su naus,
Su denk'n mir, sei Kreuzer macht ah nit viel aus.

„A Göld euch göb'n, dös wär' schöi!
Ihr Schlack'n könnt zon Teuf'l göih!"
Schreit Aner: No, wos is's dernau?
Lauß' s' göih, sie senn öiz amaul dau!
Und öiz meintwög'n treff'n s' mih:
Singt zou, es geiht in An öiz hie!

Is Aner no drunter, mir wiss'n's goar g'nau,
Drei Jauh'r a Wittwer, und haut no ka Frau;

Er haut si wuhl freili um Mancha beworb'n,
Es haut's ner no immer die Nauchfraug verdorb'n.

„Ihr Tropf'n, laßt'r no nit aus?
Wenn's Kaner thout, peitsch' ih euch naus!
Döi Flieg'l unterstenna si,
Gravöiern su an Moh, wöi mih!"
Und Aner schreit: Singt ihr ner fort!
Döi drei no goar ban Uf'n dort!

So woll'n mer no amaul unsern Stern rumdreha,
Und woll'n uns no a weng dau in der Stub'n umseha.

Könnt' Mancher vielleicht wuhl no hob'n an Zurn,
Wenn er niet, wöi die Andern, ohg'sunga wär' wur'n.

So woll'mer su frei sei, mir thenna's jo gern,
Daß Kaner von All'n vergess'n soll wer'n.

Haut Mancher an Buck'l, bald gröi und bald blau;
Der dauert die Nachbern, — den prüg'lt sei Frau.

„Öiz wer den Kerl'n dös haut g'sagt,
Der haut an röcht'n G'spaß dau g'macht.
Wär's mir nit um wos Anderſts dau,
I wollt' euch scho wos sog'n nau."

Und Aner, der thout si die Woch'n durch b'sinna,
Wöi viel er die Sunta in Solo will g'winna;

Und wenn er dös Göld no die Samsta ziehlt zamm,
So tröckt er die Sunta kan Kreuzer oft hamm.

„Langt mer a su an Tropf'n her,
Su waß mer's doch nau glei, wer's wär'.
Horcht, macht öiz euern G'spaß an End,
Sonst fallt'r doch no An in d' Händ!"

Haut An öiz sei Frau ban Herr Pfarrer verklagt, —
Worum denn? dös haut s' no kan Mensch'n nit g'sagt;

Und wöi die Leut' ried'n und bild'n si ei, —
Ob eppet die Mad nit mog schuldi droh sei.

„Öiz schweigt und laßt passöiert mi,
Wenn Kaner 's Herz haut, nau kumm' ih!
Is su wos permittöiert denn?
Wos dös für dummi Kerl' senn!"

Ein Anderer.

O mei! schweig' still und lauß' s' goar göih,
Sie singa doch, mei Seil! röcht schöi.
Öiz mach' awal a närrscha Woar!
Schweig' still und lauß' s' öiz singa goar.

Dort hint'n ban Uf'n git's ah no su Leut',
Döi sitz'n dort unt'n mit Fleiß es wöi weit.

Und Aner sitzt dort'n, mir wiss'n nit wer,
Er dörf si nit scheua, dau ruck' er ner her.

Und die Wörthsmad, döi sicht si halt ah nauch wos um;
Ihr Hausknöcht mog s' nimmer, er waß scho, worum.

Häit'st du ner kan Andern 's G'lat göb'n z' Nachts naus!
Er mog s' halt öiz nimmer, öiz is döi Freud aus.

So woll'n mer öizunder den Reima beschlöiß'n;
Es wörd si jo Kaner nix lauß'n verdröiß'n.

Haut Aner an Zurn, so bitt'mer röcht schöi,
Er soll si sein Zurn öiz lauß'n vergöih.

Mer haut uns jo Alles zamm g'lernt dau oh;
Mir alli drei wiss'n ka Wurt nit dervoh.

Is lauter G'spaß g'wös'n, wos is's denn dernau?
Koh Jeder leicht denk'n, worum mir senn dau.

Dau kummt öiz der Töler, so bitt'mer röcht schöi,
Sie soll'n ihn halt lauß'n su rummer hübsch göih.

Wos Jeder will göb'n, dös löckt er halt nei,
Es möiß'n ka Güld'n, ka Tholer just sei.

Mer woll'n uns bedank'n röcht schöi und röcht brav,
Und wart'n aff's Jauh'r scho wider amaul af.

Nix für ungout, ihr Herr'n! öiz löb'n s' halt g'sund,
Bis daß des Neujauh'r amaul wider herkummt.

Und wenn mer's derlöb'n und wider rumsinga,
Daß wir Sie mitananeder in Freud'n dau finna.

Die Mutter und ihr Sohn.

Die Mutter.

Horch', Christoph, du wörst di doch amaul no b'sinna,
Su nehmt jo döi Wörthschaft mit Schreck'n an End!
Wörd's länger, so waß i ka Mitt'l nit z'finna,
Wöi i su den Afwand dertrog'n no könnt'.
Wöi lang soll's no währ'n? i denk', es wär' Zeit!

Der Sohn.

Su lang, als Gott Löb'n und G'sundheit verleiht.

Der Soldat.

Aff'n Bett der Eih'rn sterb'n,
Dau hob' i ka Zeit derzou;
Wer si will den Ruhm derwerb'n,
Der geih' hie, lauß' mi in Rouh.
I tracht' nauch kan hauch'n Titt'l;
Kumm' i nit hauch ub'n oh,
Waß i scho an anders Mitt'l,
Wöi i mi derniehr'n koh.

I hob' scho an Vatter g'hatt'n,
Der haut zittert wöi a Hos,
Haut si g'forcht'n vur sein Schatt'n,
Und haut denkt, er thout'n wos;
Und wer koh denn nau begehr'n,
Daß sei Suh, sei Eb'nbild,
Vürnehm, grauß in Kröig soll wer'n?
Dau wär' sei Wunsch nit derfüllt.

Von der Vorsicht is's scho b'schloss'n,
Wos a Jeder treib'n koh:
Ih hob' ka Pistol lausg'schoss'n, —
Wenn mer schöißt, i zitter' scho.
Wenn i möißt' in Kröig mit zöig'n,
Wou mer schöißt und sticht und haut,
Dau könnt' i a Wund'n kröig'n,
Döi vielleicht gieng' in die Haut.

Sollt' i exerzöiern lerna,
Dau häit' i a röchta Freud;

Hob' i's g'sög'n ner von ferna,
Bin i dau scho g'loff'n weit.
Haut mer An dau Prüg'l göb'n,
Der si haut nit saber g'wend't;
Hob' i's ner von weit'n g'sög'n,
Haut mi scho mei Buck'l brennt.

Wenn i Offizier sollt' wer'n,
Dau wär' i a röchter Held!
Ih befehl' kan Mensch'n gern,
Wall's mir selber ah nit g'fällt.
Wenn i streng möißt' kommadöiern,
Meini Herr'n, soget' i,
Senn s' su güti und marschöiern!
Woll'n s' niet, wos kümmert's mih.

Wenn i sollt' an Reiter göb'n,
Allizeit wär' i der Letzt',
Denn i hob' mi in mein Löb'n
Kamaul aff an Gaul no g'setzt;
Reitet' Kaner su von All'n,
Und wenn's g'schwink göih ah no mouß,
Sicher thöt' i runterfall'n,
Brechet' eppet goar an Fouß.

Alles sollt' i wer'n möiß'n,
Ober ner ka Kanonier;
I wenn sollt' a G'stück lausschöiß'n,
Dös stell' i mir schröckli vür:
Nimmer häi'rn, nimmer sög'n,
Und vielleicht vur Angst no stumm, —
Wenn i dau sollt' Feuer göb'n,
Fallet' i vur Schreck'n um.

Su a Herr ban Eiquatier'n,
Möcht' ka solcher ah nit sei;
Oh ließ' i mi wuhl nit schmier'n,
Tröckt jo su genoug scho ei.
Wenn die Leut' su bitt'n thöt'n,
Schreia um ihr bißla Woar,
Dau ließ' i mi glei derböt'n,
Und von junga Weibern göar!

Ba mir steiht der Fried des Herrn
Aff mein Löff'l, wou i eß',
Denn i möcht' halt goar nit gern,
Daß i den schöin Spruch vergeß';
Wer amaul ba mir is g'wös'n,
Wou mer ner hieschreib'n koh,
Ueberol dau koh mer's lös'n,
Steiht der Fried des Herr'n droh.

Drum will i döi Herr'n lub'n,
Döi Koraschi hob'n g'noug.
Dös is von der Vursicht drub'n
Scho su g'schrieb'n in den Bouch:
Der soll si durch That'n schwinga
Und in Eih'rn ub'n stöih.
Ih verlang's nit weiter z'bringa,
Ner in Fried'n rummergöih.

Der arme Jude.

A junger Jud mit Weib und Kinder,
  Der nit viel G'schäft' und Hand'l haut,
Der ba den kalt' und langa Winter
  Koh kam verdöina Hulz und Braud,
Und Zins und Zul und Steuer göb'n, —
Wer will mit Weib und Kinder löb'n?

Und zeigt si öfters ganz von weit'n
  A Glück, a klans, ganz unvermouth't,
So is glei aff der andern Seit'n
  An Umstand, der 'n hindern thout;
Der Samel ober is scho g'scheit
Und richt't si nauch der G'leg'nheit.

Öiz bringt die Post zwöi fremdi Herr'n,
  Döi keih'rn dau in Wörthshaus ei;
Sie sog'n glei, wos s' häit'n gern,
  Der Wierth sagt: Dös kon Alles sei!
Sie hob'n Göld zon Zohl'n g'hat
Und ess'n brav und trink'n satt.

Sie fraug'n: Gibt's hier keine Jud'n,
  Wo einer Uhr'n bringet' her?
Ja, sagt der Wierth, i wollt' an But'n
  Fortschick'n, wenn's nit Schabes wär'; —
An, sagt er, wüßt' i doch ung'fähr,
Den, glab' i, wollt' i bringa her.

Er schickt glei fort und läßt'n's sog'n:
Er wüßt' scho, daß heunt Schabes wär',
Er soll ner glei sein weiß'n Krog'n
Weckthou und soll glei kumma her;
Ba seiner hintern Gart'nthür
Erwart't er'n, dau hilft nix derfür.

Der Jud is glei ban Wierth erschiena
Und sagt: Je nu, was soll ich hier?
Sie wiss'n, ich thu' gern diena.
Der Wierth sagt: Schweig' und folg' ner mir!
Du wörst, mei Seil! nit sterb'n droh;
Schweig' still und häier' mi ner oh.

Drei Herr'n woll'n Uhr'n kaf'n, —
I steih' dir gout, du machst dein Schniet;
Und öiz, daß d' ner glei hamm thoust laf'n,
Bringst deini best'n Uhr'n miet!
An anismaul, wos ligt denn droh,
Wenn Aner wos verdöina koh?

Der Jud sagt: Ich bin doch verrath'n,
So wahr mich Gott —

Wirth.

Halt's Maul und geih'!

Jude.

Ich krieg', weiß Gott! Verdruß und Schad'n.

Wirth.

No, wennst' nit willst, so lauß's ner stöih.

Jude.

Ja nu, wenn's dann soll sei mit G'walt,
So geih' ich heim und hol' sie halt.

Er bringt die Uhr'n und haut zittert,
Und sagt: Jetzt hab' ich's doch probiert!
Mei Nachbarn, glaub' ich, hab'n's g'wittert,
Der Itzig is mir nachmarschiert.
Sein S' nur so gut und sag'n S' ner,
Daß ich jetzt da mit Uhr'n wär'.

Der Wierth, der thout'n meld'n drinna;
Sie sog'n, er soll s' bringa ner.
Sie thenna glei drei, vöier finna,
Und zohl'n s', daß er z'fried'n wär'.
No, bist' öiz z'fried'n? sagt der Wierth.
„Ga, wenn nur sonst nix nachpassiert."

Der Itzig ober läßt's nit g'scheha,
Zeigt's oh der Jud'nschaft röcht schöi,
Und sagt: Ich hab' ihn hol'n seha
Und zweimal hin in's Wirthshaus göih;
Er mag itzt sag'n, was er sagt,
Mei Seel! er hat an Handel g'macht.

Döi hob'n goar kan Ohstand g'numma,
Und hob'n ah glei nauch'n g'schickt:
Glei soll er aff der Stell herkumma.
Er kummt ah glei den Aug'nblick.
Er laug'nt nix, er haut no g'sagt:
Ich hab' an gut'n Handel g'macht.

Öiz fanga s' Alli oh zon schreia:
Am Schabes hast' an Handel g'macht?
Der Jud sagt: Mich thut's noch nit reua,
Denn schaut, ich hab' halt so gedacht:
Der Schabes kommt scho wieder her,
Die Fremden aber nimmermehr.

Die Veränderung der Zeiten.

Su verändern si die Zeit'n,
Su is's g'wöst vur taused Jauh'rn scho;
Hunderttaused Sorg'n, bloutweng Freud'n
Trifft mer in der ganz'n Welt öiz oh.
Jeder glabt ner, er mouß trog'n,
Su viel tröckt ka Mensch, als er; —
Wüßt' du's ner, wos andri Mensch'n klog'n,
Taused senn, döi trog'n no su schwer.

Sollt' mer oft ba Manch'n sög'n,
Wöi sei Wörthschaft innawendi steiht,
Wür' mer glei nit mit ihn tausch'n mög'n,
Und von Auß'n mant mer doch, es geiht.
Mancher tröckt sei Nauth in Still'n,
Schickt si d'rei, su gout er koh;
Mancher schreit vul Widerwill'n,
Und haut ah nit meih'r doch dervoh.

Dös häit' Manch'n soll'n ahnd'n,
Daß ihn treffet' no a solcha Zeit,
Der su rouhi und su gout is g'stand'n,
Daß ihn Taused hob'n drum beneid't,
Der von Klog'n und von Sorg'n
Ner von weit'n g'häiert haut,
Der öiz ah mit jed'n neua Morg'n
Si mouß plaug'n um sei Stückla Braud.

Besser könnt's wuhl wider wer'n
Nit su g'schwink, wöi Mancher hoff'n thout,

Dös wär' gout, i sehet's selber gern,
Denn i wollt', es gieng' an Jed'n gout.
Su wöi's g'wöst is, su würd's nimmer,
Su, als wöi vur hundert Jauh'rn scho;
Von der Zeit is's alli Woch'n schlimmer,
Wenn's su fortgeiht, so wörd's örger no.

Ueberol wenn's wider Fried'n göbet', —
Ober wenn, wer waß denn dös scho g'wieß? —
Dau könnt's sei, wer dös amaul derlöbet',
Wenn er nit scho halb derhungert is;
Und wenn durch die Läng der Zeit'n
Wörd des Härtst' amaul vergess'n sei,
G'wohnt mer's endli doch asu von weit'n
Und lernt si geduldi göb'n d'rei.

Ankündigung im Namen eines Andern.

Es is amaul der Brauch asu, wer wos will seha lauß'n,
Schickt Zett'l in die Häuser rum, thout aff der Gass'n blaus'n.
Oft, wenn mer su an Zett'l löst, mer bild't si sicher ei,
Su g'schickt is höi no Kaner g'wöst, dös mouß vertreffli sei.
Bald kummt a Ries' und bald a Zwerg, Luftspringer, Reiterei,
Und hul'n unser bißla Göld mit lauter Kinderei, —
Bald, à la Philadelphia, a Tasch'nspieler her
Und macht an Lärma in die Stadt, als wenn's wos B'sunders wär';
Wenn der a bißla Werk verschluckt und speit nau Feuer aus,

So macht mer, wer's halt nit versteiht, scho g'hert und zaubert draus;
Natürli, wall's a Fremder thout, — dös läßt si leicht verstöih;
Wenn's Aner besser machet' höi, so könnt' er's nit su schöi.
Doch git's no Leut', sunst wär's nit gout, döi hob'n no a Freud,
Wenn Aner höi wos mach'n thout, und macht's sei schöi und g'scheit.
Mer haut doch sunst'n immer no nit selt'n höi wos g'macht,
Dös mancher g'scheiter Fremder nau haut ohg'schaut mit Bedacht.
Und öiza is wos z'seha höi, dös g'wieß is schöi und g'scheit,
Wou Jed'n, wenn er's g'seha haut, dös bißla Göld nit reut.
Es is su wos, — waß selber niet banah röcht, wöi mer's haßt
Und wos mer'n für a Noma git, der aff dös Ding röcht paßt: —
Es senn Prospekt' von jeder Art, und döi vertreffli schöi,
Nau sicht mer ah Figur'n drin bewegli rummergöih.
Es is nit in kan Kast'n drin, es is ka Schatt'nspiel,
Niet wöi mer scho haut g'seha g'noug von fremd'n Leut'n viel;
O na, es sicht ganz anderst aus, su daß's an Jed'n g'fällt
Und, wenn er wos versteiht dervoh, sein Beifall g'wieß erhält.
Öiz, wos mer git und wou mer's sicht, dös waß i öiz no niet,
Dau kummt dernau die Ohzeig scho ah in der Zeiting miet.

Die Freita, Samsta, Sunta ah, sunst kan als döi drei Tog',
Dau wörd der Ohfang richti sei um fünfa mit'n Schlog.
Sechs Batz'n git, wer vorna sitzt, drei Batz'n in der Mitt,

Doch sicht mer's dort'n ah röcht gout, wer ner drei Kreuzer git;
Und in der fast'n Kuch'n drin wörd heunt der Ohsang sei,
Dort senn die Plätz' und Alles g'richt't. Öiz keih'rn S' ner schöi ei!

Der Wittwer.

In Wierth von Uebered'lbach,
Den wörd sei Frau begrob'n,
Dau thout's nit länger als drei Tog'
No aff's Neujauh'r hob'n.
No, sagt er, i bin üb'l droh,
Wer kocht denn öiz mei Ess'n?
Denn wer sei Frau su gern haut,
Der kon s' nit glei vergess'n.

Er geiht wuhl selber mit der Leicht;
Dau is er no su g'lass'n, —
A Moh wörd doch ka Kind nit sei
Und wörd si könna fass'n!
Die Leicht geiht endli ganz verbei,
Mer thout die Frau begrob'n,
Dau sog'n d' Weiber: Öiz gebt Acht,
Der wörd an Jammer hob'n!

Er bleibt a weng no stöih ban Grob
Und thout sei Herz ausschüt'n.
Öiz amaul, sagt er, is's asu!
Wos nutzt öiz all mei Ried'n?

Diz, löiba And'l, schlauf' halt wuhl!
I thou' der d' Rouh vergünna;
I hoff', dös Jauh'r wer' i no
Für di an Andra finna.

Die heutige Maskerade.

(Am 18. Januar 1804.)

I bin döstwög'n grod nit dau,
Daß i wos will verkaf'n,
I thou' jo nit mit meiner Woar
Hausöiern rummerlaf'n;
Es is ner, daß i sog'n koh,
I bin doch ah dau g'wös'n,
Und schenk', su weit als's langa wörd,
An Jed'n wos zon lös'n.

Subald der Wächter zehna schreit,
Dau kumma s' nauchananoder,
Dau wer'n sie si stell'n ei,
Fast manst'nthals zon g'wander;
Dau wer'n s' nauch der Läng und Quer
Und weit von ferna kumma her.

Zwöi Böt'lmänner wer'n si
Vertreffli gout ausnehma;
Heunt bett'ln s', ober morg'n niet,
Sie thöt'n si scho schäma.

Ach, meini Herr'n, göb'n s' nir
Und göb'n sie's an Arma,
Denn döi senn selber reich genoug,
Verdöina kan Erbarma.

A Mask'n wörd mer seha no,
Wos döi wörd Alles wer'n!
Er sicht an Erimit'n gleich,
Tröckt ober sunst an Stern,
Und wenn er löckt sein Mant'l weck,
So kon mer'n wider sög'n,
So steiht er mit der Scharr'n dau,
Als wenn er Schläit' wollt' fög'n.

Zwou grauß' und schöini Mohrinna,
Döi ner von Schwärz su blank'n, —
Döi senn niet aß Amerika,
Su Mauhr'n git's in Frank'n.
Zwa Fledermäusla wer'n ah
Mit'nander g'flug'n kumma,
Döi hob'n g'schwink ihr' Zouflucht ah
Zou uns dauher heunt g'numma.

Und wos's vielleicht no weiter git,
Dös wörd mer Alles seha,
Und wos si sunst no zeig'n wörd
Von fern und in der Näha.
Dös waß i freili Alles niet,
Wos si no zou koh trog'n;
Ner dös waß i, hob's g'wüßt vurher,
Dös hob' i woll'n sog'n.

An das Glück.

O Glück, mach' mir doch ah an Spaß
Und kumm' amaul zo mir,
Und wennst' nit röcht waßt, wou i wohn',
So steiht on meiner Thür
Ganz kloar und deutli g'schrieb'n oh:
Dauinna sitzt und wart't der Moh
Aff's Glück öiz scho su langa Zeit,
Der kans derwart'n koh.

Des Eierst', wos i bitt'n will:
I hob' an alta Bos,
Wen döi amaul zon Vater gieng',
I glab', i örbet' wos;
So wollt' i öiz drum bitt'n schöi,
Du sollt'st s' halt lauß'n rouhi göih;
I schreib' der wuhl ka Zeit nit vür,
Lauß's ner nit z'lang ohstöih.

Und wenn i no wos bitt'n dörf:
I hob' an klan Prozeß,
Der ligt mer b'ständi, Tog und Nacht,
Und wenn i trink' und eß',
In Hiern drin, und hob' ka Rouh,
Und wenn i'n goar verspiel'n thou',
Su laf' i über Stuk und Stah
Glei aff an Brunna zou.

Und endli häit' i no a Bitt,
Döi bring' i ober g'mach:

I hob' a Frau, döi g'fällt mer niet,
Und waß niet, wöi i's mach'; —
Hob' s' verzi Tog' in all'n ner,
Und satt, als wenn's acht Jauh'r wär';
Verlang' ka andera derfür,
Dös sog' i ner vurher.

Und öiz, o löib's, o gnädis Glück!
Nehm's halt nit üb'l af:
I waß scho, daß i z'viel begehr',
Doch i verlauß' mi draf,
Du wörst mi gnädi häiern oh,
Und gibst mer halt, wos d' mogst, dervoh;
I will di rühma überol,
Mei Lebta denk'n droh.

Die alten und die neuen Pumpen.

(1805.)

Die erste Pumpe auf dem Dielinghofe.

Ja, sog' mer ner, wöi's dir thout g'fall'n?
Dau stenna mir, mir alt'n zwou!
Mir senn die ältst'n doch von all'n,
Und möiß'n dau su seha zou!
Mer dörft's wuhl scho an Unfug haß'n,
Su wöi mer öiz döi Pump'n putzt,
Und wöi mer öiz in manch'n Gass'n
An Afwand macht, der doch nix nutzt.

Am untern Dielinghofe.

Mi ober haut's scho Wunder g'numma,
 Daß d' Leut' amaul su ani senn;
Es wer'n scho no meih'r kumma, —
 So putzt mer s' halt, wos hindert's denn?
Und wenn's a weng wörd übertrieb'n,
 Dös bringt mi nit aß meiner Rouh;
Es freut halt grod döi Leut' dort üb'n,
 Mir senn jo su scho z'olt derzou.

Auf dem Heumarkt.

Ja, ja, i hob' mi ah scho g'wundert,
 Bin bald su olt, als ihr ah seid,
Und ziehl' on Jauh'rn ah bald hundert,
 Und thou' no heunt mei Schuldigkeit
Su gout, als su a Mudidock'n
 Mit all'n ihr'n Staat und Pracht, —
Uns alti Pump'n läßt mer hock'n,
 On uns wörd kam zor Nauth wos g'macht.

Hinter dem Tezel.

I hob' mi goar scho g'örgert drüber,
 Hob' denkt, wöi mir's Ans haut derziehlt,
Wöi kummt denn dau der Hauchmouth nüber?
 Dös haßt jo mit'n Göld ner g'spielt.
Mih haut mer baut in bessern Zeit'n,
 Und mah, i hob' a Nachberschaft, —
Is meih'r Göld g'wöst unter'n Leut'n,
 Mer haut kan solch'n Lärma g'macht.

In Oberwöhrd.

I soll die Nott'lpump'n haß'n, —
 Der Noma kummt mer b'sunder vür;

Steih' i nit mitt'n in der Gass'n,
Döstwög'n pumpt mer doch on mir.

Im Nadlersgraben.

Wall mir halt on der Mauern stenna,
Mir thenna drum doch unsern Döinst
Nit schlechter, als döi putzt'n thenna,
Vielleicht su gout, als wöi die schöinst'.

An der Katharinenmühle.

Su wos haut doch no kana troff'n!
Dau sollt' euch lang der Staat vergöih:
Hauch über mi is Wasser g'loff'n,
I thou' döstwög'n doch no stöih.

An der Sandmühle.

Ih mouß goar Tog und Nacht fortlaf'n,
Von euch wörd kana braucht nit su;
Ih bin in Wasser zon Dersaf'n
No töifer drinna g'steckt als du.

Auf dem Lauferplatz.

I will nit Ihl in's Feuer göiß'n,
I hob' kan Zurn, hob' kan Neid;
Es sollt' An ober doch verdröiß'n,
Öiz grod ba derer schlimma Zeit.
Wöi i bin aff den Ploz herkumma,
— Und ba der Zeit, dau häit' mer könnt, —
Dau haut ka Mensch kan Grosch'n g'numma
Und häit'n on an Staat ohg'wend't.

Bei St. Jakob, bei der Kandel.

Mih trifft's on manst'n unter all'n,
Wall i des nächst' derbei mouß stöih;

Möcht' wiss'n, wen dös Ding thöt' g'fall'n,
Wenn öfters Ans verbei thout göih,
Des glei dort in der nächst'n Gass'n
Dös Spillawerk haut ah betracht't,
Thout mi an alta Pump'n haß'n,
Als wenn mi häit' a Pfuscher g'macht.

Auf dem Kornmarkt.

Ih bin doch ah der jüngst'n kana,
Steih' aff den Ploz scho langa Zeit;
Mih braucht mer g'wieß su gout als ana,
Und haut on mir ka Mensch ka Freud.
I steih' scho on der röcht'n Strauß'n:
Von Jed'n, der kummt her zo mir,
Mouß i mi rummerreiß'n lauß'n,
Haut mir ka Mensch no dankt derfür.

In der Laufergasse.

Döi alt'n Pump'n thenna schreia,
Als wenn a Unglück g'scheha wär'!
Vielleicht kummt unverhofft a neua
Und bringt wos ganz Apartis her.

An der Grasersgasse.

Lauß's göih! dau hob' i lang kan Zurn,
Döi mog mer putz'n, wöi mer will;
Ba mir is goar nit droh denkt wur'n, —
I pump' und schweig' zo All'n still.

In der Irrergasse.

Döstwög'n thou' i mi nit schäma;
Ihr alt'n macht an Lärma draus! —
Mer mouß dort ah zwöi Oarm' nehma,
Sunst löfft ka Tropf'n Wasser raus.

Sie bleib'n Pump'n und nix weiter,
Sie senn nit besser, als wöi mir,
Sie senn nit meih'r und nit g'scheiter,
Dau steih' i Jed'n gout derfür.

Am Köpfleinsberg.

Meintwög'n, mach'n sie, wos s' woll'n,
Dau gib' i goar nit Achting draf.
I hob' a Pump'n wer'n soll'n:
Dau steih' i und pump' grod su brav.
Der reit't an Schimm'l, der an Rapp'n, —
So reit' er'n halt, wos kümmert's mih!
An jed'n Lapp'n g'fällt sei Kapp'n, —
Ih mouß jo kana hob'n, ih.

In der breiten Gasse.

Öiz seh' Ans ner dös Lamatöi'rn
Dau von den alt'n Dingern oh!
Wöi s' schönd'n und wöi s' resinöi'rn,
Als wenn s' wos möißt'n zohl'n droh!
Mit mir, dau waß i niet, wos s' woll'n,
I siech' jo goar nit prächti aus;
I hob' wuhl schöiner wer'n soll'n,
Is ober halt nix wur'n draus.

Am Steig.

Ih freili bin die eierst' g'wös'n, —
Dös ober häit' i nit vermouth't,
Wöi doch der Hauchmouth su sei Wös'n
Su gräuli in euch treib'n thout.
Su haut's scho göb'n meih'r Sach'n,
Die Freud is ah verganga gleich;
Drum übertreibt's ner nit zon Lach'n,
Sunst haßt mer's goar die Pump'nseuch.

Auf der Walch.

I waß scho, daß i euch thou' örgern,
I waß, ihr seid mir all' nit gout;
Su is's halt bei uns Nörnbergern,
Subald mer si schöi putz'n thout.
Vur Zurn taf'n s' goar mei Gass'n, —
Dau koh mer seha, daß's euch brennt, —
Mi woll'n s' die Törkei öiz haß'n:
Wall euch mei schöina Sunna blend't.

In der Karthäusergasse.

Ner schlecht und g'recht die Mitt'lstrauß'n,
Und si der Welt nit stell'n gleich;
Wer's lang haut, kon's lang henk'n lauß'n, —
Ih bin on frisch'n Wasser reich,
Und dös kon i an Jed'n göb'n
Su gout als ana jederzeit.
I thou' mir putzt genoug aussög'n,
Denn alles is ner Eit'lkeit.

Am Fischbach.

Es g'schicht jo ner in Leut'n wög'n,
So macht mer halt den G'spaß su miet;
Mer soll grod nix Apartis sög'n
Und ah nix Uebertrieb'ns niet.
Denn i will just die schöinst' nit haß'n,
Will ah kan Rangstreit fanga oh;
Wer waß, wos's no in mancher Gass'n
Für Raritöt'n göb'n koh!

Die hintere bei St. Jakob.

Dau möcht' mer si in Kupf ausb'sinna,
Wos sicht denn wuhl röcht schöi und gout?

Mer möcht' doch wos ganz B'sunders finna,
  Daß nit scho ana hob'n thout.
Öiz ober, denk' i, hob'n mer's troff'n,
  I wer bewundert fröih und spöt;
Dös will i ober doch nit hoff'n,
  Daß Aner drüber lach'n thöt'.

Auf dem vordern Lorenzerplatz.

Und grod niet, wall die Leut' scho pass'n:
  Wos wörd mer dau wuhl stell'n draf?
So hob'n s' g'sagt in meiner Gass'n:
  Die Leut', döi soll'n wart'n brav!
Wer will denn uns wos vür dau schreib'n?
  Mi mouß mer jo nit seha oh!
Su wöi i bin, su wer' i bleib'n,
  So koh mer fei nix tad'ln droh.

Auf dem hintern Lorenzerplatz.

Wenn Aner kummt und wetzt sein Schnab'l
  On mir, dau kummt er bäis dervoh:
Dau ub'n der mit seiner Gab'l,
  Der spießt'n wöi an Hos'n oh.
I bin die g'scheitst' doch unter all'n, —
  Dau haut doch kana denkt su weit, —
I leucht' derzou, daß d' Leut' nit fall'n;
  Ihr alli seid nit g'wöst su g'scheit.

An der Clarakirche.

Dau steih' i on der Kaisersstrauß'n,
  Mi kon mer seha alli Tog';
I kon die Leut' scho ried'n lauß'n,
  Dau sog' a Jeder, wos er mog.
Koh sei, i wer' nit Jed'n g'fall'n, —
  Dös ober geiht mi goar nix oh,

Wenn i ner denen röcht bin all'n,
  Döi alli wos bezohl'n droh.

Dös senn öiz mir, und woll'n schaua,
  Wos's mit der Zeit no göb'n koh.
Mer wörd wuhl künfti meih'r baua,
  Su wöi mer all' nit zweif'ln droh;
Nau woll'n mer dös scho ah derziehl'n,
  Wos Manch'n no koh fall'n ei,
Und welcha, döi nau von su viel'n
  Die allerschöinst' wörd drunter sei.

Ihr Pump'n ober all', ihr neua,
  Öiz, wenn ihr mant, streit't umma Rang!
Thät't's niet, in Alter könnt's euch reua;
  Vielleicht wörd all' der Staat nit lang.
Es geiht fast su in all'n Stück'n,
  Die Zeit vergißt jo Alles gleich, —
Könnt' sei, ihr braucht in Alter 's Flick'n,
  Dau denkt amaul ka Mensch on euch.

Und endli no mir alt'n Brunna,
  Mir soll'n dau su off'n stöih?
Ihr habt doch gouti Herz'n g'funna,
  Wöi ober wörd's wuhl uns no göih?
Wär' manches Unglück unterblieb'n,
  Wenn mir nit göb'n G'leg'nheit;
Wüßt' Mancher, wos mit uns wörd trieb'n, —
  Er ließ' sei Wasser hul'n weit.

Es git jo doch no meih'r Strauß'n,
  Wou mit an Göld no wohna Leut',
Döi Pump'n könna mach'n lauß'n, —
  Vielleicht kummt on uns ah döi Zeit;



Der Kindleinsmarkt am Thomastage.

Wenn mir ner amaul Pump'n wär'n
Und dörft'n nit su off'n stöih,
Mir wollt'n goar kan Staat begehr'n,
Und wollt'n uns bedank'n schöi.

Der Kindleinsmarkt am Thomastage.

(1805.)

A Jeder reit't sei Steckapfer;
Doch bei an solch'n Riet,
Der aff die Letzt su theuer wörd,
Dau reit' der Teuf'l miet.

Dös g'häiert mit zon Kindlesmark
Und mit zon Thomestog,
Dau soucht a Jeder, wos 'n g'fällt,
Und kafft si, wos er mog;
Und wer si goar nix kaf'n will,
Der is jo ah nit g'näith't,
Mer haut's jo doch no Kan verwiehrt,
Wer su ner rummergeiht.
Es stenna Ani freili ner
Su aff'n Ohstand dort,
Und wenn a su a Reihla kummt,
So schleig'n s' ah mit fort;
Und Mancher geiht von weit'n ner
Dort in der Finstern rum, —
Döi wiss'n scho, daß's G'spenster git,
Und schaua si dau um.
Su geiht letzthie a junger Herr
Dort aff'n Schnepf'nstriech;

Glei kummt a su a G'spenst und sagt:
 I glab', Sie souch'n mih.
Der Herr sagt: Ich such' Niemand hier!
 Jedoch, was will sie denn?
„Verzeiha S', i hob's halt nit g'wüßt,
 Daß Sie der Herr nit senn.
Doch, wenn i Ihn'n döina könnt',
 Dau stünd' i gout derfür,
Daß's Ihn'n g'wieß nit reua sollt';
 Öiz genga S' ner mit mir.“
Nu, sagt er, und wohin denn nach?
 Sie hat doch g'wiß Quartier?
„Quatöi'r? — dau hob' i freili kans;
 Es wohna Leut' ba mir.“
„„Je nu, wenn sie kein Zimmer hat, —
 Adieu!““ Su geiht er fort,
Und sie steiht, wenn s' a Schlogfluß häit'
 Von weit'n troff'n, dort.
Öiz löfft glei Ana aff sie zou
 Und sagt: Wos is denn su?
Haust g'wieß röcht hundsdumm mit'n g'red't?
 „So häist'n g'halt'n, du!“
„„Hob' g'mant, es is scho richti öiz;
 Wos haust' denn mit'n g'red't?““
„Ga, Simp'l, waßt' öiz, wos er will?
 A Stub'n und a Bett!“
Ui Wöter! sagt döi, wart' a weng,
 Horch', mir fällt öiz wos ei;
Geih' her, den lauß'mer nimmer aus,
 I glab', dös Ding koh sei.
Öiz horch, ba mir, glei on mein Haus,
 Döi alt'n Schwestern dort,
Döi genga richti alli Nacht
 Zou ihr'n Brouder fort,

Und i koh von mein Bud'n nei,
  Dau sperr' i euch nau af, —
Dös Ding, dös geiht dir, aff mei Seil!
  Verlauß' di sicher draf.
Dau haust' a Stub'n und a Bett, —
  Wos will er weiter nau?
Dumm's Louder, geih' und sog'n's ner, —
  Öiz is er jo no dau!
Öiz geiht s' halt hie und nagt si schöi,
  Sagt: Häiern S' g'schwink no wos!
Grod justament den Aug'nblick,
  Dau kummt mei Jungfer Bos,
Döi wohnt vur si a moutterla, —
  Dau treff'n S' Alles oh:
A Stub'n und a Bett haut döi,
  Su gout mer's wünsch'n koh.
Öiz b'sinnt er si no su a weng,
  Und sagt: Ist's weit von hier?
„O na, baleib, es is nit weit,
  Drum genga S' ner mit mir."
I waß niet, ob er s' g'föihert haut, —
  Sie genga allzwa fort,
Und eih mer si's verseha haut,
  So senn s' ah richti dort.
Die Jungfer Bos, döi haut scho g'wart't,
  Sagt: Genga S' ner dau rei,
Und hob'n S' ner Geduld a weng,
  Glei soll a Löicht dau sei.
Sie kummt ah glei den Aug'nblick
  Und haut a brenned's Löicht, —
Dös haut s' vielleicht derhamm ba ihr,
  Vielleicht ban Pfragner kröigt.
Sie kumma in die Stub'n nei;
  Er sicht si nit viel um

Rauch Maulerei und Kupferstiech, —
  Es is 'n dau nit drum.
Nu, sagt er, aber, Mädel, macht,
  Daß's was zu leben gibt.
„Senn Sie so güti, sog'n S' ner,
  Wos Ihn'n denn beliebt.“
Er wörft an ganz'n Tholer hie,
  Hier, sagt er, hol' sie Wein,
Und nehm' sie etwas Brod dazu,
  Das andre steck' sie ein.
Die Jungfer Bos löfft wöi a Blitz,
  Sie löfft, wos s' laf'n koh;
Derzwisch'n fanga döi awal
  Von Kröig und Fried'n oh.
Es kummt der Wei, dös Ding geiht schöi,
  Er schmeckt an Jed'n gout;
Mer macht halt, daß die Ander' ah
  An Wei no hul'n thout.
Ganz freundli unterhält'n öiz
  Awal die Jungfer Bos,
Und bis die Ander' kumma is,
  Derziehlt er derer wos.
Döi kummt öiz mit an frisch'n Wei;
  Er schmeckt'n wider, der,
Sagt, wenn er morg'n höi no is,
  So kummt er wider her.
Dös, wos mer dischkeröiert haut,
  Is weiter nit viel g'wöst;
Glab' niet, daß wos verlur'n is,
  Su, wenn mer's ah nit löst.
Der Wei is gout, die Sprauch geiht aus,
  Wörd Alles still und frumm;
Der Herr lahnt z'eierst su on Bett,
  Er löckt si endli um.

Doch ober schlauf'n wörd er niet?
O ja, er schlöfft scho gout, —
Is weiter ah ka Wunder niet,
Wenn's An nau schlöffern thout.
Und still senn s' g'wöst, o löiba Zeit!
Döi hob'n goar nit g'haucht,
Sie hob'n ner g'schwink zammapackt,
Wos aff die Flucht haut taugt.
Die Uhr, die Börsch is 's Cierst' g'wöst,
Und g'schwink no Ruk und Hout.
„Öiz, Greitla, lösch' des Löicht g'schwink oh!
Dauinna ligt er gout."

Der cierst' Aftritt wär' verbei,
Su weit gieng' Alles schöi.
Öiz kumma die zwou Alt'n hamm, —
Wöi's ober dau wörd göih!
Döi bringa goar ka Löicht nit miet;
Ihr Brouder wohnt nit weit,
Und, wöi döi alt'n Dinger senn,
Halt ah aß Sparsamkeit.
Sie genga in die Stub'n nei,
— Denn wer vermouth't si wos? —
Öiz kummt die Ah z'nah hie zon Tiesch
Und stäßt dau on a Glos.
Öiz sagt s': Wos haust' denn wider g'macht
Vur, wöi mer forta senn?
I kumm' jo öiz on Glöser dau;
Haust du ah hiethou denn?
„Ich, Glöser? ih? — waß niet, wos d' willst!
Schweig', zöig' di aus dernau!
Brauchst allamaul a halba Stund,
Und i mouß wart'n dau."

„„Meintwög'n ried' du, wos d' ner mogst,
Es steiht halt doch wos dort.““
„So mach' doch ner, daß d' ferti wörst,
Und ried' nit immerfort.“
„„I hob' doch vur mei Woar zammg'löckt;
I kon's goar nit verstöih!““
„Und mir steiht dau a Stouhl in Wög,
Kon selber ah nit göih.“
Su kumma s' endli doch zon Bett,
Und wöi die Ah will nei,
So sagt s': Öiz is der Schom'l weck!
Wou mouß denn der öiz sei?
Nau sagt die Ah: Verzeih' mer's Gott!
Der steiht jo goar dauunt!
„I glab', i schlog' no goar a Löicht.“
„„O rouh', dau brauchst' a Stund!““
„Meintwög'n!“ „„No, dau haust'n öiz.““
Döi steigt ganz sachti draf,
Und unter'n Walti thout s' an Schra,
Fällt aff'n Herr'n naf.
Wos is denn? haut die Ander' g'sagt,
Du haust di g'wieß verrenkt?
Döi haut lang goar ka Wurt nit g'red't;
Vur Schreck'n haut s' nit könnt.
Öiz sagt s': Um Gotteswill'n, schrei'!
I waß niet, wou i bin!
I bin vur Schreck'n außer mir, —
Es ligt a Mensch dauin!
Öiz schlupft döi g'schwink in Pielz ner nei
Und löfft in's Büderhaus,
Und schreit, wos s' dort'n schreia koh:
Geih' mit an Löicht Ans raus!
Öiz kummt die Hausfrau mit an Löicht,
No meih'r Leut' derzou,

Döi hob'n glabt, es brennt dorthint,
Sie soll ner sog'n, wou.
Öiz kumma s' in die Stub'n nei,
Dau lahnt döi su on Bett,
Sie is vur Schreck'n halmi taudt
Und haut ka Wurt nit g'red't.
Öiz wacht er endli af, der Herr,
Und sagt: Was ist denn hier?
Öiz sagt die Oeltst': O löiber Gott!
Wos woll'n S' denn ba mir?
Er sagt: Wo sind die Mädel denn?
Wo ist die Jungfer Bas'?
Dau schaut öiz All's ananander oh,
Wall dös ka Mensch nit waß.
„Zwei Mädel hab' ich her begleit't,
Und die logieren hier."
Die Hausfrau sagt: Döi alt'n zwou,
Sunst wohnt ka Mensch ba mir.
Er flucht öiz alli Wöter zamm
Und sagt: Jetzt sagt mir nur,
— Und greift in alli Tasch'n rum, —
Wo ist mein' Börs', mein' Uhr?
Wo ist, für alle Teufel! denn
Mein Hut? wo ist mein Rock?
Hier hab' ich Alles hergelegt!
Dau, sog'n s', lahnt a Stock.
Nun, sagt er, seh' ich freilich wohl,
Daß ich betrogen bin.
Ich will's bezahlen, lauf' doch Eins
Gleich in mein Wirthshaus hin.
Öiz haut er ihn'n 's Wörthshaus g'sagt,
— Dös waß i ober niet; —
Es löfft Ans fort und bringt dernau
Ah glei in Hausknöcht miet.

Und wöi der Hausknöcht kumma is,
  Den haut er Alles g'sagt;
Der steiht und sicht'n immer oh,
  Und endli haut er g'lacht:
No, sagt er, su wos is a Freud!
  Sie seha ober gout!
Der aff der Vest'n ohg'mault is,
  Der haut doch no an Hout!
Der Herr sagt: Lauf' und schaff' nur bald
  Mir Hut und Mantel her!
Ich wollt', daß der verfluchte Markt
  Gar nie gewesen wär'!
Der Hausknöcht kummt und bringt an Hout,
  An Ruk und an Mateng.
Öiz, wöi er's ohzöigt, lach'n döi,
  Und er haut g'floucht a weng.
Öiz haut er no in Hausknöcht g'fraugt:
  Du hast doch Geld bei dir?
Und haut döi alt'n zwou bezohlt
  Für's Bett und für's Quatier.
Öiz hob'n döi a röchta Freud,
  Bedank'n si röcht schöi, —
Und er thout mit'n Hausknöcht nau
  Ganz sachti hamma göih.

Wen su a Riet no g'fall'n sollt'
  Und wer a Freud haut droh,
Der dörf ner dort'n rummergöih,
  Su Gäula trifft er oh.

Mein Vetter.

Mei Vetter häit', waß Gott! ka Pfer
Zon Reit'n soll'n kaf'n:
Denn wer nit schöiner reit't, wöi er,
Und drub'n sitzt su dumm, wöi der,
Der solltet' löiber laf'n.

An einen Freund
bei Ueberreichung der Steckenpferde.

Du klaner, bester Freund von mir!
Döi Steckapfer', döi schenk' i Dir, —
I wüßt' niet, wos i Dir sollt' schenk'n,
Daß Du könnt'st besser on mi denk'n;
Denn, wenn i nimmer löb'n wer',
So könna Di döi Steckapfer'
Vielleicht amaul derinnern droh:
I hob'n doch no kennt, den Moh;
Er is oft g'wöst in unsern Haus,
Haut manches Glösla trunk'n aus:
Mein Vatter sei Wertheimer Wei
Wörd wuhl sei Räppla g'wös'n sei.
Löb' lang, löb' g'sund, befreit von all'n Uebel,
Dös wünscht Dei bester Freund, zo jeder Zeit

Dei

Grübel.

Mein Nachbar.

Mei Nachber schaut zon Fenster naus,
Dau haut mi däucht, er greint;
Dau sog' i: Horch', wos greinst denn du?
Ach, sagt er, na, i thou' ner su, —
Mei Frau is g'storb'n heunt.

Der gegenseitige Vorwurf.

Die Frau.

Siech' ner dös Göld für's Böier oh,
Des du die Woch'n brauchst,
Und rechn' dös no ah derzou,
Wöi viel daß d' Tobak rauchst.

Der Mann.

Dreimaul Kaffee on jed'n Tog
Und zwamaul ares Braud, —
Mei! geih' und setz' dös ah derzou,
Und siech', wer meih'r haut.

Der Mai 1806.

Willkumma, Herr Mai, er schöiner Mai!
  Is wärli haucha Zeit!
Er bringt doch g'wieß in Summer miet?
  Es wart'n alli Leut'.
Haut fast ka Mensch ka Hulz in Haus,
  Mer koh nit kaf'n satt, —
Kan solch'n Fröihling hob'n mer niet
  In sechzig Jauh'rn g'hat.
Und wöi mer lang genoug haut g'wart't,
  Haut denkt, wenn er tritt ei,
Er bringt a bessers Wöter miet,
  Es wörd nau wärmer sei:
Und öiz senn verzi Tog' verbei,
  Und is no kolt und wöist, —
Dös wörd ihn doch nit wundern nau,
  Wenn ihn ka Mensch nit gröißt?
Und also woll'n mer schaua öiz,
  Wos er no weiter thout:
Wenn er su schöi wöi sunst'n is,
  Nau senn mer wider gout;
Mouß i mei Stub'n haz'n no,
  So sog' i's löiber frei:
Öiz kon er g'fall'n, wen er mog, —
  Mir g'fällt er niet, Herr Mai!

Erwiederung.

Nix Unverzeihlis wüßt' i niet,
Als wenn i schweig'n sollt'
Und on den schöin, vergnöigt'n Tog
Nit lang no denk'n wollt'.

Es git nit oft su schöini Tög',
Su schöi, wöi der is g'wös'n,
Und solchi Leut' hob' i nit oft,
Wou i wos vür koh lös'n.

Su, wou mer z'weng nit ess'n thout,
Und trink'n ober brav,
Dau löset' i, Gott waß, wöi lang,
I häiret' goar nit af.

Öiz grod dös bißla Dichterei,
Ob's scho nit viel bedeut't,
Daß dös, Gottlob! des Glück no haut
Und find't su gouti Leut'.

Und wou mer An no su derzou
Thout su viel Eih'r oh,
Mit su an alt'n weiß'n Kupf
A su an alt'n Moh.

Kam waß i freili, wöi mer g'schicht,
Wöi su wos kumma mouß,
Mi dünkt, i bin in Himm'l drin
Banah scho mit an Fouß.

I hob' und brauch' kan Hauchmouth niet,
Bild' mir ah nix draf ei;
Doch su wos kitz'lt doch a weng,
Möißt' Aner stana sei.

Den schöin, den löib'n, gout'n Tog,
Den will i denk'n mir,
Und mach' mein Dank, mein grauß'n Dank,
Su lang i löb', derfür.

I will mi on Ihr Höisei oft
Und on döi schöina Zeit
Erinnern mit Vergnöig'n droh, —
Es haut mi herzli g'freut.

Und denk'n Sie vielleicht amaul
On Nörnberg zurück,
So denk'n S' halt on Grübel ah
Ner an klan Aug'nblick.

Gratulation.

Bester Freund, Du willst von mir,
Daß i Dir soll gratalöiern, —
Herzli gern wollt' i's thou,
Wollt' a Wünschla ah proböiern;
Ober denk' ner selber droh,
Wos mer heuer sog'n koh.

Wünsch'n könnt' mer freili g'noug,
Wenn i ober her möißt' schreib'n,
Wos uns alles näithi wär',
Möißt' i drei Tog' sitzed bleib'n,
Und nau, wenn i ferti wär',
Wär's nit besser, als vurher.

Su a Zeit, wer denkt si döi?
Su is doch no kana g'wös'n;
Nehm' dei alta Chronik, souch',
Su wos wörst' halt doch nit lös'n;
Wou steiht in su korzer Zeit
Su viel graußa Neuigkeit?

Wöi viel Taused Taused senn
Aff den Bett der Eih'rn g'storb'n!
Wöi viel Taused hob'n nix
Und senn aff'n Grund verdorb'n,
Hob'n oft in Angst und Nauth
Löb'n möiß'n ohna Braud!

Wöi Viel' möiß'n, leider! öiz
Zwisch'n Furcht und Hoffnung löb'n,
Ob s' der alt'n Herrschaft no
Dörf'n Gilt und Steuer göb'n,
Oder ob si nit vielleicht
Unverhofft a neua zeigt.

Dau hilft freili Alles niet,
Weder Greina oder Lach'n, —
Wiss'n mer denn selber no,
Wos die Zeit aß uns wörd mach'n?
Doch der uns haut b'schützt bisher,
Wörd uns wuhl derhalt'n, der.

Und mir könna doch, Gottlob!
Von an grauß'n Glück no sog'n, —
Trauri haut's wuhl g'seha aus
Und viel Ohschei g'hat zon Klog'n:
Und doch su verschount bisher!
Wenn's ner ganz verüber wär'!
Ober Alles haut si g'lenkt
Besser, als mer's dort haut denkt.

Auf die Hochzeit eines Musikliebhabers.

Nix geiht doch über die Musik!
  Ka Kunst, döi dös vermog,
Wenn alli Künstler trog'n zamm;
  Dös zeigt der heuti Tog.

A Mauler, maul' er no su schöi,
  Sei besta Maulerei
Kon niet, wos die Musik haut könnt,
  Dau is sei Kunst verbei.

Ner du, o göttlicha Musik,
  Ner du allah bist schuld,
Stimmst unser Herz zor Harmonie
  Und standhaft zor Geduld.

Und geiht ban Ohfang der Musik
  Des Stimma longsam her,
So stimmt mer endli doch no zamm,
  Wenn's ah no länger wär'.

Und wenn, su wöi's doch öfter geiht,
A Mißklang mit passöi'rt,
Su häiert die Musik nit af,
Des Stück wörd repetöi'rt.

Wär' freili oft ka Wunder g'wöst,
Wenn si ba manch'n Stück
Mensur und Takt verlur'n häit'
Ban eirst'n Aug'nblick.

Wöi wörd's in Herz oft g'wös'n sei,
Wenn si der schöinsta G'sang,
Und just döi Violin derzou,
Haut häiern lauss'n lang.

Und wenn bisweil'n unverhofft
A Dissonanz si zeigt,
— Wos waß des Auditorium! —
Mer singt und bläst und geigt.

Ununterbroch'n mouß mer ner
Dös Stück no föih'rn aus:
Die Zeit bringt endli wunderschöi
No Consonanz'n raus.

Die Küsse.

Mi örgert's, wenn a Mannsbild mi
Aß Freundschaft küss'n thout;
Dau denk' i, wenn's a Madla wär',
Und dös von achtzi Jauh'rn ner, —
Es schmecket' no su gout.

Die Scheinheilige.

Döi Frau schreit um des Körchagöih,
Als wenn's ihr Ernst wär',
Sie seufzt no, daß die Körch'n oft
Senn su erbärmli leer, —
Und sie gieng' selber ah nit d'rei,
Sie denket' selt'n droh:
Grod wall mer dau von ihr'n Staat
In Wechs'l seha koh.

Der Wunsch.

Wenn i su g'schwink könnt' flöig'n,
Su g'schwink, Herr, als Sie löig'n,
Nau wüßt' i ober g'wieß,

I flöiget' in fünf Stund'n
Und eppet zwou Sekund'n
Ganz sicher nauch Paris.

Neujahrwunsch an meine Freunde.

Scho lang her, um Neujauh'rszeit,
Hob' i mi exerzöiert,
Ob i ka Wünschla zammabring',
Und hob's dernau proböiert.
Ba manch'n haut's su glückt ung'fähr,
Is doch wos drinna g'wöf'n,
Daß oft an Moh no g'funna haut,
Der's doch haut mög'n löf'n.

Und wall 's Neujauh'r wider is,
Hob' i mir d' Freiheit g'numma,
Hob' denkt, no, so proböier' i's halt, —
Wöi oft wörst' denn no kumma?
Worum soll's denn öiz dösmaul ganz
Aff ahmaul unterbleib'n?
Du thoust für deini best'n Freund',
Wöi sunst, a Wünschla schreib'n.

I thou' jo nit von Haus zo Haus
Mit rum hausöiern laf'n,
Verlang' kan Heller Göld derfür
Und will's jo nit verkaf'n;
Es is ner, wall doch Alles wünscht,
Worum soll ih denn schweig'n?

Und git öiz Wünsch', dau ko die Kunst
   Banah nit häicher steig'n.

Daß Alles immer schöiner wörd,
   Dös koh mer dau scho sög'n, —
Haut's denn mei Lebta no ba uns
   Su roari Glückwünsch' göb'n?
Mer haut s' aff all'n Plätz'n fal,
   Su schöi mer s' ner koh denk'n;
Mer kon An um an Tholer an,
   An um an Grosch'n schenk'n.

Und su erbauli waß i nix,
   Als dau is mancher g'schrieb'n,
Von Löib und Treusei bis in's Grob,
   Von Hoffnung übertrieb'n.
Dau kafft a Mad an Raus'nbusch,
   Dau is a Wünschla drinna,
Daß, der'n kröigt, den Tug'ndwög
   Vur Lach'n nit koh finna.

Sunst haut mer halt drei Höift'n kröigt,
   A Muschketnuß droh steck'n,
Döi haut des Jauh'r An bewahrt
   Vur Zurn und vur Schreck'n.
Öiz göb'n s' Wünsch', dau ried'n s' drin
   Von Störb'n, von Erblass'n,
Und wenn s' drei Woch'n haus'n oft,
   So brennt's in all'n Gass'n.

Su vurnehm sicht mei Wunsch nit aus,
   Dös wörd mer nit verlanga;
I will jo su galant nit sei,
   Von auß'n nit mit pranga;

Und dös, wos i thou' wünsch'n drin,
Is ah nit übertrieb'n,
I glab', mer sicht's von auß'n scho,
Den haut der Grübel g'schrieb'n.

Dös Alles, wos i wünsch'n will,
Wörd wuhl so lang nit wer'n;
Könnt' i dös mach'n, wos i wünsch',
I wünschet' viel scho gern.
Der Macher ober bin i niet,
I mouß ban Wünsch'n bleib'n:
So will i's ober korz und gout
Öiz glei daurunter schreib'n.

Mein Freund' und Gönnern wünsch' i heunt
Viel taused Glück und Seg'n,
Daß sie döi Zeit no oft und g'sund
Und röcht vergnöigt derlöb'n,
Und Jed'n, der si g'örgert haut
Und viel haut plaug'n möiß'n,
Den wünsch' i, wenn's nit besser wörd,
Daß's ihn nit mög' verdröiß'n.

An bessern Summer wünsch' i mir,
Und nit su rummertapp'n,
Fast lohm on Kreuz, an krumma Fouß,
Und sieb'n Woch'n knapp'n.
Der Darm is no örger g'wöst,
Wos i hob' droh empfund'n!
Bald wär' mei bißla Dichterei
Aff amaul ganz verschwund'n.

I wollt' ner, daß's wos helf'n thöt',
Mei Wünsch'n und mei Ried'n,

So wünschet' i der ganz'n Welt
In all'n Eck'n Fried'n;
Denn, wenn nit Fried wörd überol,
So läßt si nit viel hoff'n; —
Und wos i sunst no wünsch'n wollt',
Döi Seit'n, döi bleibt off'n.

Gedanken.

Dau sitz' i, thou' mi b'sinna,
Hob' halt grod Zeit derzou,
Und koh banah nix finna,
Wos i denn schreib'n thou'.
Schreib' i von Kröig und Fried'n, —
Wos ober schreib' i denn?
Mer häiert taused Ried'n,
Döi all' nit wauh'r senn;
Denn solchi Leut' thout's göb'n,
Döi Alles wiss'n g'wieß,
Mer glabt, sie hob'n's g'sög'n,
Su g'wieß derziehl'n sie's.
Schreib' i von bessern Zeit'n,
Wou All's su sehnli wart't,
Wenn's öiz su viel'n Leut'n
Geiht su erbärmli hart;
Dau kon i nix als hoff'n,
Ob's endli besser geiht,
Mir steiht des Bouch nit off'n,
Wou's drinna g'schrieb'n steiht.

Von Häiernsog'n schreib'n,
Wöi's geiht und wer'n koh,
Dös lauß' i ober bleib'n,
Dös geiht jo mih nix oh.
On döi will i mi schlöiß'n,
Döi doch senn g'scheiter no,
Und doch ah wart'n möiß'n,
Mit denen wart' i scho;
Denn, wörd der Vürhang z'riss'n,
Und ih bin ah no dau,
Wenn's alli Mensch'n wiss'n,
Will i scho schreib'n nau.
Mouß's nau mein Nachbern g'fall'n,
So g'fällt's mer freili ah,
Und g'fällt's in Andern all'n,
Mih fraugt mer nit allah.
Mi soll ka Kitz'l stech'n,
Will ah vurher scho lang
Mein Kupf nit drüber z'brech'n,
Macht mir ka Mensch nit bang.

Die alte Zeit.

Dau sitzt mei Nachber und derziehlt,
Red't von der alt'n Zeit,
Wöi schöi daß Alles g'wöst'n is,
Vul Freud und Lustbarkeit;

Und wöi er tanzt und g'sprunga haut
In seiner Jug'nd oft,
Und b'sinnt si on die Tochter niet, —
Döi häiert's unverhofft.

Ja, Vatter, haut die Tochter g'sagt,
Dös kon i nit verstöih,
Und su schreit doch ka Mensch, wöi Sie,
Wenn i ner aus will göih.

Öiz ober freili b'sinnt er si,
Die Tochter fällt'n ei,
Und sagt: Döi schlechta Zeit is schuld,
Dös kon öiz nimmer sei.

Am neuen Jahr 1807.

Dös Wünschla, des i heuer bring',
Dös is a ganz klans winzis Ding,
I hob's ner g'schwink su g'schrieb'n heunt
Für meini nächst' und best'n Freund'.

I wünsch' an Jed'n, der si haut
In seiner Rechning g'örrt,
Daß er dös Jauh'r no su viel
Derfür derhalt'n wörd.

I wünsch' an Jed'n, der si plaugt,
Und, leider! oft umsunst,
Mir selber ah, röcht viel Geduld;
Is ober halt a Kunst.

I wünsch' su Manch'n, der öiz seufzt
 In Still'n jed'n Tog,
Daß er, subald als's mügli is,
 Erlösung find'n mog.

An Jed'n, den dös Jauh'r haut
 Su manch'n Güld'n g'schad't,
Den wünsch' i Traust und daß er denkt:
 Haut's Mancher örger g'hat.

Den Frauag'schlecht, ner döi daß's trifft,
 Wos wünsch' i denen denn?
Daß s' um ihr sünd'ntheuers Göld
 Dös Jauh'r g'scheiter senn.

Den Jungfern wünsch' i, döi bisher
 Senn kumma su dervoh,
Daß's denen mog a Warning sei,
 Daß s' fleißi denk'n droh.

Den Männern wünsch' i, denen oft
 On hell'n löicht'n Tog
G'schwink haut die Frau an Neb'l g'macht,
 Daß's hell öiz bleib'n mog.

Mein Freund' und Gönnern all'n zamm
 Wünsch' i aß Herz'nsgrund
Zufried'nheit in jed'n Stand,
 Daß s' löb'n lang und g'sund.

Mir wünsch' i nix, — i brauchet' z'viel,
 I lauß' mi goar nit ei,
Dank' Gott für dös und denk' derzou:
 Es könnt' jo örger sei.

No wünsch' i Jed'n, der si niet
Koh find'n in döi Zeit,
Der 's Maul afreißt und wundert si:
Herr Nachber, bleib' er g'scheit!

Henk' er sein Mant'l nauch'n Wind,
Wenn er den Wind versteiht,
Und schau' er no a Jauh'r zou,
Und lauß' er's göih, wöi's geiht.

Das Geldkästchen.

I hob' dreihundert Güld'n g'hat,
Wöi i mein Moh hob' g'numma;
Öiz is des Göld in korzer Zeit
Su nauch und nauch verkumma.
Haut er an's braucht, so haut er's raus,
— Des Kistla steiht jo off'n, —
Und ih wer' ah nit fraug'n drum,
Dös läßt si doch leicht hoff'n!
Mir hob'n wöi die Kinder g'lebt,
All' zwa ah Herz ah Sinn,
Su lang a Tholer Göld is g'wöst
No in den Kistla drin.
Mir hob'n goar nit denkt on's Göld,
On wengst'n ah vermouth't,
Daß's scho a su a plötzlis End
Aff amaul nehma thout.
Öiz ober is des Kistla leer,
Öiz geiht der Jammer oh,

A Jedes mant, des Ander is
    On manst'n schuldi droh.
Und um a jeda Klanigkeit
    Wörd öiz scho disputöi'rt,
Denn er mant, ih, und i man', er
    Haut's Manst verlaberöi'rt.
Häit' i dös Göld no amaul drin,
    I wüßt' scho, wos i thöt',
I schiebet' öiz an Rieg'l vür,
    Es is halt ober z'spöt.
Es wär' öiz niet um's Göld allah,
    Ner dös verdörbt in Spaß,
Daß, wenn mer öiz ans hob'n mouß,
    Daß Kans kan anders waß.

Seufzer eines Ehemanns.

Dir, Himm'l, hob' i dankt derfür,
Wöi du a Frau haust göb'n mir;
Öiz ober, leider! wenn i ner
Doch ner scho wider von 'ra wär'!
So nehm' s' halt wider hie zo dir,
I dank' dir, wall i löb', derfür.

Die Auction.

(1807.)

Sekretär.

No, Fra Helti, fanga S' oh,
Denn es haut 'n Chauer g'liet'n.

Käuflin Heltin.

Herzli gern, Herr Sekretär!
I bin heunt asu nit z'fried'n,
Daß a solch's Getrock'l is,
Bis döi Leut' heunt zammakumma;
Und wenn s' dau senn, plaudern s' no,
Schaua d' Woar oh, schnuff'ln s' rumma.

(Es wird an die Thür geklopft.)

No, ner rei! Dau kumma s' öiz!
I hob' glabt, ihr mögt nix kaf'n.

Käuflin A.

Taused Sapperment! mer dörf
Doch g'wieß sein Kaffee no saf'n!

Heltin.

Saft wos Änders!

Käuflin A.

Dös koh sie!

Heltin.

Macht ner, daß mer oh koh fanga.

Käuflin B.

No, Fra Helti, lauß'n S' dort
Dös Kaffeezeug rüberlanga.

Heltin.

Dös geiht niet, der G'schmuck fängt oh;
Mit den möißt'r euch geduld'n.
Dau den Briliant'nring,
Der fängt oh: kost't hundert Guld'n.

Käuflin C.

Frau, wos denkt s'? dös Ringla dau?

Ein Jude.

Jou, i will an meih'r sog'n.

Heltin.

Hundert an zon eirst'nmaul!

Käuflin D.

Öiz secht oh den Jud'nkrog'n!
Horch' er, schweig' er löiber still!

Jude.

Jou, i wer' die Mörs doch wiss'n.

Käuflin D.

Kaf' er'n, und nau, wenn er'n kröigt,
Sagt er doch, mer haut'n b'schiss'n.

Käuflin E.

Schweigt, i gib' scho hundert drei.

Heltin.

Hundert drei zon eirst'nmaul!

Jude.

Hundert vier, will i's probier'n.

Käuflin A.

Er thout ganz röcht; wenn er'n haut,
Würd er scho An oh mit schmier'n.

Jude.

Nu, das geht ja sie nix ah!
Geh' sie her, thu' sie ihn kaf'n.

Käuflin A.

Wenn i mog! i koh g'wieß miet,
Wöi der Herr, hausöiern las'n?

Heltin.

Hundert vöi'r zon eirst'nmaul,
Zon zweit'n= und zon dritt'nmaul!

Käuflin A.

Strahl! öiz is der Ring su blieb'n!
Und döi grauß'n Weiber all', —
Daß'n kana naf haut trieb'n!

Käuflin B.

No, für wos is sie denn dau?
Häit'n sie jo kaf'n könna!

Käuflin A.

Und wer red't denn öiz mit ihr?
Wer will si mit ihr denn brenna?

Heltin.

Schweigt ner, daß mer ried'n koh!
Su wenn's fortgieng', thöt's mi freua!
Su möißt' i mi jo, waß Gott!
In zwou Stund'n haser schreia!
Dau schaut oh: döi Auh'rnring'
Und dös Baz'l geiht mit'nander.

Käuflin B.

Dös is wos für uns, Fra Bos!
Horch' s', dös kaf'n mir mit'nander.

Heltin.

Sechzig Güld'n kost't döi Woar.

Käuflin B.

Sechzig Güld'n? su is's röcht!
Dös is Göld genoug, ban Wöter!

Jude.

Einundsechzig, das geb' ih.

(Es kommt eine Mannsperson.)

Herr C.

Er haut röcht, dös git a Jeder, —
Dreiundsechzig mouß er schreia!

Käuflin F.

Weiber! secht, dau habt'r'n öiz!

Käuflin B.

No, der thout An allzeit freua.

Herr C.

Su, mei Seil! i glab' scho goar,
Ihr thät't mi nit gern sög'n?

Käuflin A.

Worum niet? Sie senn jo schöi,
Kon jo goar nix Schöiners göb'n.

Herr C.

Horcht, döi Woar, döi laßt der Frau,
Sunst'n macht ihr s' wärli passi.

Käuflin B.

Schöiner Moh, ih kaf' doch wos;
Er kaft nix, waß Gott! dös waß i.

Heltin.

Vur den Leut'n all'n zamm,
Dau sollt' An scho Gott bewoahr'n!
Is dös nit a G'schnater dau,
Daß mer goar nit fort koh foahr'n!
Vöi'rasechzk zon eirst'nmaul!
Schweigt doch, daß i ried'n häier'!
Vöi'rasechzk zon zweit'nmaul!

Herr C.

Klopf' s' ner, Frau, sie kröigt nit meih'r.

Heltin.

No, wos nehma mer denn öiz?
Dau döi Löff'l, Gab'l, Messer,
Und nau kumma no zwa B'steck'.
Ober merk'n S' af öiz besser!
Achtzig Güld'n steiht dau draf.

Frau M.

Anadachtzig!

Käuflin S.

Anadachtzig und zwa Grosch'n!

Käuflin A.

Macht doch ner g'schwink, daß sie's kröigt,
Döi mit ihrer Zuckergosch'n.

Herr B.

Dreiadachtzig! — schreit a Herr, —
Daß i doch ner ah wos ried'.

Käuflin F.

Herr, Sie möiß'n lauter schreia,
Denn döi Frau, döi häiert niet.

Ein Jude.

Dreiadachtzig und 'n halb'n!

Käuflin M.

Vöi'radachtzig! ih nehm's miet.

Ein paar Käuflinnen.

No, öiz haut s' doch ah wos kröigt!
— Hob'n dort glei g'sagt a poar; —
Sög' s' ner, wou s' ihr Göld rausbringt;
Z'theuer is, waß Gott! döi Woar.

(Es wird geklopft.)

Heltin.

Horcht, ihr Fraua, ruckt a weng!
Häit' doch glabt, ihr thät't ich schäma;

Fraua, döi su vurnehm senn,
Könnt'n doch an Ploz ah nehma. —
Dau den Dög'n, — achtzi Güld'n; —
Der is ober wärli schöi.

Käuflin E.

Döi senn lang öiz aß der Mudi,
Wer mog denn in Dög'n göih?

Käuflin F.

No, su is dös wos für mih,
I souch' lang scho su an Dög'n:
Wenn mei Moh in G'vattern g'winnt,
Dunner! der mouß prächti sög'n!

Käuflin A.

Dau käm' mi des Lach'n oh, —
Schouster und an Dög'n trog'n!

Heltin.

Schämt euch ner und schweigt amaul!
Mouß i's denn no vörzkmaul sog'n! —
Öiz döi schöina, graußa Uhr, —
Dreißig Güld'n is s' ohg'schlog'n.

Herr C.

I mog s' niet um fünfazwanzk;
Döi thou' i hausöiern trog'n.

Heltin.

Trog' s' der Herr, wos schert's denn mih!
Wenn mer s' nit verkaf'n thenna,
Stell'n mer s' dort wider hie.

Zwaundzwanzig für die Uhr!
Schreit dort Aner in Gedräng.

Heltin.

Zwaazwanzk? Wer is denn dös?
Laßt mer'n sög'n doch a weng.

Ein Fremder.

Und wer wörd's denn sei dernau?
I koh mi scho seha lauß'n.

Käuflin P.

Geiht ner weck und macht'n Ploz,
Thät't'n nit su rummerstauß'n.

Heltin.

Macht, mir hob'n meih'r z'thou!
Herr, Sie senn a g'scheiter Moh:
Dau senn no zwou guldini,
Nehma S' ana dau dervoh;
Dau kost't vörzig Güld'n ana.

Käuflin M.

O, Ihr Gnad'n, kaf'n Sie s',
Sie die grauß' und ih döi klana.

Frau G.

Dös is kurios von ihr;
Sie mant g'wieß, i hob' sunst kana?

Ein Herr.

Sechsunddreißig für die grauß'!

Käuflin S.

Sechsunddreißig und an halb'n!
Daß i nit döi Uhr ohlauß'.

Der Herr.

Sieb'nunddreißig!

Käuflin S.

Und an halb'n!
Herr, Sie kröig'n s' nit von mir!

Der Herr.

No, so sog' i achtunddreißig.

Käuflin S.

Neunadreißk gib' i derfür.

Der Herr.

Und an halb'n!

Käuflin S.

Und an Batz'n!

Der Herr.

No, so gratalöier' i!

Eine Käuflin.

Dummer Teuf'l, du wörst kratz'n!
Vur den Glück bedank' i mi.

Käuflin A.

Herr, Sie dränga doch, waß Gott!
Daß i fast koh nimmer stöih.
Dränga S' dort döi dicka Frau,
Döi bedankt si no röcht schöi.

Käuflin L.

Sie wenn red't, sie kennt mer fei,
Dös is grod ihr rechta Seit'n;
Käm' ner Aner, dränget' röcht,
Sie könnt' scho no meih'r leid'n.

Heltin.

Mei, so schweigt und schämt euch doch,
Is a Schand ner vur'n Leut'n! —
Öiz den grauß'n Schreibtiesch dau,
Dreißig Güld'n!

Käuflin A.

Der is theuer!

Heltin.

No, so sög' s'n halt röcht oh, —
Is, waß Gott! a nog'lneuer.

Ein Herr.

Ein und dreißig

Ein Anderer.

Und drei Batz'n!

Käuflin B.

Schweigt und macht doch, daß er'n kröigt.

Käuflin C.

Und sie häit'n selber gern, —
Secht doch, wöi dös Louder löigt!

Öiz schreit Ana hint in Eck:
I gieb' ah drei Batz'n no! —
Und i gib' scho zwaadreißk!
Sagt a ganzer fremder Moh.

Käuflin L.

Glabt's der Herr, öiz is er sei?

Käuflin A.

I gib' ah no fufzi Kreuzer!
Wenn i'n kröig', nau is er mei.

Heltin.

Zwaadreißig fufzi Kreuzer
Zon eirst'n=, zweit'n=, dritt'nmaul!

Käuflin A.

Strahl! so mouß i'n doch g'wieß b'halt'n?

Käuflin L.

Sie haut glabt, a neuer is's?
Frau, sie kröigt, waß Gott! an alt'n.
Taused Wöter! Nachberi,
Thou' s' ner g'schwink ihr Dus'n her!
Dau kummt öiz a bäisa Luft, —
I möcht' wiss'n, wer dös wär'.

Käuflin P.

Gelt, dös is a bäiser Wind?
Der kummt aß an närrsch'n Land.

Käuflin B.

Red't ner nit drei Stund' dervoh,
Is jo doch, mei Seil! a Schand.

Heltin.

Dau dös Sopha, und derzou
Wer'n döi sechs Seſſ'l göb'n. —
Mit den Dunners=Weibern dau,
Su verdröißt An doch sei Löb'n! —
Dreißig Güld'n koſt'n ſ' zamm.

Anadreißig! schreit a Herr.

Käuflin P.

Zwaadreißk! nehm' i's mit hamm.

Käuflin N.

Dreiunddreißig!

Käuflin F.

Vöi'radreißk!

Käuflin E.

Will's af fünfadreißig treib'n.

Der Herr.

No, so soll der Teuf'l dau
Länger ba den Weibern bleib'n!
Döi senn doch, mei Seil! in Stand,
Henk'n An a Fieber oh!
Su wos is doch nit derlabt,
Daß ka Mensch nix kaf'n koh!

Käuflin E.

No, so wer'n S' halt nit bäis
Ueber döia Weiber dau.
Wos ka Mensch nit kaf'n mog,
Kaf'n mir und senn no frauh.
Souch'n S' ner wos Anders raus,
Mouß jo grod öiz dös nit sei;

Seha S' dort den grauß'n Spöig'l,
Kaf'n S' den und seha S' nei.

Heltin.

No, gleiwuhl den grauß'n Spöig'l, —
Kost't sechs Güld'n! Wer haut Lust?

Herr C.

I gib' sechs und fufzi Kreuzer!
Su an Spöig'l brauch' i just.

Käuflin L.

I gib' sechs und dreißig Kreuzer!
Hob' a Stub'n und kan drin.

Käuflin M.

Zwaavörzig, dös gib' ih!
Siech' i doch, wöi schöi i bin.

Heltin.

No, sechs Güld'n zwaavörzk
Is zon eirst'nmaul ohg'sagt, —
Zwaavörzk zon zweit'nmaul!
Kummt denn Kans, des's besser macht?

Öiz schreit Aner: No an Sechser!
Wöi der Blitz öiz klopft s'n aus.

Ein Herr.

No, wenn An ner doch der Teuf'l
Häit' nit g'föih'rt in dös Haus!

Heltin.

No, dau senn jo no drei Spöig'l,
Sollt'n wuhl mit'nander göih;
Kost't des Stück halt ah zwöi Güld'n,
Nehmt mer an öiz oder zwöi.

Käuflin F.

Um sechs Güld'n und drei Batz'n
Will i s' nehma alli drei.

Zwei Käuflinnen.

Achtzi Kreuzer! — Vöi'razwanzk!

Käuflin M.

Goar an halb'n Güld'n glei!

Der Herr.

No, so soll mi doch der Teuf'l!
Na, su hob' i's no nit g'sög'n,
Wöi döi Weiber unverschämt
An zon Trutz ihr Göld hiegöb'n!

Käuflin S.

Löiber Moh, dau sorg'n S' niet,
Es haut ba uns doch ka Nauth;
Wenn's ner langt, su lang mer löb'n,
Sorg'n woll'n mer nauch'n Taud.

Heltin.

Dau senn öiz sechs Seſſ'l no,
Und a Duz'nd steiht dort üb'n;
Nehm'mer z'eierst döia dau.

Käuflin L.

Ja, Fra Helti, nauch Belieb'n.

Heltin.

Um zwölf Güld'n stenna döi.

Käuflin A.

No, dös, denk' i doch, passöiert;
Wer an alt'n Seſſ'l braucht,
Der wörd weiter nit ohg'föih'rt!

Käuflin F.

No, zwölf Güld'n und an Grosch'n,
Denk' i doch, will i's proböiern.

Käuflin P.

I gib' doch zwa Grosch'n meih'r;
I wer' ah ka Haus verlöiern.

I zwölf Güld'n sechsadreißk!
Su schreit Aner her von weit'n.

Käuflin M.

Ober öiz, mei Seil! paßt af,
Wöi i den öiz nei will reit'n!

Öiza schreit er: No sechs Batz'n!
Sie schreit wider: I no zwöi!
Öiz sagt er: Horcht, für döi Seff'l
Will i mi bedank'n schöi.
Habt'r g'mant, ihr hatt mi scho?
Ihr könnt f' öiz ner selber b'halt'n;
I mog um neu Batz'n kan, —
Secht döi Louder oh, döi alt'n!

Heltin.

Herr'nklader kumma öiz:
Z'eierst dau den rauth'n Mant'l.

Käuflin B.

Wer ka Schob'nlöcher scheut,
Der macht doch an gout'n Hand'l.

Heltin.

Und den g'stickt'n Ruk und West'n,
Dau steiht dreißig Güld'n draf.

Käuflin M.

Frau, dös lieg'n S' aff die Seit'n,
Hieb'n Sie's der Harra af.

Käuflin L.

I gib' doch zwöi Batz'n meih'r.

Käuflin N.

No, so gib' i ah no zwöi.

Heltin.

No, wenn Kans thout meih'r göb'n,
Nehm' sie's, Frau, die Woar is schöi.

Heltin.

Wider um zwanzk Güld'n zamm
Döi drei Röck', den Eih'rnmant'l.

Käuflin A.

Su, dau kafft ka Mensch öiz kan
Va den erbern Löb'nswand'l:
Su senn sunst die Strafer ganga,
Wöi mer öiz geiht in die Beicht.

Heltin.

Dös is doch a Lasterzunga,
Döi kan Aug'nblick nit schweigt!
Ob ihr schweigt! I will's ner sog'n,
Es is zwölfa aff'n Schlog.
Goar lang wer'n mer's nimmer treib'n,
Denn mir halt'n öiz Mittog.

Käuflin A.

Hob'n mir jo ah wos z'eſſ'n;
No, meintwög'n, geiht mer halt.

Heltin.

Frau, so geih' s' in Gottes Noma,
Daß ihr Brätla nit derkalt't.
Naumittog präcis um zwa,
Mit'n Schlog dau fang'mer oh;
Ober ner a bißla g'scheiter,
Sunst laſ' i, waß Gott! dervoh.

Käuflin A.

Nehm' ner sie si ah in Acht,
Daß s' ka Glösla z'viel thout nehma.

Heltin.

Dös geiht sie jo ah nix oh,
Dau dörf sie si nit drum gräma.

I wünsch' gout'n Appatit,
Denn öiz geng'mer fort zon Ess'n.
Göb'n S' d' Eih'r Naumittog!
I empfehl' mi unterdess'n.

Michel und Lena.

Horch', Mich'l, haut die Lena g'sagt,
I will der's sog'n ner,
I manet' su, du machest öiz,
Daß unser' Hauchzet wär'.

Michel.

Wos willst' denn mit der Hauchzet öiz,
Mir hob'n's su scho gout.

Lena.

Haust röcht, — wenn i nix spür'n thöt',
Des mir nit g'fall'n thout.

Gespräch.

Der Vater.

Wenn unser Fritz Saldot sollt' wer'n,
Der steiht dir g'wieß, wöi ih, sein Moh.

Die Mutter.

O ja, mer sicht's, dös glab' i gern, —
Er löfft vur jed'n Boub'n scho.

Der Kaufmannsjunge.

Waß niet, wöi mi mei Herr dermoant, —
Dös is doch sunderbar!
Dau is a G'schreib in d' Länder nei,
Dau will er nix als Woar;
Nau, wenn die Woar kummt, b'hält er ſ' niet,
Dau schickt er ſ' wider fort:
Wenn i döi Woar nit b'halt'n wollt',
So ließ' i ſ' löiber dort.

Liebe und Wein.

I wüßt' niet, wos i löiber ſing',
Als wöi von Löib und Wei;
Und ſingt mir Aner, wos er will,
Es koh nix Schöiners ſei:
Denn, treffet' mer nit Löib und Wei
Aff derer Welt no oh,
I wüßt' niet, ob i länger blieb',
I glab', i lief' dervoh.

Wos wär' döi ſchöina, löiba Welt,
Wenn's nix als Männer göb'?
I möcht' ſcho goar nit drinna ſei,
Nit wünsch'n, daß i löb'.

Und Punsch und Böier und Kaffee,
Dös Alles is ka Wei,
Mer koh nit su vergnöigt derbei,
Su frauh und munter sei.

Wou wär' su mancha löiba Stund
Der prächti Zeitvertreib?
Nir schafft döi Unterhalting uns,
Als wöi a oartlis Weib.
I spott' des Toges Last und Hitz,
Wenn's no su oarg mog sei,
Wenn mi mei Weib ner läch'lt oh
Und schenkt a Glösla ei.

Und is der Winter no su kolt,
Des Wöter no su rauh,
Wenn i a warma Stub'n find'
Und find' a löiba Frau,
Und dau, wenn i a Glösla hob',
Des mir mei Frau schenkt ei,
Vergeß' i Sturm, Schnei und Wind,
Wenn's no su oarg thöt' sei.

Und wenn i wäret' no su olt,
Su olt mer wer'n koh,
G'fiel' mir mei alta löiba Frau
Und 's Glösla zwamaul no;
Und wenn i's nimmer g'nöiß'n könnt',
Su, wöi i's g'noss'n hob',
So g'fiel' mir ans wöi's ander no,
Und lubet's bis in's Grob.

Und wer dös Glück nit g'nöiß'n mog,
Und is nit drüber frauh,

Der souch' si für a löiba Frau
An dick'n Bünd'l Strauh;
Und wenn er ah kan Wei nit mog,
Su trink' er si zor G'nöig
Van Wasserschof, su viel er mog,
Van Brunna mit'n Böich.

Der Mann und die Frau.

Der Mann.

Schweig' und lauß' mi z'fried'n,
I kon's nimmer häiern oh;
Solchi schlechti Ried'n
Git mer doch kan Moh,
Der si su mouß plaug'n!
I hob' Tog und Nacht ka Rouh,
Und du willst no fraug'n,
Ob i klog'n thou'?

Die Frau.

Klog'n? er will klog'n?
Geih' er hie und klog' er ner,
Nau will i scho sog'n,
Wer er is, der Herr!
Wer a Frau will nehma
Und wer s' nit derniehr'n koh,
Pfui! der mouß si schäma!
Su bist du a Moh!

Der Mann.

Su a Frau derniehr'n,
Döi in ganz'n langa Tog
Rumma geiht spazier'n,
Döi ka Aerbet mog,
Döi an Staat möcht' treib'n
Ueber alli Weiber höi, —
Dös lauß' i wuhl bleib'n,
Niehr' der Teuf'l döi!

Die Frau.

Häist der kana g'numma,
Wennst' s' öiz niet derniehr'n wollst;
I bin jo nit kumma,
Daß d' mi nehma sollst.

Der Mann.

Wer is denn nau kumma?
Du bist g'loff'n lang und brat,
Bis i di hob' g'numma
Ohna Bett und Klad.

Die Frau.

Viel wenn i häit' g'hatt'n,
Nähm' i su an Herr'n nau?
Su an pur'n Schatt'n? —
Wöi er aussicht dau!

Der Mann.

Su a Nachtlatern,
Döi an Jed'n leucht'n thout,
Döi möcht' doch öiz gern
Löb'n schöi und gout.

Die Frau.

O, hätt' i an Schneider
Oder höi an Nog'lschmied,
Dreimaul käm' i weiter, —
Ner kan Künstler niet.

Der Mann.

Su an Handwerksknock'n,
Häist der halt su g'numma an,
Könnt'st nau ba ihn hock'n
In sein Luch derhamm.

Die Frau.

B'halt' dein Künstlerstitt'l, —
Wenn di fällt der Hunger oh,
Und du waßt ka Mitt'l,
Löbst' halt dau dervoh.

Der Mann.

Dir soll i wos göb'n?
Na, dau bin i z'g'scheit derzou;
Du find'st scho wos z'löb'n,
Waß der Teuf'l, wou!

Die Frau.

Su, um deinetwög'n
Sollt' i g'wieß derhungern nau?
Dös wer' i nit mög'n, —
Senn scho Mitt'l dau:
Git scho gouti Herz'n,
Nehma si der Unschuld oh,
Lindern An die Schmerz'n, —
Solchi find' i scho.

Der Mann.

Dös wenn i möißt' leid'n, —
Su wos hob' i grod derwart't, —

Dau ließ' i mi scheid'n,
Und löb' heunt apart.

Die Frau.

Horch', dös mit'n Scheid'n
Stünd' mer doch su ganz nit oh:
Su zou g'wieß'n Zeit'n
Braucht mer doch an Moh.

Der Mann.

Su an Sünd'ndeck'l
Machest' g'wieß aß mir no draus?
Du bist mir an Eck'l!
Marsch! glei aß'n Haus!

Die Frau und die Magd.

Die Frau.

Wär' i a Mad, wöi du bist, g'wös'n,
I häit' g'wieß su viel' Döinst' kröigt höi?

Die Magd.

Dau man' i, dös wär' schöiner g'wös'n,
Sie häit'n an g'hat oder zwöi.

In das Stammbuch des jungen Herrn v. S.

Wenn i nit grod der Dichter wär',
Möißt' i's wuhl lauß'n bleib'n,

Und könnt' mein Noma nit dauher,
Dau in dös Bouch reischreib'n.
I bin nit vürnehm, bin nit reich,
Und doch hob' i döi Eih'r;
Wüßt' niet, wos su a Moh, wöi iech,
Könnt' sunst verlanga meih'r.
Wenn Sie nauch langer Zeit dauin
Mein Noma wer'n lös'n,
So glab'n S', daß in wahr'n Sinn
I stets mit gräißter Achtung bin
Ihr Freund und Döiner g'wös'n.

Nürnberg, den 12. März 1808.

J. C. Grübel.

Der in Ruhe versetzte Gassenhauptmann an seine liebe Nachbarschaft.

Ade, du löiba Nachberschaft!
Bedank' mi doch röcht schöi!
Du sichst mi nimmer su, wöi sunst,
Vur deiner Hausthür stöih.
Hob' wuhl mit Angst und Schreck'n oft
Nauch mancher Glock'n g'langt;
Und eih's oft no röcht g'liet'n haut,
So hob'n s' drin scho zankt.

Hob's oft in's Auh'r g'häiert nei,
Und hob' nix könnt derfür:
Öiz haut der Teuf'l in Grüb'l drunt!
Der bringt uns g'wieß Quatier!

Mei Haus, dös find't mer, wenn mer mog,
Dau kummt er richti her;
Die andern Häuser stenna oft
Es wöi viel länger leer!

Und i hob' kan Saldot'n g'macht
Und hob' ah ka verschrieb'n;
Wär's on mein gout'n Will'n g'lög'n,
Nau wär'n s' dort'n blieb'n; —
Und doch bin i der Sünd'nbuk
Oft g'wöst in manch'n Haus,
Häit' Mancher, wenn i's g'liet'n häit',
Sein Bruhö g'lauß'n raus.

I hob', — dau könnt' i schwür'n draf, —
Oft mancha Gass'n g'meid't,
Von weit'n hob'n s' g'schriea scho:
Doch kan Saldot'n heut!
Nau ober, wenn's ah göb'n haut,
In su an Haus goar zwöi,
Dau hob' i freili nimmer traut,
Den Tog verüberz'göih.

Doch ober ner in manch'n Haus;
Es git ah solchi Leut',
Döi stets ba jeder G'leg'nheit
Senn immer blieb'n g'scheit.
Wenn i oft z' Nachts no kumma bin
Patschnoß in d' Stub'n nei,
Döi hob'n g'sagt: O löiber Gott!
Ih möcht' der Moh nit sei!

Öiz ober haut si unvermouth't
Dös Ding aff amaul g'wend't,

Mei Haptmannsstell haut wöi der Blitz
Ganz plötzli kröigt an End.
Kan Föhler hob' i wuhl nit g'macht
Und koh ah nix derfür, —
Bin wider, wöi ihr Alli seid,
A braver Muschkatier.

Mer haut scho immer g'red't dervoh
Und lang scho haut mer's g'sagt:
Döi Zahl word aff die Hölft' ner g'setzt,
Und wer'n jungi g'macht;
Und su haut's mi mit troff'n ah.
Öiz kummt mei Nachber her
Und sagt, daß er on meiner Stell
Herr Gaff'nhaptmann wär'.

Respekt! dau gratalöier' i,
Herr Nachber! I bin träist't!
Dau haut der Herr mei Händ derfür,
So bin doch i derläist.
Dau is mei Zurn goar nit grauß,
Wenn i dau weck öiz kumm';
Dös Göld, des daß's mer trog'n haut,
Dau is's mer ah nit drum.

Sunst, wenn mer avanzöiern thout,
So geiht's von unt'n oh;
Ba mir is ober 's Geg'nthal,
Dau geiht's von ub'n roh.
Wos wär's denn, wenn i's blieb'n wär'?
Drum hob' i ah kan Zurn, —
I wär' jo doch in Eiwigkeit
Ka General nit wur'n.

Die Münzverrufung.

Der Mann.

Dau kummt mei Frau hamm mit an G'schra,
Und sagt: Öiz horch' ner, Moh!
Dös is a Lärma in der Stadt,
Mer schlöckt des Göld heunt oh!
A Sechser kost't fünf Kreuzer heunt,
Die Grosch'n kost'n zwöi,
An Kreuzer um zwöi Pfenni goar, —
Dös koh doch su nit göih!

I glab', es geiht, sorg' nit derfür,
Mer schloget's scho nit oh.
Wennst' glabst, es wörd ner etli Tog',
Dau denk' ner goar nit droh.
Wen's freili grod su treff'n thout, —
Uns wörd's ka Schod nit sei.

Die Frau.

I hob' halt öiz zwanzk Schnöierbrüst',
Und böiß' fünf Batz'n ei.

Der Mann.

Ui Wöter! halt! zwanzk Sechser no?
Dös häit' i nit vermouth't!
Öiz raf' und siech', woust' s' unterbringst,
Wer s' eppet nehma thout;
Wenn's goar nit geiht, kaf' lauter Woar,
Ner gout und theuer, ei.

Die Frau.

Du bist jo g'wieß in Kupf verruckt?
Es koh nit anderst sei.

Der Mann.

So haust doch röcht viel Woar dernau,
Und böiß'st su viel nit ei.
Und folg' mer, wennst' an Schod'n haust,
Wennst' su viel g'rauth'n moußt,
Trog's in die Münz, lauß's scheid'n dort,
Und siech', wos d' kröig'n thoust.

Die Frau.

Du lachst halt über Alles, du,
Es mog ah sei, wos's will.

Der Mann.

No, Narr, wennst' mir nit folg'n willst,
So b'halt's und schweig' nau still.
I wollt', i häit' an Kast'n vul!

Die Frau.

Wos wollt'st denn miet thou, du?

Der Mann.

I häit' doch meih'r, als wöi öiz,
Wär' reicher, als asu.

Die Frau.

Und wennst' dernau wos kaf'n wollt'st,
So lafest' halt mit rum.

Der Mann.

I göbet' um an Batz'n an,
Dau raffet'n s' scho drum.

Die Frau.

O schweig'! Geih' hie und häier' ner,
Wos alli Leut' heunt sog'n,
Und wer an offna Nahring haut,
Wöi döi erbärmli klog'n!
Wenn Mancher viel fer vul haut kröigt,
Und öiz aff ahmaul su!

I möcht' di schreia häiern, dih,
Wöist' eppet flouchest du!

Der Mann.

I glab' wuhl, daß's die Leut' verdröißt;
Dau ligt halt ner nix droh.
Mer mouß halt schaua, wöi mer's macht,
Und schmiert an Andern oh.

Die Frau.

Wenn's ober goar Kans nehma will,
Wos nutzt denn nau dös G'ried?

Der Mann.

So borgst dei Flaisch und borgst dei Woar,
Und bringst's nau wider miet.

Die Frau.

No, wart', du sollst's derfoahr'n, du!
Öiz siech', wos d' morg'n ißt, —
Du sollst, mei Seil! nix kröig'n, du,
Bis d' halb derhungert bist!

Bei Gelegenheit der Münzherabwürdigung.

Daß mir ka Göld verbut'n wörd,
Dau bin i ober frauh!
Dös, wos i fröih verdöina thou',
Is Abends nimmer dau.

An Madame Hendel.

Oft will i mi derinnern droh,
On den schöin Samsta fröih,
On den dös Weib, dös göttli Weib,
Bei uns is g'wös'n höi,
Döi um mei bißla Dichterei,
Des doch su weng bedeut't,
Mir su viel Eih'r haut erzeigt,
Daß's mi mei Lebta freut.

Dau kummt no z' Nachts zo mir in's Haus
A herrli schöins Billet,
Dös is su schöi scho g'schrieb'n g'wöst,
Su schöi, als wöi sie red't.
Ih und döi graußa Künstleri,
Is doch an Unterschied!
Döi Afnahm, döi i g'fund'n hob', —
Na, döi vergeß' i niet.

I häit' g'wieß glabt, daß solchi Leut',
Bis gieg'n Nord'n drin,
Mei bißla Woar dau lös'n ah,
Und i bekannt dort bin;
Und Leut', wöi Sie, döi g'scheiter senn, —
Dös häit' i nit vermouth't;
Und wos mi ober hamli freut, —
Daß's ihn'n g'fall'n thout.

I spür' ah wos, — doch hoff' i's niet, —
Als wenn mei Hauchmouth steigt.

Is g'wieß der B'souch, döi Eih'r schuld?
  Dös läßt si denk'n leicht.
Und dös su schnell, su unvermouth't!
  Häit' i dös g'wüßt vurher,
I häit' mein best'n Ruk ohg'löckt,
  Als wenn a Festtog wär'.

Dös senn su Abend' g'wöst für uns,
  Su schöi mer s' denk'n koh!
In jeder G'sellschaft red't mer ah
  Röcht oft und lang dervoh.
I bring' mer s' aß mein Kupf nit naus,
  Döi schöina Margareth;
O, wüßt' i, daß sie's nehma thöt',
  I brächt' ihr mei Porträt.

Öiz will i Ihn'n dank'n glei
  Ba derer G'leg'nheit, —
Wenn i doch dös ner sog'n könnt'! —
  In Roma vieler Leut'.
Sie lauß'n alli dank'n schöi;
  Sie hob'n alli g'sagt,
Daß ihn'n jeder Abend haut
  Röcht viel Vergnöig'n g'macht.

Wär' i ner reich, nau wüßt' i scho,
  Wöi schöi i dank'n sollt';
Die Vorsicht ober haut ner su,
  Und grod nit anderst g'wollt.
Und wall i doch möcht' dankbar sei
  Und sunst nix göb'n koh,
So nehma S' halt öiz des Porträt
  Dau von den alt'n Moh.

Diz ober no des Allerschöinst
On letzt'n Abend no, —
Wer dös in Roß mit g'seha haut,
Red't g'wieß röcht lang dervoh.
Wenn i nit häit' döi Eih'r g'hat,
Dös häit' mi eiwi g'reut;
Drum haut mi ah der Beifall dort
Von all'n Mensch'n g'freut.

Die Politiker.

Herr Vetter, sog' mer ner,
Wöi g'fällt denn dir döi Zeit
Und Alles, wos mer sicht,
Und döi Begeb'nheit?

Dös Alles, wos i siech',
Und wos si haut ereigt,
Denk' i, on best'n is's,
Herr Vetter, wenn mer schweigt.

Weibertreue.

Mi wörd der Himm'l doch bewoahr'n,
Daß jo mei Görg nit störbt vur mir;
I möißt'n plötzli nauchi foahr'n,
Nix helfet' af der Welt derfür.

Der Himm'l thout s' halt nit bewoahr'n, —
Es störbt der Görg und, leider! bald;
Doch, statt ihn plötzli nauchi foahr'n,
Nehmt s' ihr'n Knöcht, zwanzk Jauh'r alt.

Vorbedeutung.

Der Mann.

Siech', Lena, dau geih' raus und schau' den Stern oh,
Gott waß, wos der vielleicht öiz no bedeut'n koh.

Die Frau.

Der macht mir no nit Angst, daß der öiz wos bedeut't:
Viel närrscher kon's nit göih, es geiht scho su nit g'scheit.

Das Christkindlein.

An Herrn L.

I hob' des Kindla oft scho g'fraugt,
I dörfet' wuhl scho sog'n plaugt,
Es soll mer doch ner sog'n wos,
Wos i denn meiner löib'n Bos,
Fei bald und eih' die Zeit vergeiht,
Soll göb'n, daß s' a Freud droh häit'.
Öiz haut des Kindla g'sagt zo mir:
Dau haust' mein Rauth, den gib' i dir:

Dau wär' su a Latern gout,
Daß s' ba der Nacht nit fall'n thout.
Nau hob' i g'sagt: Öiz sog' mer no,
Wos kröigt denn öiz ihr löiber Moh?
Des Kindla sagt: Döi Fraug is hart;
Doch ober fällt's mer ei, öiz wart':
Er is a gouter Moh, der Leib,
Den machst' su wos zon Zeitvertreib;
Dau mach' an Göißkroug, daß er schöi
Koh rum miet in sein Gart'n göih,
Und wenn a Blümla sterb'n will,
So frischt er's af in aller Still.
Öiz hob' i wos von Schlezer g'sagt,
Dau haut des Kindla herzli g'lacht,
Und sagt: Öiz häier', sog' mer ner,
Wöi bringst' denn öiz den Moh dauher?
Der haut jo aff der Welt ka Freud,
Als wenn er 'n Weibern Klader schneid't.
Doch horch', er is a gouter Moh:
An Leuchter, daß er g'seha koh,
Und wall sei alter z'broch'n is,
A neuer, glab' i, g'fällt'n g'wieß.
„Und öiz die Frau, wos kröigt denn döi?"
Dau sagt's: Dös macht dir nit viel Möih;
Dös is a Frau, döi is su gout,
Der leicht a weng wos g'fall'n thout;
Dau hältst' di weiter nit lang af:
A Störz'n aff a Schüss'l naf.
„Und no a Vetter und a Bos,
Löib's Kindla, will halt ah no wos;
Öiz sog' mer ner, wos thou' i denn,
Daß alli zwa doch z'fried'n senn?"
Des Kindla sagt: Der Moh is g'scheit,
Läßt seiner Frau allah die Freud';

Du machst an Seiher, a Latern,
Nau denk' i ah, daß s' z'fried'n wär'n.
Öiz ober hob' i Alles g'macht,
Su wöi mer's haut mei Kindla g'sagt.
Doch möcht' i ober wiss'n ner,
Ob ah a Jedes z'fried'n wär'.
Su denk' i öiz, — dös is mei Rath, —
Ihr nehmt in Will'n für die That;
Denn secht, die Schuld is nit on mir,
I koh, waß Gott! ah nix derfür:
Denn wos mei Kindla hob'n will,
Dös thou' i und bin mäuslastill.
Mei Kindla haut an bäis'n Fouß,
Wou s' öfters viel droh leid'n mouß,
Und thöt' i ihr'n Will'n niet,
So wär' in ganz'n Haus ka Fried.
Mei Kindla is scho brav und gout,
Grod daß s' halt gern zank'n thout;
Dös trog' i ober mit Geduld,
Es is jo ner der Fouß droh schuld.
Und öiza, — i verlauß' mi draf, —
Sie nehma's doch nit üb'l af?
Löbt Alli lang, vergnöigt und g'sund!
Dös wünsch' i no aß Herz'nsgrund.

Die Erziehung.

Die Mutter.

Dau, Vatter, siech' doch ner
Dau unser' Babet oh,
Kam is s' acht Jauh'r olt,
Wöi schöi daß s' tanz'n koh.

Der Vater.

No, wall s' doch dös ner koh, —
Denn lös'n kon s' ka Zeil,
Und wos s' sunst lerna soll,
Haut Alles gouta Weil.

Der Käfer.

Dau sitz' i, siech' an Käfer zou,
Thout in der Erd'n kröich'n;
Öiz kröicht er aff a Grösla naf,
Dau thout si's Grösla böig'n;
Er git si ober alli Möih
Und rafft si wider af,
Und hält si on den Grösla oh,
Will wider kröich'n naf.
Bald kröicht er naf, bald fällt er noh,
Banah a halba Stund,
Und wenn er halb oft drub'n is,
So ligt er wider drunt;

Und wöi er sicht, daß's goar nit geiht,
Und daß er goar nit koh,
So brat't er seini Flüg'l aus
Und flöigt öiz ganz dervoh.
Öiz denk' i: Wöi's den Käfer geiht,
Su thout's dir selber göih,
Der haut doch gleiwuhl meih'r Föiß',
Du ober haust ner zwöi.
Du kröichst scho rum su langa Zeit
Die Läng und in die Quer,
Und kummst döstwög'n doch nit weit,
Und wörst aff d' Letzt wöi der:
Wennst' lang genoug dau in den Gros
Bist kroch'n, haust nit g'wüßt, um wos,
So wörst', nauch Sorg'n, Möih und Streit,
Fortflöig'n in die Ewigkeit.

Druck von Fr. Campe & Sohn.

Grübel's

sämmtliche Werke.

Dritter Theil.

Grübel, Konrad,

Grübel's sämmtliche Werke

Bd.: 2

Nürnberg 1857